



Evaluationsbericht 2020

Lehrevaluation am Fachhochschulbereich der Akademie der Polizei Hamburg

Teil A: Digitale Lehre im Sommersemester 2020

Teil B: Evaluation der Lehre am Fachhochschulbereich

Teil C: Gleichstellung

Berichtszeitraum: Wintersemester 2019/20 - Sommersemester 2020

Verfasst am 16.02.2021

Melanie Lehmann & Dr. Caroline Duncker-Euringer (AK 01 – Didaktik und Evaluation)

Inhaltsverzeichnis

TEIL A: DIGITALE LEHRE IM SOMMERSEMESTER 2020	5
TEIL B: EVALUATION DER LEHRE AM FACHHOCHSCHULBEREICH.....	40
TEIL C: GLEICHSTELLUNG AM FACHHOCHSCHULBEREICH.....	90

TEIL A: DIGITALE LEHRE IM SOMMERSEMESTER 2020.....	5
1. Durchführung der Evaluation	5
1.1 Fragebögen.....	5
1.2 Befragungszeitraum und Rücklauf	5
2. Häufigkeit und Intensität der Nutzung der Medien	6
2.1 E-Mail.....	6
2.2 Online-Konferenztool	7
2.3 Präsentation	7
2.4 Video.....	8
2.5 Cloud/Dokumentenablage	9
2.6 Digitales Skript/Text/Semesterapparat.....	9
2.7 Weitere Medien	10
3. Einsatzgebiete der Medien im Vergleich.....	11
3.1 Zugang, Funktionsfähigkeit und Nutzbarkeit	11
3.2 Inhaltliche Nutzung	13
3.3 Kommunikation und Zusammenarbeit.....	16
3.4 Zusätzliche digitale Medien.....	19
4. Zusammenfassende Betrachtung der Medien und Handlungsempfehlungen	20
4.1 E-Mail.....	20
4.2 Online-Konferenztool	20
4.3 Präsentationen (vertont/unvertont).....	21
4.4 Videos	22
4.5 Cloud/Dokumentenablage	22
4.6 Digitales Skript/Texte/Semesterapparat.....	23
4.7 Bedarf an zusätzlichen digitalen Medien	24
5. Bewertung des Einsatzes digitaler Medien	26

5.1	Auswirkungen und Potentiale der Digitalisierung der Lehre	28
5.2	Vorkenntnisse/Ausstattung.....	31
5.3	Gesamtbewertung und Freitextauswertung.....	33
6.	Zusammenfassung und Fazit	37
TEIL B: EVALUATION DER LEHRE AM FACHHOCHSCHULBEREICH		40
1.	Durchführung der Evaluation	40
1.1	Fragebögen.....	40
1.2	Evaluationsturnus.....	41
2.	Evaluation der Lehrveranstaltungen: Turnus (WS 19/20).....	42
2.1	Rücklaufquote	42
2.2	Auswertung	43
2.3	Freitextkommentare	48
2.4	Handlungsempfehlungen	50
3.	Evaluation der Lehrveranstaltungen: Sonstige (WS 19/20)	51
3.1	Rücklaufquote	51
3.2	Auswertung	52
4.	Evaluation der berufspraktischen Studienzeiten 1 und 2	53
4.1	Befragungszeitraum und Rücklaufquote.....	53
4.2	Ablauf des Praktikums.....	54
4.3	Inhalte des Praktikums	55
4.4	Betreuung und Integration im Praktikum	56
4.5	Kompetenzerwerb im Praktikum	57
4.6	Gesamtbewertung des Praktikums	58
4.7	Freitextantworten: Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge	58
4.8	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	61
5.	Evaluation des Studiengangs Polizei	63
5.1	Befragungszeitraum und Rücklaufquote.....	63
5.2	Inhalte und Aufbau des Studiums	64
5.3	Arbeitsaufwand (Workload) im Studium.....	65
5.4	Studienbedingungen	66
5.5	Studienabbruch	67
5.6	Gesamturteil, Anregungen und Verbesserungsvorschläge.....	68
5.7	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	69

6.	Absolvent*innen- und Vorgesetztenbefragung	71
6.1	Berichtszeitraum und Rücklaufquote.....	71
6.2	Angaben zur Person.....	71
6.3	Studienbedingungen und Kompetenzerwerb	72
6.4	Praxis- und berufsbezogene Elemente im Studium	73
6.5	Fähigkeiten und Kenntnisse	74
6.6	Zufriedenheit mit dem Studium aus heutiger Sicht	75
6.7	Derzeitige Beschäftigungssituation	75
6.8	Persönliche wichtige Aspekte im Beruf.....	76
6.9	Berufliche Situation	77
6.10	Freitextkommentare	78
6.11	Auswertung Vorgesetztenbefragung	79
6.12	Fazit und Handlungsempfehlungen.....	81
7.	Zusammenfassung und Ausblick	83
TEIL C: GLEICHSTELLUNG AM FACHHOCHSCHULBEREICH		90
1.	Kennzahlen zur Gleichstellung	90
2.	Maßnahmen zur Gleichstellung	92
Anlagen.....		93

TEIL A: DIGITALE LEHRE IM SOMMERSEMESTER 2020

1. Durchführung der Evaluation

Aufgrund der seit Sommersemester 2020 bestehenden pandemischen Lage in Hamburg und den damit verbundenen Einschränkungen aus der Hamburgischen SARS-CoV2-Eindämmungsverordnung wurde an der Akademie der Polizei Hamburg (im Folgenden AK genannt) beschlossen, eine umfassende Befragung der Studierenden sowie ihrer Lehrenden zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht durchzuführen. Dazu wurde ein Fragebogen entwickelt, der zum einen Aufschluss über den Einsatz der digitalen Medien und deren Eignung gibt, zum anderen die Vor- und Nachteile digitaler Lehre aufzeigt.

Um ein umfassendes Bild über den Einsatz digitaler Medien an der AK zu erhalten, wurde die Evaluation in allen drei Laufbahnabschnitten (LA I, LA II und LA III) durchgeführt. Der vorliegende Bericht bezieht sich ausschließlich auf die Ergebnisse der Evaluation des Studiums Polizei (Laufbahnabschnitt II).

1.1 Fragebögen

Die Fragebögen wurden von den Mitarbeiterinnen der AK 01 (Didaktik und Evaluation) auf Grundlage einschlägiger Literatur und bestehender Fragebögen zur digitalen Lehre anderer Fachhochschulen und Universitäten konzipiert, im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit Professorinnen des akademieeigenen Fachhochschulbereichs auf die Interessenlage der AK angepasst und dem Personalrat zur Freigabe vorgelegt.

Für eine zielgruppengerechte Evaluation wurde je ein spezifischer Fragebogen für die Lehrenden sowie für die Studierenden entwickelt, der auf die Angabe der in der AK genutzten Medien (E-Mail, Online-Konferenztool, Präsentation, Video, Cloud/Dokumentenablage, digitales Skript/Text/Semesterapparat) abzielte. Ergänzt wurden Fragen zu Medien, die darüber hinaus genutzt wurden bzw. gern eingesetzt worden wären.

Des Weiteren wurden die Studierenden und Lehrenden zu ihren Einstellungen zu digitalen Medien, die wahrgenommenen Auswirkungen auf die Lehre sowie zu den bisherigen Vorkenntnissen und genutzten Endgeräten befragt.

1.2 Befragungszeitraum und Rücklauf

Die Befragung der Lehrenden und Studierenden im LA II fand im September 2020 papierbasiert mittels Fragebögen statt. Befragt wurden alle Lehrenden und Studierenden, die im Sommersemester 2020 an digitaler Lehre teilgenommen hatten. Insgesamt wurden 516 Studierende und 87 Lehrkräfte (Professor*innen, hauptamtliche Dozent*innen, interne und externe Lehrbeauftragte) angeschrieben mit der Bitte, an der Befragung teilzunehmen. Diejenigen Studierenden, die sich im Sommersemester im Praktikum befanden, waren von der Befragung ausgenommen.

Die Rücklaufquote der Fragebögen beträgt bei den Lehrenden 41,4 Prozent (36 beantwortete Fragebögen) und bei den Studierenden 74,2 Prozent (383 beantwortete Fragebögen).

2. Häufigkeit und Intensität der Nutzung der Medien

Folgende Fragen wurden zur Häufigkeit und Intensität der Nutzung je Medium gestellt:

Lehrende:

In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie folgende Medien **eingesetzt**?

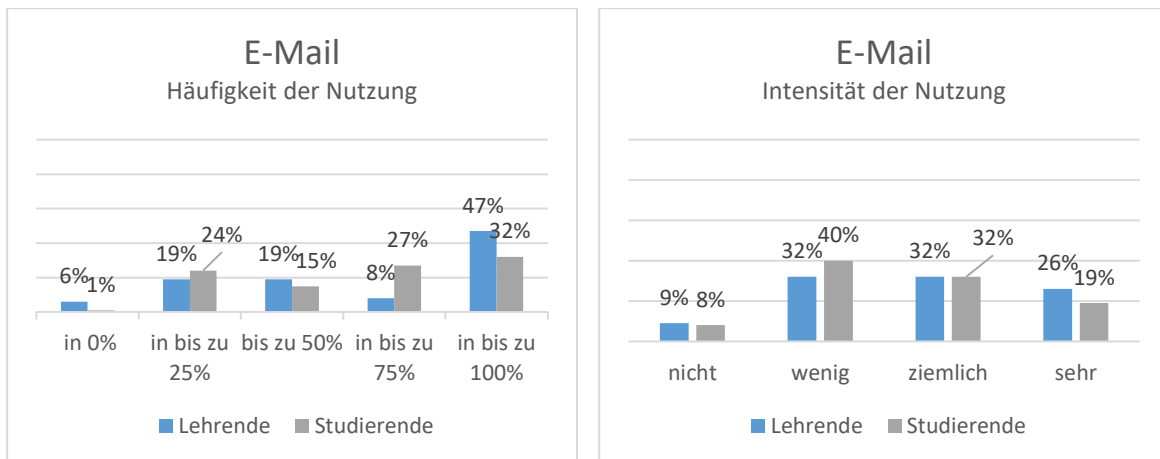
Wie intensiv haben Sie jedes dieser einzelnen Medien **zur Vermittlung von Lerninhalten** über das gesamte Semester eingesetzt?

Studierende:

In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie folgende Medien **genutzt**?

Wie **intensiv** haben Sie jedes dieser einzelnen Medien **zur Aneignung von Lerninhalten** über das gesamte Semester genutzt?

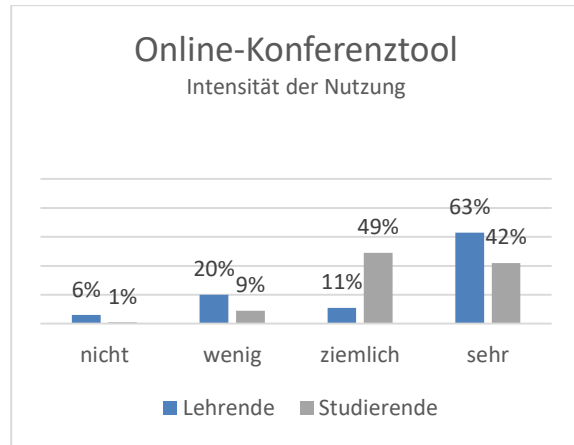
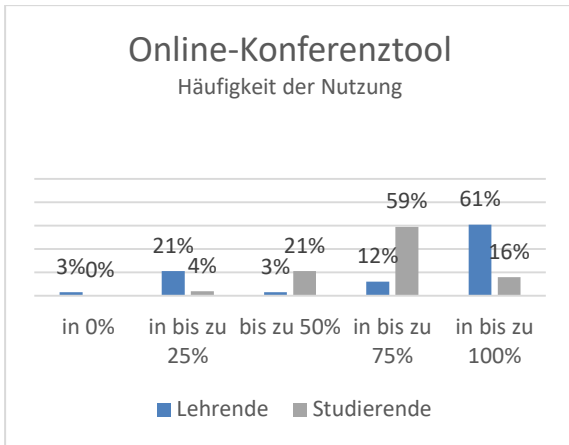
2.1 E-Mail



Die Auswertung zeigt, dass das Medium E-Mail als zweithäufigstes Mittel eingesetzt wurde. 94 Prozent der Lehrenden und 99 Prozent der Studierenden nutzten grundsätzlich E-Mails, nur sechs Prozent der Lehrpersonen und ein Prozent der Studierenden nutzten gar keine E-Mails. 47 Prozent der Lehrenden und 32 Prozent der Studierenden nutzten in nahezu allen Veranstaltungen E-Mails.

Zudem wurde das Medium E-Mail ziemlich intensiv genutzt. 32 Prozent der Lehrenden haben E-Mails ziemlich intensiv, 26 Prozent sogar sehr intensiv zur Vermittlung von Lehrinhalten genutzt. Nur neun Prozent der Lehrenden haben E-Mails nicht intensiv genutzt. Auch bei den Studierenden nutzte über die Hälfte (51 Prozent) das Medium E-Mail ziemlich bis sehr intensiv zur Aneignung von Lerninhalten.

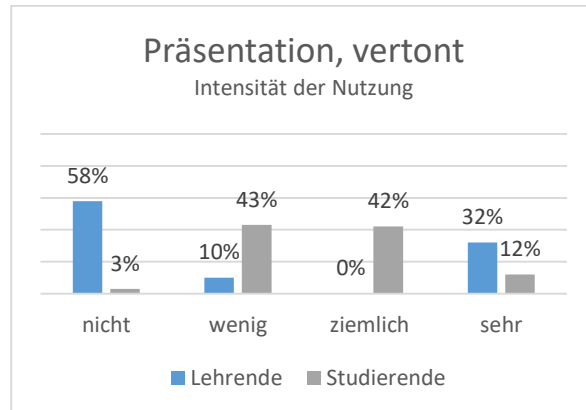
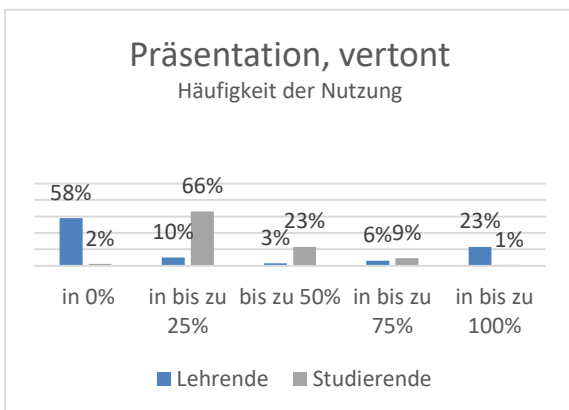
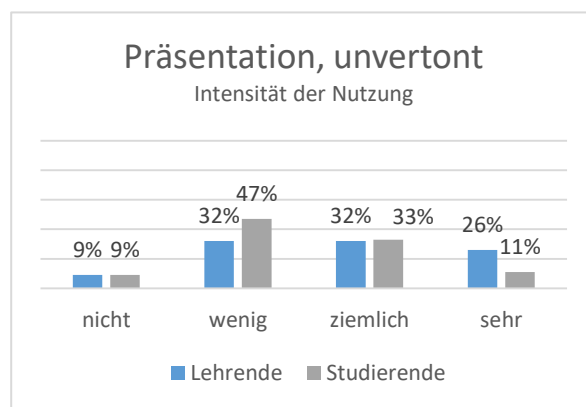
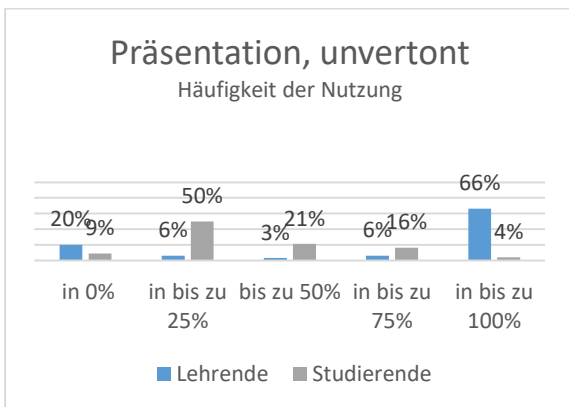
2.2 Online-Konferenztool



Das Online-Konferenztool ist das am meisten genutzte Medium. 97 Prozent der Lehrenden und 100 Prozent der Studierenden setzten grundsätzlich das Online-Konferenztool ein, 61 Prozent der Lehrenden und 16 Prozent der Studierenden sogar in nahezu allen Lehrveranstaltungen.

Auch bei der Frage nach der Intensität der Nutzung ist im Vergleich der einzelnen Medien festzustellen, dass vor allem das Online-Konferenztool intensiv genutzt wurde. 74 Prozent der Lehrenden und 91 Prozent der Studierenden nutzten das Medium ziemlich bis sehr intensiv. Nur sechs Prozent der Lehrenden und ein Prozent der Studierenden haben das Medium Online-Konferenztool nicht intensiv genutzt.

2.3 Präsentation



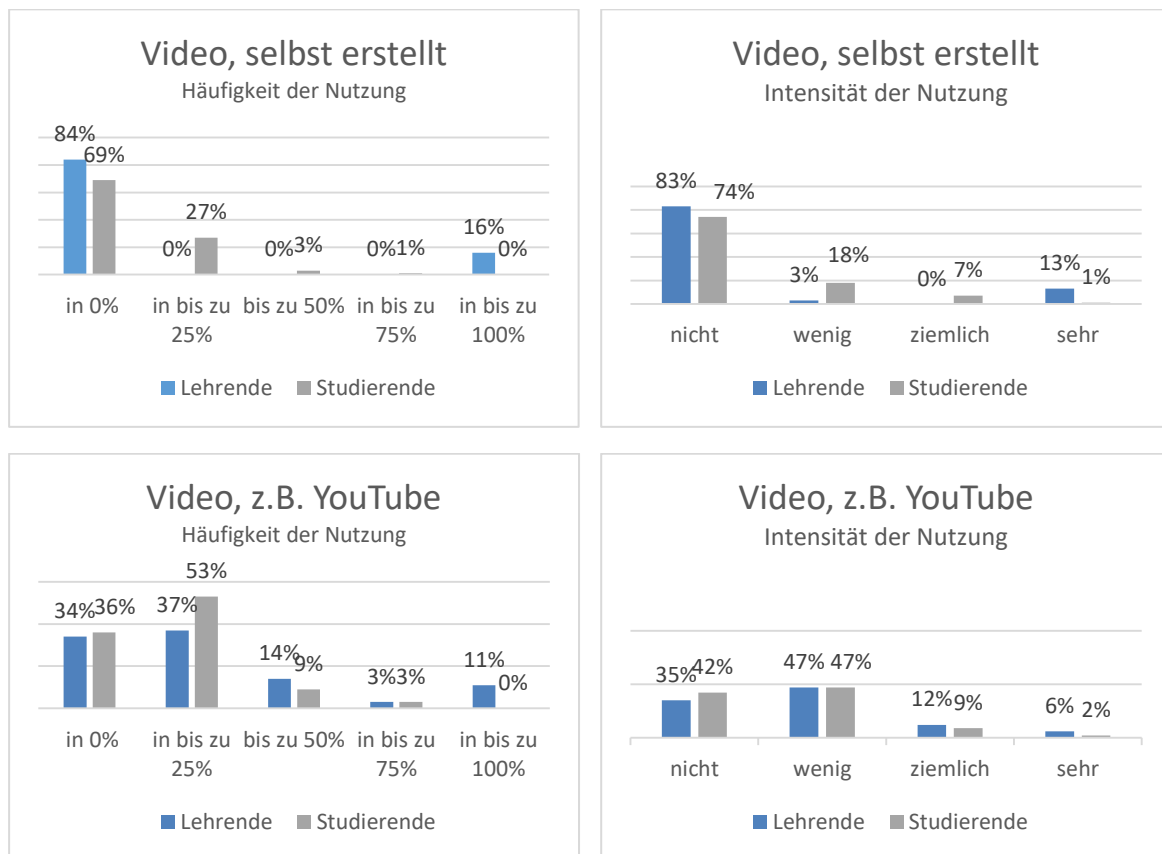
Präsentationen wurden im Vergleich zu E-Mails und Online-Konferenztools grundsätzlich seltener und weniger intensiv eingesetzt. Jedoch nutzten 66 Prozent der Lehrenden unvertonte Präsentationen in fast allen Lehrveranstaltungen, um Inhalte zu vermitteln. Bei den Studierenden zeigt sich hingegen, dass nur vier Prozent unvertonte Präsentationen in allen Lehrveranstaltungen genutzt haben, um sich Inhalte anzueignen.

Circa die Hälfte der Lehrenden und Studierenden nutzte unvertonte Präsentationen ziemlich bis sehr intensiv. Vertonte Präsentationen wurden nur von 42 Prozent der Lehrenden eingesetzt und nur von 23 Prozent in allen Lehrveranstaltungen.

Die Intensität der Nutzung von Präsentationen wird unterschiedlich bewertet. Insbesondere die Nutzung von unvertonten Präsentationen wird bei der Mehrheit der Lehr- und Nachwuchskräfte mit wenig bis ziemlich intensiv beschrieben.

Vertonte Präsentationen wurden von 58 Prozent der Lehrenden nicht intensiv genutzt, unter den Studierenden nur von drei Prozent nicht. 32 Prozent der Lehrkräfte und 12 Prozent der Studierenden nutzten vertonte Präsentationen sehr intensiv. Im Vergleich ist festzustellen, dass Studierende vertonte Präsentationen intensiver als Lehrende nutzten.

2.4 Video

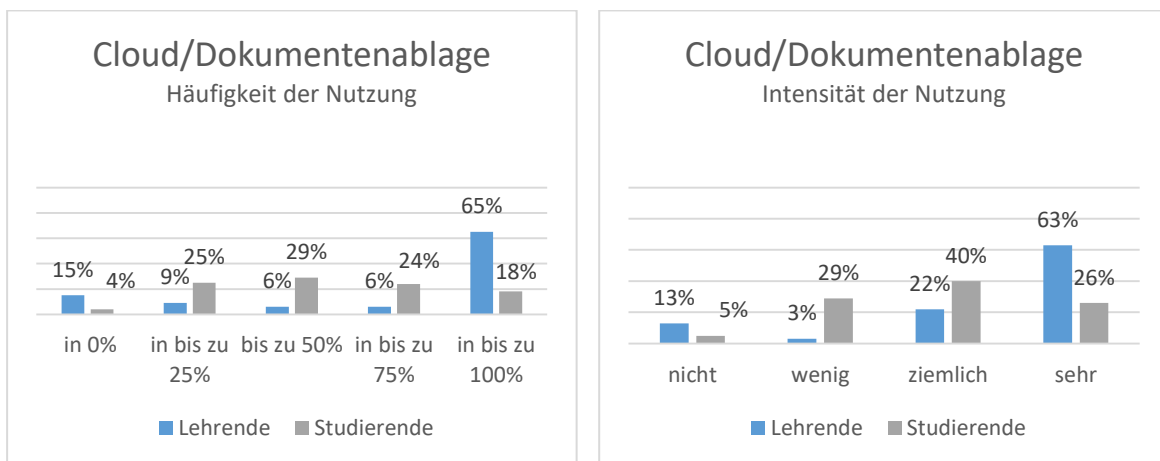


Videos wurden von den Lehrkräften eher selten eingesetzt. 84 Prozent der Lehrkräfte und 69 Prozent der Studierenden haben keine selbst erstellten Videos eingesetzt bzw. genutzt. Von Dritten erstellte Videos wurden von 34 Prozent der Lehrenden und 36 Prozent der Studierenden ebenfalls nicht genutzt.

16 Prozent der Lehrenden nutzten selbst erstellte Videos in allen Lehrveranstaltungen. Interessant ist, dass Studierende diese zur Aneignung von Lerninhalten nur in bis zu einem Viertel der Lehrveranstaltungen nutzten. Die Intensität der Nutzung bei selbst erstellten Videos war gering.

Von Dritten angebotene Videos wurden etwas häufiger als selbst erstellte Videos genutzt, jedoch auch weniger in allen Lehrveranstaltungen. Wenn derartiges Videomaterial eingesetzt wurde, dann war die Intensität etwas höher als bei selbsterstellten Videos. Aber auch nur 18 Prozent der Lehrenden und elf Prozent der Studierenden nutzten diese Videos ziemlich bis sehr intensiv.

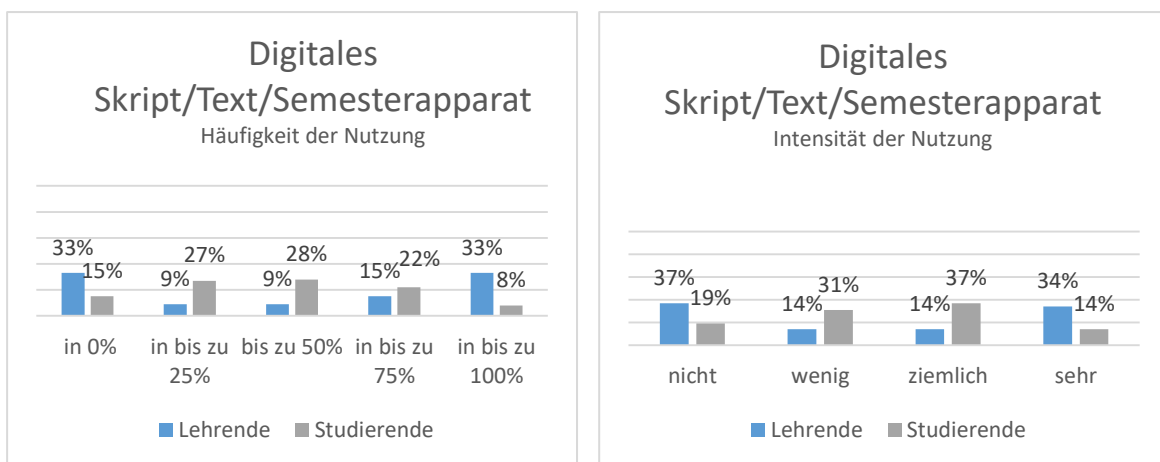
2.5 Cloud/Dokumentenablage



Das Medium Cloud/Dokumentenablage wurde in fast allen Lehrveranstaltungen eingesetzt, von etwa 65 Prozent des befragten Lehrpersonals sogar in bis zu allen Lehrveranstaltungen. Von den Studierenden haben dieses Medium nur 18 Prozent in fast allen Lehrveranstaltungen zur Aneignung von Lerninhalten genutzt.

Das Medium Cloud/Dokumentenablage wurde im direkten Vergleich vor allem von Lehrenden sehr intensiv genutzt. Über 85 Prozent der Lehrenden und 66 Prozent der Studierenden nutzten die Cloud/Dokumentenablage ziemlich bis sehr intensiv.

2.6 Digitales Skript/Text/Semesterapparat



Ein digitales Skript/Text/Semesterapparat wurde von 66 Prozent der Lehrenden in Lehrveranstaltungen genutzt und von ca. der Hälfte auch ziemlich bis sehr intensiv. Studierende nutzten dieses Medium etwas häufiger (85 Prozent), aber ähnlich intensiv (51 Prozent ziemlich bis sehr intensiv).

2.7 Weitere Medien

Es wurde gefragt, welche Medien über die bereits abgefragten Medien hinaus genutzt wurden. Hier werden nur die Medien aufgelistet, die in den abgefragten Kategorien noch nicht enthalten waren und die nicht als Endgerät einzustufen sind.

Lehrende nutzten zusätzlich Medien, wie zum Beispiel Fragebögen, Hausaufgabenblätter, Filme und Podcasts sowie den AK-Messenger. Studierende setzten zusätzlich Skype ein, telefonierten mit den Dozent*innen oder nutzten Bücher.

Aus der Befragung ergibt sich die Erkenntnis, dass über die freigegebenen Medien hinaus Lehrende Tools zur gemeinsamen Textverarbeitung (Yopad, opendoc), eine digitale Tafel sowie Questions- & Answer-Tools (<https://frag.jetzt>) einsetzten. Von Studierenden wurde der Messenger-Dienst WhatsApp genutzt.

3. Einsatzgebiete der Medien im Vergleich

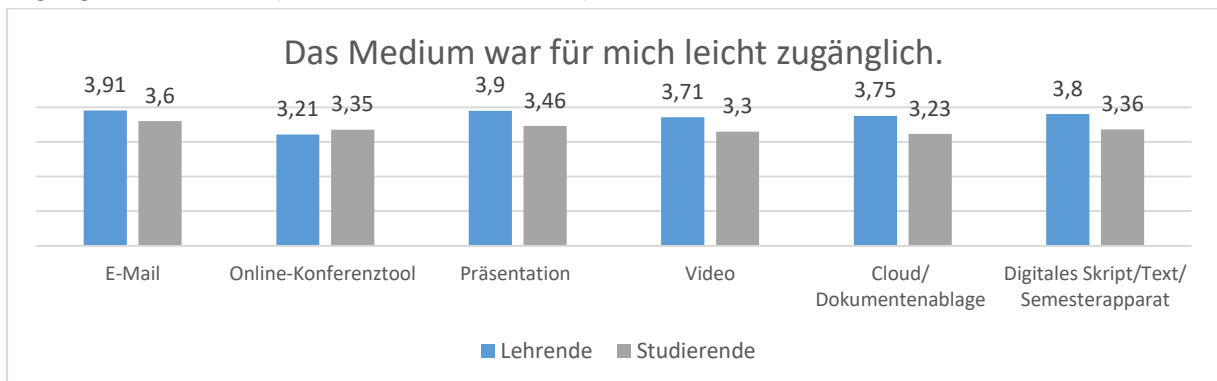
Im Folgenden werden die Medien verglichen, die an der AK aus Datenschutzgründen nutzbar waren. Die graphische Darstellung erfolgt der Übersichtlichkeit halber anhand der Mittelwerte. Es erfolgt ein Vergleich zwischen den Medien sowie zwischen Lehrenden und Studierenden. Ergänzt werden diese im Fließtext um Prozentangaben aus den Rohdaten. Die Fragen wurden **nur beantwortet, sofern das jeweilige Medium auch genutzt** wurde (daher ist N (Stichprobengröße) nicht für jedes Medium gleich). Bei Fragen, die nur den Lehrenden oder Studierenden gestellt wurden, erfolgt kein direkter Vergleich. Zudem wurde nach weiteren eingesetzten Medien sowie nach gewünschten Medien gefragt.

Die Unterteilung der Kapitel erfolgt aufgrund der Säulen, die für digitale Lehre als relevant angesehen werden, nach:

- Technik (Zugang, Funktionsfähigkeit und Nutzbarkeit der Medien)
- Inhaltlicher Nutzung (Bereitstellung und Erarbeitung von Lerninhalten, Überprüfung Lernfortschritt)
- Kommunikation und Zusammenarbeit.

3.1 Zugang, Funktionsfähigkeit und Nutzbarkeit

Zugang zu den Medien (Lehrende und Studierende)



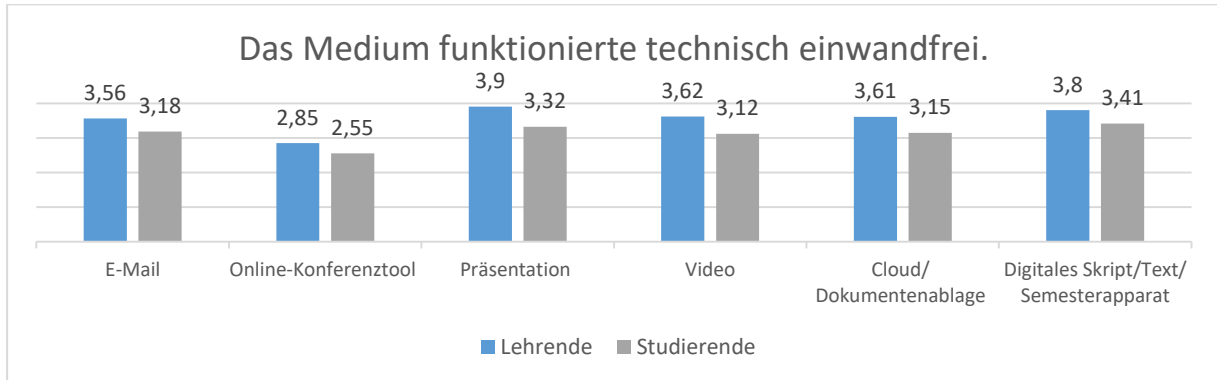
(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Alle zur Verfügung stehenden Medien wurden als leicht zugänglich beschrieben (Mittelwerte von 3,21 bis 3,91).

Der Zugang zum Medium E-Mail wird von allen Lehrenden und 94 Prozent der Studierenden als leicht zugänglich beschrieben („trifft eher zu“ und „trifft voll zu“). Das Online-Konferenztool wird von 88 Prozent der Lehrenden und 95 Prozent der Studierenden als (eher) leicht zugänglich bewertet.

Das Medium Präsentation wird von allen Lehrenden und 94 Prozent der Studierenden als (eher) leicht zugänglich bewertet. Das Video wird minimal weniger leicht zugänglich bewertet (Lehrende: 95 Prozent „trifft eher/voll zu“; Studierende: 91 Prozent „trifft eher/voll zu“). Der Zugang zur Cloud/Dokumentenablage wird im Durchschnitt mit 3,75/3,23 und damit als (eher) leicht zugänglich bewertet. Nur vier Prozent der Lehrenden und 14 Prozent der Studierenden sehen die Cloud als eher/gar nicht leicht zugänglich an. Auch der Zugang zu digitalen Skripten/Text/Semesterapparat wird von den Lehrenden zu 95 Prozent und von den Studierenden zu 91 Prozent als eher/sehr leicht zugänglich beschrieben.

Funktionsfähigkeit der Medien (Lehrende und Studierende)



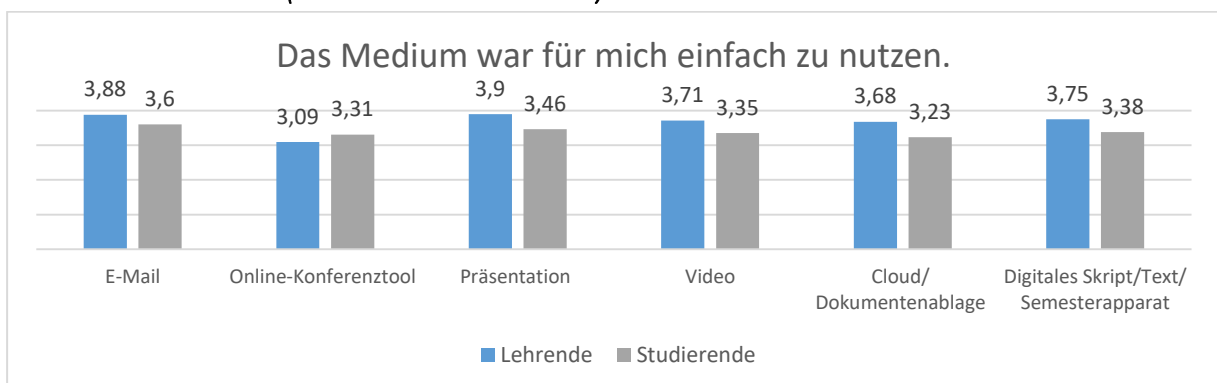
(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Die technische Funktionsfähigkeit der Medien wird von Lehrenden und Studierenden als technisch (eher) gut funktionierend bewertet (Mittelwerte von 2,55 bis 3,9). Das Medium Online-Konferenztool wird diesbezüglich von den Lehrenden etwas schlechter bewertet (Mittelwert 2,85 bzw. 2,55).

Das Medium E-Mail funktionierte in der Regel, wobei die Studierenden die Funktionsfähigkeit von E-Mails etwas schlechter bewerteten (85 Prozent „trifft eher/voll zu“) als die Lehrenden (94 Prozent „trifft eher/voll zu“). Das Online-Konferenztool wird bzgl. der technischen Funktionsfähigkeit am schlechtesten bewertet. 71 Prozent der Lehrenden und 57 Prozent der Studierenden geben an, dass das Tool technisch (eher) einwandfrei funktionierte.

Alle Lehrenden und 94 Prozent der Studierenden bewerten Präsentationen als einwandfrei funktionierend („trifft eher/voll zu“). Auch das Medium Video wird als (eher) einwandfrei funktionierend beschrieben (Mittelwert 3,62 bzw. 3,12). Für elf Prozent der Studierenden trifft dies eher nicht bzw. gar nicht zu. Die Cloud/Dokumentenablage wird als eher technisch einwandfrei funktionierend bezeichnet (Mittelwert 3,61 bzw. 3,15). Für 13 Prozent der Studierenden trifft dies eher bzw. gar nicht zu. Für alle Lehrenden und 93 Prozent der Studierenden funktionierte das Medium digitales Skript/Text/Semesterapparat nahezu einwandfrei („trifft eher/voll zu“)

Nutzbarkeit der Medien (Lehrende und Studierende)



(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

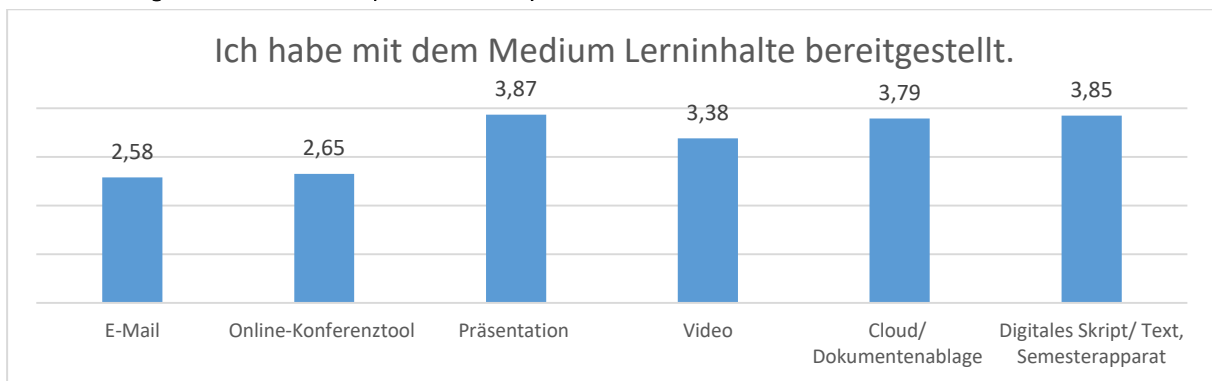
Die Nutzbarkeit der Medien wird von der überwiegenden Mehrheit der Lehrenden sowie Studierenden als einfach bewertet. Die Mittelwerte liegen zwischen 3,09 und 3,9 („trifft eher zu“ bis „trifft voll zu“).

Im Einzelnen ist Folgendes festzustellen: Das Medium E-Mail wurde als leicht nutzbar bewertet. 91 Prozent der befragten Lehrenden, aber nur 66 Prozent der Studierenden geben hier „trifft voll zu“ an. Auch das Medium Online-Konferenztool wurde als eher leicht nutzbar bewertet (Mittelwert 3,09

bzw. 3,31). 72 Prozent der befragten Lehrenden und sogar 93 Prozent der Studierenden geben an, dass das Medium einfach zu nutzen war („trifft eher/voll zu“). Nur drei Prozent der Lehrenden geben an, dass das Medium nicht leicht zu nutzen war. Alle Lehrenden und 93 Prozent der Studierenden geben an, dass das Medium Präsentation leicht zu nutzen war (Mittelwert 3,9 bzw. 3,46). Videos waren für alle Lehrenden und 93 Prozent der Studierenden einfach zu nutzen. Auch die Cloud/Dokumentenablage war eher leicht zu nutzen. Für 96 Prozent der Lehrenden und der 85 Studierenden trifft dies eher/voll zu. 95 Prozent der Lehrenden und 91 Prozent der Studierenden geben an, dass digitale Skripte/ Text/Semesterapparat einfach zu nutzen waren.

3.2 Inhaltliche Nutzung

Bereitstellung von Lerninhalten (nur Lehrende)



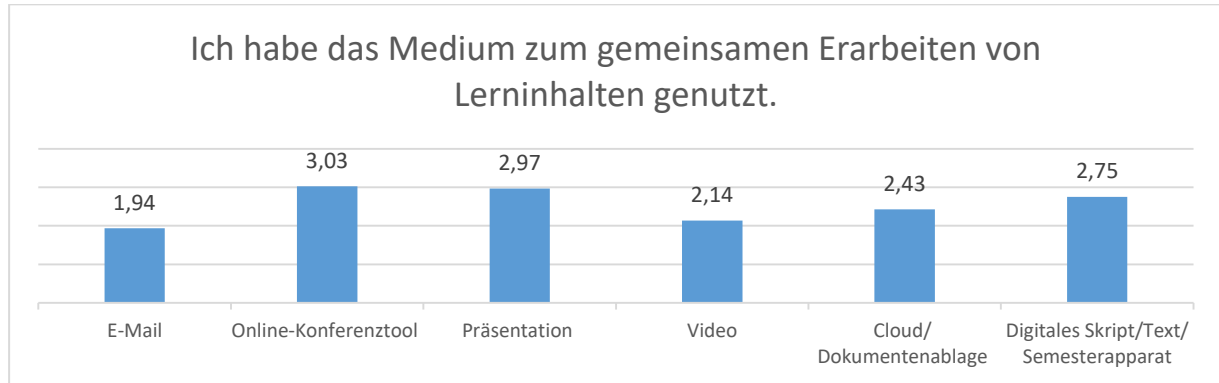
(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Diese Frage wurde nur den Lehrenden gestellt. Alle Medien wurden grundsätzlich zur Bereitstellung von Lerninhalten genutzt (Mittelwerte von 2,58 bis 3,87).

Am meisten wurden Lerninhalte über Präsentationen, digitale Skripte/Text/Semesterapparat, Videos sowie über die Cloud/Dokumentenablage bereitgestellt. 96 Prozent der Lehrenden haben Lerninhalte mithilfe von Präsentationen vermittelt. 95 Prozent der Lehrenden haben dies mit dem digitalen Skript/Text/Semesterapparat gemacht („trifft eher zu“/ „trifft voll zu“). Bezogen auf die Cloud/Dokumentenablage stimmten die Befragten zu 93 Prozent (voll) zu, diese für die Bereitstellung von Lerninhalten genutzt zu haben. Knapp 86 Prozent der Lehrenden nutzten das Medium Video zur Bereitstellung von Lerninhalten („trifft eher/voll zu“).

Interessant ist, dass das Medium E-Mail von den Lehrenden weniger für die Bereitstellung von Lerninhalten genutzt wurde, 55 Prozent nutzen dies eher bis gar nicht zu diesem Zweck. Auch das Online-Konferenztool wird dazu weniger genutzt. Für 47 Prozent trifft dies gar/eher nicht zu. Nur 38 Prozent der Lehrenden stellen mit diesem Medium Lerninhalte zur Verfügung („trifft voll zu“).

Gemeinsames Erarbeiten von Lerninhalten (nur Lehrende)

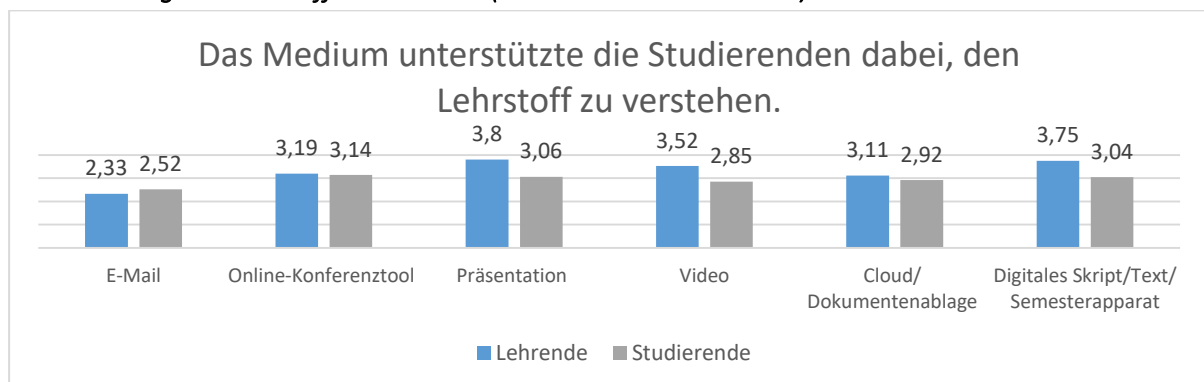


(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Die in der Abbildung genannten Medien wurden weniger zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt (Mittelwerte von 1,94 bis 3,03). Das Online-Konferenztool ist das meist genutzte Tool zur gemeinsamen Erarbeitung von Lerninhalten. 72 Prozent der Lehrenden nutzten es für diesen Zweck. 60 Prozent der Befragten nutzten die Präsentation zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten („trifft eher/voll zu“). Videos nutzten nur 38 Prozent der Lehrenden zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten („trifft eher/voll zu“). Für die Cloud/Dokumentenablage trifft dies weniger zu. Über die Hälfte der Lehrenden stimmen dieser Aussage mit „trifft gar nicht/eher nicht zu“. Das digitale Skript/ Text/ Semesterapparat wird am dritthäufigsten genannt, um gemeinsam Lerninhalte zu erarbeiten. Trotzdem nutzte nur die Hälfte der Lehrenden dieses Medium dafür eher bis gar nicht.

Das am wenigsten genutzte Tool für die gemeinsame Erarbeitung von Lerninhalten ist die E-Mail. 81 Prozent der Lehrenden nutzten die E-Mail (eher) nicht als Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten. Nur für zwölf Prozent der Lehrenden trifft dies voll zu.

Unterstützung den Lehrstoff zu verstehen (Lehrende und Studierende)



(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Fast allen Medien wird zugesagt, dass sie die Studierenden eher dabei unterstützten, den Lehrstoff zu verstehen (Mittelwerte um 3 = „trifft eher zu“), nur das Medium E-Mail wird hier schlechter bewertet (Lehrende 2,33; Studierende 2,52). Über die Hälfte der Lehrenden und Studierenden sahen in dem Medium E-Mail keine Unterstützung, den Lehrstoff zu verstehen.

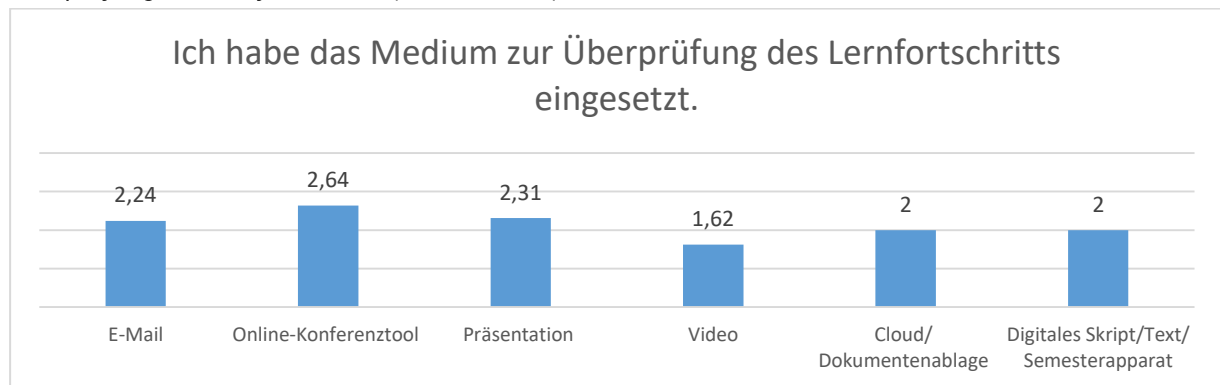
Das Online-Konferenztool wird etwas besser von den Lehrenden eingeschätzt. 78 Prozent der Lehrenden geben an, dass das Medium die Studierenden unterstützt, den Lehrstoff zu verstehen. Die Studierenden bewerteten dies ein bisschen besser. Von ihnen sagen 85 Prozent, dass das Medium sie unterstützte, den Lehrstoff zu verstehen. Nur für zwei Prozent der Studierenden trifft dies gar nicht zu.

Alle Lehrenden und 77 Prozent der Studierenden bewerten die Aussage, dass Präsentationen die Studierenden dabei unterstützen, den Lehrstoff zu verstehen, mit „trifft eher/voll zu“. Für fünf Prozent der Studierenden trifft dies gar nicht zu. Zum Verständnis des Lehrstoffs trägt aus Sicht der Lehrenden das Video besser bei als aus Sicht der Studierenden (trifft eher/voll zu“: Lehrende 95 Prozent; Studierende 70 Prozent). Für sechs Prozent der Studierenden trifft dies gar nicht zu.

Die Cloud/Dokumentenablage wird von den Studierenden ein bisschen schlechter bewertet bezogen auf die Unterstützung, den Lehrstoff zu verstehen. Für 82 Prozent der Lehrenden trifft dies eher/voll zu, aber nur für 73 Prozent der Studierenden.

Das Medium digitales Skript/Text/Semesterapparat wird bei der Frage, inwieweit es den Studierenden dabei hilft, den Lehrstoff zu verstehen, von allen Lehrenden als gut bewertet („trifft eher/voll zu“). Für 75 Prozent der Lehrenden trifft dies sogar voll zu. Jedoch sehen nur 77 Prozent der Studierenden das Medium digitales Skript/Text/Semesterapparat dafür geeignet („trifft eher/voll zu“).

Überprüfung des Lernfortschritts (nur Lehrende)



(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Zur Überprüfung des Lernfortschritts wurden alle Medien (eher) nicht eingesetzt. Am ehesten wurde von den Lehrenden noch das Medium Online-Konferenztool genutzt (Mittelwert 2,64). Am wenigsten trifft dies für das Medium Video (Mittelwert 1,62) zu.

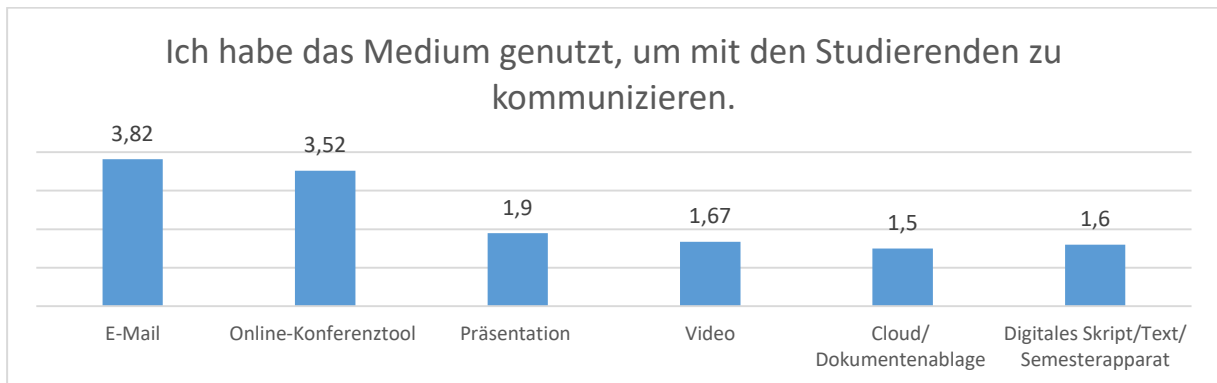
Das Medium E-Mail wurde von nur 45 Prozent der Lehrenden (eher) zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt. Über die Hälfte der Lehrenden (57 Prozent) nutzt das Medium Online-Konferenztool, um den Lernfortschritt zu überprüfen.

Zur Überprüfung des Lernfortschritts wurden Präsentationen eher selten eingesetzt. Nur 38 Prozent setzten Präsentationen auch zur Überprüfung des Lernfortschritts ein („trifft eher/voll zu“). Das Video und die Cloud/Dokumentenablage wurden noch weniger zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt. Von knapp 80 Prozent der Lehrenden wurde diese eher/gar nicht eingesetzt. Minimal öfter wurde das digitale Skript/Text/Semesterapparat eingesetzt, aber auch nur bei 30 Prozent trifft dies (eher) zu.

Aus den Freitexten (vgl. Kapitel 5) geht hervor, dass die Erfassung des Lernfortschritts von Lehrenden und Studierenden als problematisch angesehen wird. Mit den zur Verfügung gestellten Medien scheint dies schlecht umsetzbar.

3.3 Kommunikation und Zusammenarbeit

Kommunikation der Lehrenden mit den Studierenden (nur Lehrende)

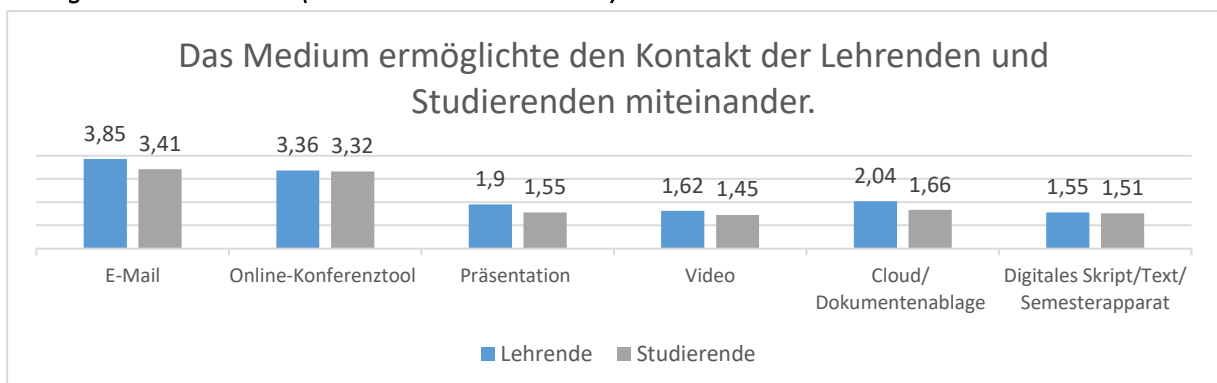


(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Zur Kommunikation mit den Studierenden wurden vor allem E-Mail (Mittelwert 3,82) und das Online-Konferenztool (Mittelwert 3,52) eingesetzt. Alle Lehrenden nutzten das Medium E-Mail, um mit den Studierenden zu kommunizieren (82 Prozent „trifft voll zu“; 18 Prozent „trifft eher zu“).

85 Prozent der Lehrenden nutzten das Online-Konferenztool, um mit den Studierenden zu kommunizieren, nur neun Prozent nutzten das Tool dafür nicht. Die Medien Video, Präsentation, digitales Skript/Text/Semesterapparat und Cloud/Dokumentenablage wurden eher nicht zur Kommunikation mit den Studierenden genutzt (Mittelwerte von 1,5 bis 1,9 = „trifft gar nicht zu“ bis „trifft eher nicht zu“).

Ermöglichen von Kontakt (Lehrende und Studierende)



(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Den Kontakt von Lehrenden und Studierenden ermöglichten vor allem die Medien E-Mail und Online-Konferenztool. Allen Lehrenden ermöglichte das Schreiben von E-Mails den Kontakt zu den Studierenden (85 Prozent „trifft voll zu“ und 15 Prozent „trifft eher zu“). Die Studierenden sehen es etwas durchmischer. Elf Prozent sahen die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit dem Lehrenden als (eher) nicht möglich. Für knapp über die Hälfte der Studierenden trifft dies jedoch voll zu.

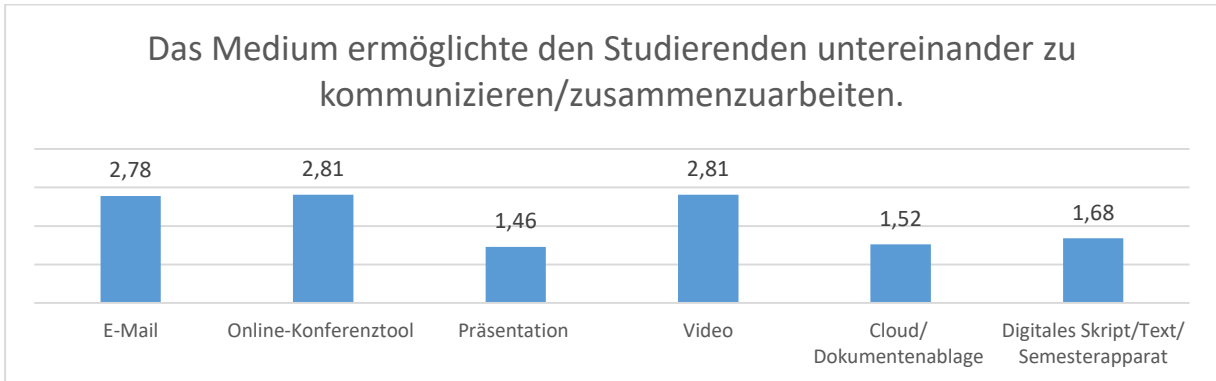
79 Prozent der Lehrenden geben an, dass das Online-Konferenztool den Kontakt mit den Studierenden ermöglichte. 90 Prozent der Studierenden sieht durch das Tool eine Möglichkeit, mit den Lehrenden Kontakt zu haben. Zehn Prozent der Studierenden sehen dies eher nicht gegeben.

Die anderen Medien werden mit Mittelwerten von 1,51 bis 2,04 („trifft gar nicht zu“ und „trifft eher nicht zu“) bewertet.

Kommunikation und Zusammenarbeit

Diese Frage wurde den Lehrenden und Studierenden differenzierter gestellt. Die Frage an die Lehrenden vereint Kommunikation und Zusammenarbeit der Studierenden untereinander, da die Lehrenden ggf. den Unterschied nicht von außen erkennen können. Die Frage nach Kommunikation sowie Zusammenarbeit wurde den Studierenden getrennt gestellt. Daher gibt es hier keinen direkten Vergleich.

Lehrende



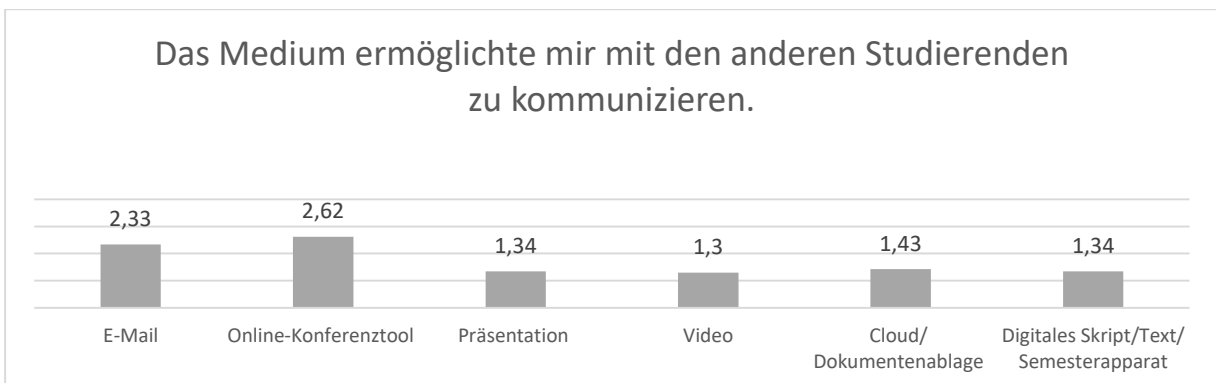
(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

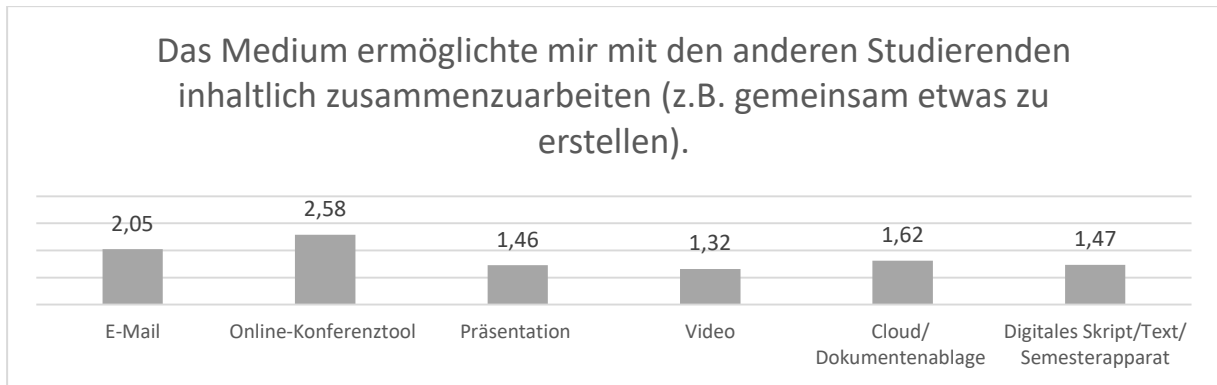
Alle Medien werden von den Lehrenden für die Kommunikation der Studierenden untereinander als eher (nicht) zutreffend bewertet. Am ehesten werden hier die Medien Online-Konferenz, E-Mail und interessanterweise auch das Medium Video als geeignet gesehen (Mittelwerte um 2,8).

63 Prozent der Lehrenden beurteilen die Möglichkeit für Studierende, durch E-Mail zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten, als eher zutreffend. Hier wären aus Sicht der Lehrenden Alternativen zu schaffen. Das Medium Online-Konferenztool wurde für die Kommunikation und Zusammenarbeit der Studierenden untereinander von der Hälfte der befragten Lehrenden als (eher) nicht geeignet angesehen (53 Prozent trifft eher/gar nicht zu).

Die Medien Video, Präsentation, Cloud/Dokumentenablage und digitales Skript/Text/Semesterapparat ermöglichten den Studierenden aus Sicht der Lehrenden nicht, zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten (Mittelwerte (1,46 bis 1,68)).

Studierende





(Darstellung der Mittelwerte. Skala: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft eher nicht zu; 3 = trifft eher zu; 4 = trifft voll zu)

Auch die Studierenden sehen die Medien als weniger geeignet an, mit den anderen Studierenden zu kommunizieren (Mittelwerte von 1,3 bis 2,62 = „trifft eher (nicht) zu“). Die Werte für die Zusammenarbeit sind leicht besser, jedoch scheint auch hier keines dieser Medien gut geeignet (Mittelwerte um 2 = „trifft eher nicht zu“).

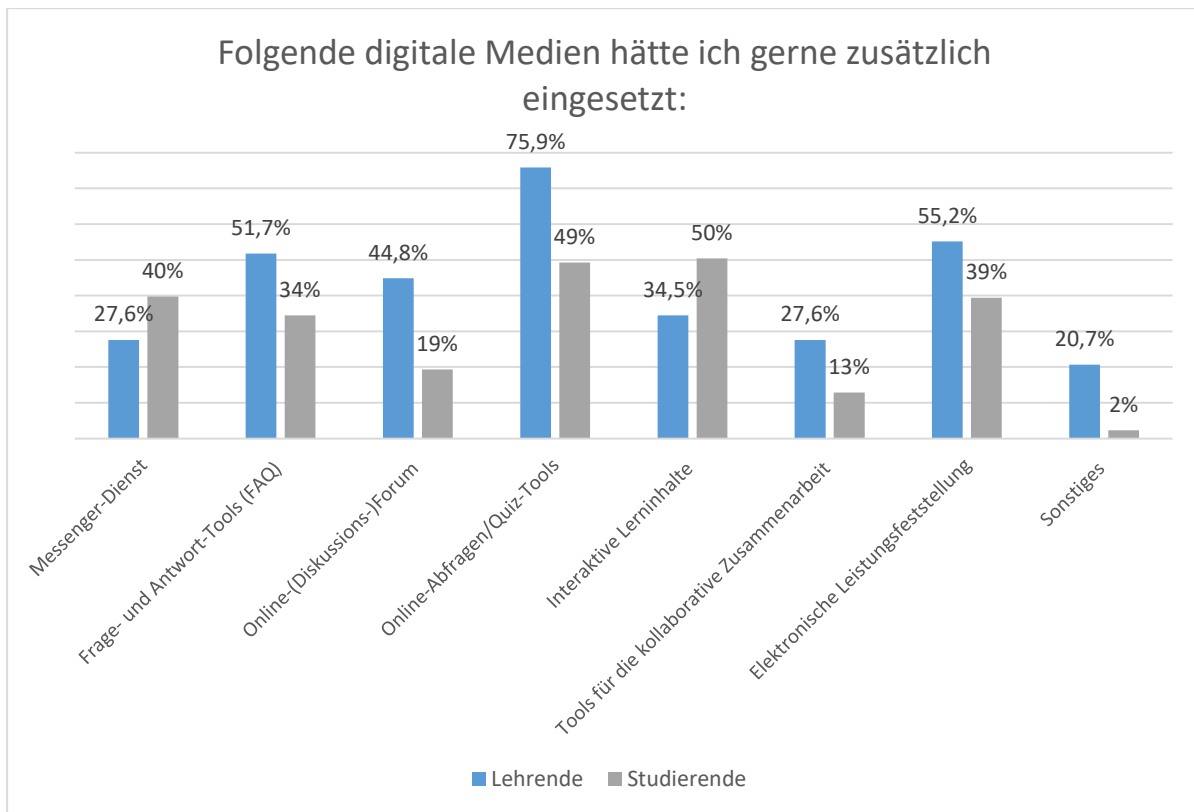
Für das Medium E-Mail geben 73 Prozent der Studierenden an, dass E-Mail die Zusammenarbeit (eher nicht) ermöglicht (28 Prozent „trifft gar nicht zu“; 45 Prozent „trifft eher nicht zu“). Interessanterweise wird auch die Möglichkeit der Kommunikation mit 58 Prozent als eher/gar nicht zutreffend bewertet.

Das Online-Konferenztool wird von 53 Prozent der Studierenden als (eher) geeignet gesehen, mit anderen Studierenden zusammenzuarbeiten. Die Kommunikation wird leicht besser bewertet. 57 Prozent geben an, dass das Medium den Studierenden ermöglichte, untereinander zu kommunizieren.

Die anderen Medien ermöglichten den Studierenden die inhaltliche Zusammenarbeit (eher) nicht („trifft eher/gar nicht zu“: Präsentation: 90 Prozent; Video: 92 Prozent; Cloud/Dokumentenablage; 81 Prozent; digitales Skript/Text/Semesterapparat: 90 Prozent).

In den Freitexten (Kapitel 5) wird gerade der Aspekt der Kommunikation und Zusammenarbeit bemängelt. Dies kann mit den zur Verfügung stehenden digitalen Medien nicht gewährleistet werden.

3.4 Zusätzliche digitale Medien



Am meisten vermisst wurde von den Lehrenden die Möglichkeit, Online-Abfragen zu erstellen (75,9 Prozent). Auch 49 Prozent der Studierenden hätten diese Medien gern zusätzlich eingesetzt. Elektronische Leistungsfeststellungen werden von 55,2 Prozent der Lehrenden und auch von 39 Prozent der Studierenden gewünscht. Die Hälfte der Studierenden wünscht sich vor allem interaktive Lerninhalte, diese werden nur von 34,5 Prozent der Lehrenden gewünscht. 27,6 Prozent der Lehrkräfte und 40 Prozent der Studierenden würden zusätzlich gern einen Messenger-Dienst nutzen. 44,8 Prozent der Lehrenden und 19 Prozent der Studierenden wünschen sich Online-(Diskussions-)Foren. Tools für die kollaborative Zusammenarbeit wünschen sich 27,6 Prozent der Lehrenden und 13 Prozent der Studierenden.

Freitext unter „Sonstiges“ (absolute Nennungen)

Lehrende

- Moodle
- Videofunktion in Jitsi oder sogar Zoom
- Medium, welches VS-NfD-Inhalte transportieren darf
- Virtuelle Gruppenräume, virtuelles Whiteboard

Studierende

- Einheitliches Medium
- Interaktives Word-Dokument
- Präsenz (2x)
- AK-Messenger

4. Zusammenfassende Betrachtung der Medien und Handlungsempfehlungen

4.1 E-Mail

E-Mail ist das am zweithäufigsten eingesetzte Medium der an der AK offiziell nutzbaren Medien. Es wurde von 94 Prozent der Lehrenden und 99 Prozent der Studierenden grundsätzlich genutzt (vgl. Kapitel 2). Zugang, technische Funktionsfähigkeit und Nutzbarkeit des Mediums E-Mail wird von dem Großteil der Befragten als leicht bzw. problemlos beschrieben (vgl. Kapitel 3.1). Zur Bereitstellung von Lerninhalten wurde das Medium E-Mail im Vergleich eher weniger eingesetzt (vgl. Kapitel 3.2). Zur gemeinsamen Erarbeitung von Inhalten ist das Medium E-Mail weniger gut geeignet, insbesondere im direkten Vergleich zum Online-Konferenztool und der Präsentation. Bei der Unterstützung, den Lehrstoff zu verstehen, schneiden E-Mails ein bisschen besser ab. Zur Überprüfung des Lernfortschritts ist die E-Mail das am zweithäufigsten genutzte Medium. Zur Kommunikation der Lehrenden mit den Studierenden wurde das Medium E-Mail am häufigsten eingesetzt (vgl. Kapitel 3.3). Der Einsatz von E-Mails ermöglichte am ehesten den Kontakt von Lehrenden und Studierenden. Von über der Hälfte der Lehrenden wird die Möglichkeit für Studierende, durch E-Mail zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten, als eher zutreffend bezeichnet. Die Studierenden sehen die Möglichkeiten zur Kommunikation und Zusammenarbeit mit Hilfe von E-Mails als eher nicht gegeben (vgl. Kapitel 3.3).

Handlungsempfehlungen:

- Möglichkeiten der Nutzung von E-Mail aufzeigen, wie z.B. Lerninhalte über E-Mail zu erarbeiten, z.B. Szenarientraining am Beispiel Prof. Dr. Grünwald
- Alternative Möglichkeiten für einfache und schnelle Kommunikationswege schaffen, z.B. Akademie-Messenger.
- Alternative Angebote für Zusammenarbeit schaffen, z.B. Kollaborationstools.

4.2 Online-Konferenztool

Das Online-Konferenztool war das meistgenutzte Tool zur Gestaltung von Unterricht und wurde von fast allen Lehrenden und den Studierenden ziemlich bis sehr intensiv eingesetzt (vgl. Kapitel 2).

Das Online-Konferenztool wird als leicht zugänglich beschrieben und von den Lehrenden etwas besser bewertet als von den Studierenden. Jedoch wird die technische Funktionsfähigkeit am schlechtesten über alle Medien bewertet (vgl. Kapitel 3.1). Technische Probleme traten gerade am Anfang der Nutzung von dem Konferenztool Jitsi auf, Tonstörungen waren hier das Hauptproblem. Das Verbot der Nutzung der Videofunktion und der Klarnamen sind aus didaktischer Perspektive als kritisch anzusehen, da Mimik und Interaktion durch digitale Lehre bereits eingeschränkt sind. Ohne Bildübertragung ist dies kaum möglich.

Das Tool wurde weniger zur Bereitstellung von Inhalten genutzt, sondern um damit Lerninhalte gemeinsam zu erarbeiten. Dies unterstützte die Studierenden beim Verständnis des Lehrstoffes (vgl. Kapitel 3.2). Zur Überprüfung des Lernfortschritts wird das Online-Konferenztool von der Hälfte der Lehrenden genutzt (vgl. Kapitel 3.2). Über Jitsi ließe sich die Lernstandsermittlung nur über Frage und Antwort oder eigene Beiträge der Studierenden realisieren. Adobe Connect bietet die Möglichkeit, Abfragen zu erstellen.

Das Medium Online-Konferenztool wurde von den meisten Lehrenden genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren (gleich nach E-Mail). Auch den meisten Studierenden ermöglichte das

Online-Konferenztool den Kontakt mit den Lehrenden (vgl. Kapitel 3.3). Die Kommunikation und Zusammenarbeit der Studierenden untereinander wird hingegen etwas schlechter bewertet. Dies mag auch daran liegen, dass die Studierenden nicht die Möglichkeit hatten, eigenständig Online-Konferenzräume zu erstellen (vgl. Kapitel 3.3).

Handlungsempfehlungen:

- Überprüfung der zur Verfügung stehenden Tools daraufhin, inwiefern eine Bildübertragung der Teilnehmenden möglich wäre
- Die Tools sollten ohne technische Probleme funktionieren.
- Nicht nur Frontalunterricht, sondern Einsatz geeigneter Methoden zur Einbindung und Aktivierung der Studierenden sollte ermöglicht werden.
- Kommunikationsmöglichkeiten für Studierende untereinander schaffen (z.B. über Akademie-Messenger).
- Tools für die Lernstandskontrolle, wie z.B. in Adobe Connect, auch in/ zusätzlich zu Jitsi zur Verfügung stellen
- Möglichkeiten für Zusammenarbeit der Studierenden schaffen, z.B. Kollaborationstools, Online-Konferenzräume
- Kleinere Gruppen unterrichten, um die Teilnehmenden stärker zu aktivieren

4.3 Präsentationen (vertont/unvertont)

Präsentationen wurden im Vergleich zu E-Mails und Onlinekonferenztools seltener und weniger intensiv eingesetzt. Diese wurden vor allem unvertont und von Lehrenden eingesetzt. Der Einsatz von vertonten Präsentationen war gering (vgl. Kapitel 2).

Zugang, technische Funktion sowie Nutzbarkeit wurden von Lehrenden und Studierenden als gut bewertet (vgl. Kapitel 3.1). Die Präsentation war (neben dem Video, der Cloud/Dokumentenablage/digitalem Skript/Text/Semesterapparat) das Medium, mit dem Lerninhalte bereitgestellt wurden. Zur Erarbeitung von Lerninhalten wurden Präsentationen von knapp der Hälfte der Lehrenden eher genutzt (vgl. Kapitel 3.2). Zudem wurde das Medium Präsentation als das im Vergleich zu den anderen Medien am besten geeignete Medien bewertet, um Studierenden dabei zu helfen, den Lehrstoff zu verstehen (vgl. Kapitel 3.2). Lehrende bewerteten Präsentationen diesbezüglich leicht besser als Studierende (vgl. Kapitel 3.2). Zur Überprüfung des Lernfortschritts wurde das Medium von Lehrenden weniger eingesetzt (vgl. Kapitel 3.2). Ein Drittel der Lehrenden setzten die Präsentation zu diesem Zweck ein. Denkbar wäre das Erstellen von Präsentationen durch die Studierenden selber, um zu überprüfen, ob Sie einen Sachverhalt verstanden haben und wiedergeben können. Auch hinsichtlich Kommunikation und Zusammenarbeit wird die Präsentation als wenig genutzt bewertet (vgl. Kapitel 3.3). Dies ist nicht verwunderlich. Zusammenarbeit ließe sich ggf. nur über das gemeinsame Erstellen von Präsentationen durch die Studierenden realisieren.

Handlungsempfehlungen:

- Technische Schulung zur Erstellung von (vertonten) PowerPoint-Präsentationen
- Didaktische Schulung zum sinnvollen Einsatz von (vertonten) PowerPoint-Präsentationen

4.4 Videos

Videos wurden von den Lehrkräften eher selten eingesetzt. Videos von z.B. YouTube wurden im Vergleich häufiger eingesetzt als selbst erstellte Videos (vgl. Kapitel 2). Videos wurden als relativ leicht zugänglich bewertet, wobei die Lehrenden dieses Medium etwas leichter zugänglich als die Studierenden empfanden. Auch funktionierte das Medium eher einwandfrei und war für den Großteil der Befragten einfach zu nutzen (vgl. Kapitel 3.1). Der Großteil der Lehrenden hat Lerninhalte über Videos bereitgestellt (vgl. Kapitel 3.2).

Zum Erarbeiten von Lerninhalten wurde das Video eher weniger eingesetzt. Das Medium Video ließe sich hier z.B. über das Flipped-Classroom-Konzept didaktisch stärker einbinden. Von den Lehrenden wird das Video etwas besser bewertet, den Lehrstoff zu verstehen, als von den Studierenden. Die Diskrepanz ergibt sich, wie auch ggf. bei dem Medium Präsentation, dadurch, dass die Lehrenden zwar Informationen mit dem Medium bereitstellen, aber ein reines Konsumieren nicht beim Verständnis des Stoffes hilft. Insgesamt wird das Medium Video aber als (eher) unterstützend dabei gesehen, den Lehrstoff zu verstehen.

Zur Überprüfung des Lernfortschritts wurde das Medium nicht genutzt (vgl. Kapitel 3.2). Dies ließe sich mit dem klassischen Medium auch schwer umsetzen. Interaktive Lernvideos, in den Quizze in den Videos platziert werden können, z.B. über HP5, könnten hier nützlich sein. So könnte zum einen sichergestellt werden, dass die Inhalte verstanden wurden (erst dann kann man das Video weiter angucken) und zum anderen erzielt man einen Effekt der Gamification. Denkbar wären auch ergänzende Tools, die diese Funktionen übernehmen können. Die Einbettung in einer Lernplattform würde z.B. am Ende einer Lerneinheit die Abfrage des Lernstandes ermöglichen. Zur Kommunikation/Zusammenarbeit wurde das Medium weder von Lehrenden noch von Studierenden genutzt, wobei die Lehrenden dem Video mehr Möglichkeiten der Zusammenarbeit/Kommunikation zuschreiben als die Studierenden (vgl. Kapitel 3.3).

Handlungsempfehlungen:

- Technische Schulung zur Erstellung von eigenen Videos/interaktiven Lerninhalten
- Software für die Erstellung und den Schnitt zur Verfügung stellen
- Didaktische Schulung zum sinnvollen Einsatz von Videos, z.B. im Rahmen vom Flipped-Classroom-Konzept
- Einbindung von Videos, z.B. in einer Lernplattform und in Kombination mit Lernstandskontrollen

4.5 Cloud/Dokumentenablage

Als Cloud/Dokumentenablage wurde in der Regel die AK-Cloud bzw. Poladium genutzt. Dies ermöglicht den Lehrenden und Studierenden, Dokumente und Material jedweder Art strukturiert und personenbezogen zur Verfügung zu stellen. In fast allen Lehrveranstaltungen wurde von den Lehrenden die Cloud/Dokumentenablage genutzt und im Großteil der Veranstaltungen ziemlich bis sehr intensiv (vgl. Kapitel 2). Studierende nutzten die Cloud/Dokumentenablage in etwas weniger Lehrveranstaltungen und weniger intensiv. Die Cloud/Dokumentenablage wurde von allen Befragten in der Regel als recht zugänglich, nutzbar und technisch funktionierend betrachtet (vgl. Kapitel 3.1). Für den Personenkreis, der hier Probleme hatte, böten sich Schulungen an, die ggf. auch den Möglichkeitsspielraum der Nutzung einer Cloud aufzeigen könnten.

Die Cloud wird nach der Präsentation und dem digitalen Skript/Text/Semesterapparat am dritthäufigsten zur Bereitstellung von Lerninhalten genutzt. Damit wird sie vermutlich nicht umfassend genutzt, um Inhalte zentral und geordnet zur Verfügung zu stellen und für bestimmte Personengruppen nutzbar zu machen. Die Cloud/Dokumentenablage wurde von über der Hälfte der Lehrenden zum Erarbeiten von Lerninhalten genutzt. Dabei ließe sich die Cloud stärker zum kollaborativen Arbeiten nutzen, da hier Dokumente abgelegt und von anderen bearbeitet werden können.

Bezogen auf die Unterstützung, den Lehrstoff zu verstehen, bewerteten die Studierenden die Cloud/Dokumentenablage ein bisschen schlechter. In den Freitextkommentaren in Kapitel 5 wurde kritisiert, dass Arbeitsaufträge und Materialien nicht strukturiert zur Verfügung gestellt werden – hierzu bietet sich die Cloud besonders an. Entsprechende Nutzungsmöglichkeiten sollten Gegenstand von Schulungen sein.

Zur Überprüfung des Lernfortschritts wurde die Cloud eher nicht genutzt (vgl. Kapitel 3.2). Die momentanen Funktionsfähigkeiten der AK-Cloud lassen dies auch kaum zu. Möglichkeiten wären Prüfungsfragen dort zur Verfügung zu stellen und ebenso Antworten nach einer bestimmten Zeit dort hochzuladen.

Für die Kommunikation untereinander war die Cloud eher nicht geeignet. Zwar gibt es auch eine Chatfunktion, die aber nicht bekannt und ggf. eher ungeeignet ist. Zudem wurde die Cloud von den Lehrenden und Studierenden als (eher) nicht geeignet für die Zusammenarbeit betrachtet. Dabei eignet sich eine Cloud durchaus, um gemeinsam Inhalte zu bearbeiten und kollaborativ zu erstellen.

Handlungsempfehlungen

- Technische und didaktische Schulung in Anwendung, Nutzungsumfang und Funktionen der AK-Cloud
- Ausbau der Funktionsfähigkeit der AK-Cloud, z.B. gemeinsames/gleichzeitiges Bearbeiten von Dokumenten direkt in der Cloud

4.6 Digitales Skript/Texte/Semesterapparat

Digitale Skripte/Texte/Semesterapparate wurden von mehr als der Hälfte der Lehrenden genutzt und auch ziemlich bis sehr intensiv. Studierende nutzten dieses Medium etwas häufiger und intensiver (vgl. Kapitel 2).

Der Zugang, die Funktion und die Nutzbarkeit sind für den Großteil der Lehrenden und Studierenden erfüllt (vgl. Kapitel 3.1). Hauptsächlich wurden mit dem digitalen Skript/Text/Semesterapparat Lerninhalte bereitgestellt. Es wurde aber weniger genutzt, um gemeinsam Lerninhalte zu erarbeiten. Auch wenn die Hälfte dieses Medium nicht nutzte, um gemeinsam Lerninhalte zu erarbeiten, ist es doch das am dritthäufigsten genutzte Tool hierfür (vgl. Kapitel 3.2).

Das Tool unterstützte die Studierenden insbesondere dabei, den Lehrstoff zu verstehen. Für die Kommunikation und Zusammenarbeit wird es eher als ungeeignet bewertet. Dies ließe sich ggf. durch das gemeinsame Erarbeiten von Skripten im Sinne einer kollaborativen Textarbeit, Wikis etc. ermöglichen (vgl. Kapitel 3.3).

Handlungsempfehlung:

- Die Cloud als Tool zum Erarbeiten von digitalen Skripten/Texten bekanntmachen, z.B. in Form von kollaborativen Arbeiten an Skripten, Wikis, Blogs etc.

4.7 Bedarf an zusätzlichen digitalen Medien

Am stärksten werden Medien gewünscht, die eine Abfragefunktion, Lernstandskontrolle und Interaktion ermöglichen, insbesondere von den Lehrenden (vgl. Kapitel 3.4). Auf Basis der Auswertung der verfügbaren Tools und der didaktischen Empfehlungen lässt sich ein Bedarf an folgenden Tools ableiten.

Tools für Lernstandsabfragen/Quiz-Tools/Interaktive Lerninhalte

Die zur Verfügung stehenden Tools sind zur Ermittlung des Wissenstands und zur Lernstandskontrolle nur bedingt geeignet bzw. werden wenig zu diesem Zweck eingesetzt (vgl. Kapitel 3.2 und 5).

Bisher wird am ehesten das Medium Online-Konferenztool eingesetzt. Die Ermittlung des Lernfortschritts erfolgt wahrscheinlich anhand von Fragestellungen, die beantwortet werden (vgl. Kapitel 3.2). Die weiteren Tools eignen sich noch weniger dafür.

Empfohlen wird daher die Einführung von z.B. Abfrage- und Quiz-Tools, um die Lernstandsermittlung zu vereinfachen und den Lerneffekt zu erhöhen. Zudem ermöglichen sie eine laufende Kontrolle/ Abfrage des Wissenstands durch Lehrende und Studierende. So lässt sich der Lernstoff den Bedürfnissen anpassen bzw. die Lernenden können selbst überprüfen, in welchen Bereichen sie noch Wissen vertiefen müssen. Dies betrifft zum einen die reine mündliche Mitarbeit, zum anderen auch das inhaltliche Verständnis. Die Lehrenden können überprüfen, ob Inhalte richtig erfasst wurden. Schwächere Studierende können angemessen erkannt und unterstützt werden.

In den Freitextaussagen (Kapitel 5) wurde oft benannt, dass die Lernmotivation und Disziplin durch die digitale Lehre nachlassen. Der spielerische Aspekt von interaktiven Lerninhalten und Quiz-Tools motiviert und führt zu einer direkten Kontrolle des eigenen Lernstands. Für die Lehrenden und Studierenden wird somit schneller ersichtlich, wo noch Wissenslücken sind und ggf. nachgearbeitet bzw. vertieft werden sollte.

In dem Konferenz-Tool Adobe Connect sind Abfrage- und Quiz-Tools bereits integriert und ermöglichen das Stellen von kurzen Aufgaben, Lernstandsfeststellung und Abfragen. Über Jitsi ist dies nicht möglich. Ein ergänzendes Tool (z.B. die Freeware Pingo) könnte hier zusätzlich eingesetzt werden. Die Integration in eine Lernplattform macht diesbezüglich zudem Sinn, um Lernstandskontrollen direkt innerhalb oder anschließend an Lerneinheiten einzubinden.

FAQ-Tool/ Online-Diskussionsforum

Die derzeit vorhandenen Medien schneiden in den Bereichen Kommunikation und Zusammenarbeit schlecht ab (siehe Kapitel 3.3). Ebenso wird dieser Punkt in den Freitexten in Kapitel 5 benannt.

FAQ-Tools und Online-Diskussionsforen können die Diskussionen, die im Rahmen von Online-Konferenzen und Eigenarbeit aufkommen, aufgreifen und weiterführen. Zudem ermöglichen sie niedrigschwellige direkte Rückfragen an Lehrende, eine für alle einsehbare Sammlung der Antworten und eine vertiefte Auseinandersetzung mit Inhalten. Auch die Möglichkeit der Studierenden untereinander, die aufkommenden Fragen zu beantworten, kann den Lerneffekt erhöhen.

Tools für die kollaborative Zusammenarbeit

Wie auch bei den FAQ-Tools und den Diskussionsforen geht es bei den kollaborativen Tools vor allem um die Zusammenarbeit. Diese ist mit den bestehenden Medien nicht ausreichend möglich.

Wie in Kapitel 5 von den Studierenden beschrieben, mangelt es neben der Kommunikation und dem Austausch vor allem an der Organisation und Struktur insbesondere der Arbeitsaufträge. Kollaborationstools können zur Strukturierung und Verteilung von Arbeitsaufträgen helfen und das kreative gemeinsame Arbeiten/Erarbeiten von Inhalten unterstützen.

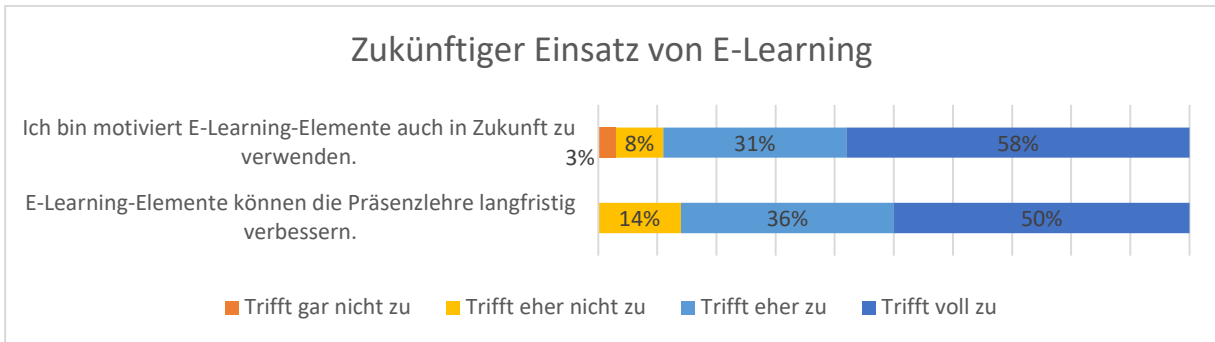
Akademie-Messenger

Der Wunsch nach Kommunikation und sozialer Interaktion ist groß und aus didaktischer Sicht wichtig. Kommunikation kann über die zur Verfügung gestellten Medien/Tools bisher nicht ausreichend ermöglicht werden (vgl. Kapitel 3.3. und 5).

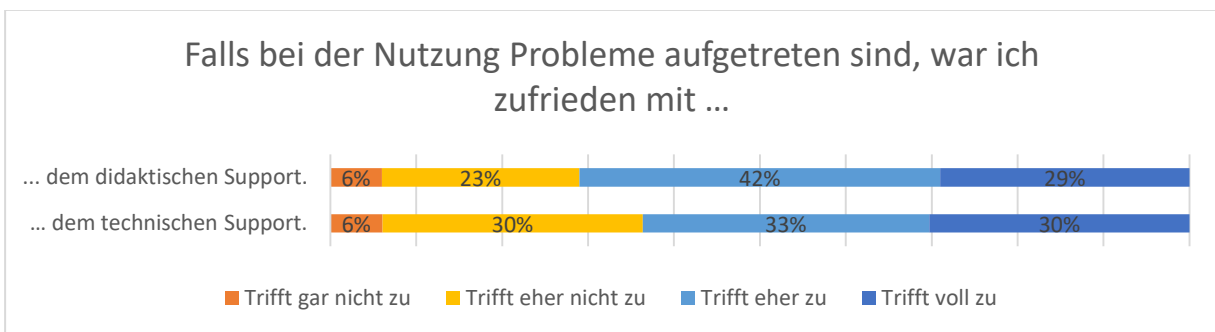
Messenger-Dienste dienen der kurzfristigen und spontanen Kommunikation und sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Die Kommunikation ist niedrigrschwelliger und schneller als z.B. per E-Mail. Da aber bisher für die Akademie keine flächendeckende Alternative zur Verfügung steht, sollte der bereits in der Testung befindliche AK-Messenger zeitnah ausgerollt werden.

5. Bewertung des Einsatzes digitaler Medien

Lehrende

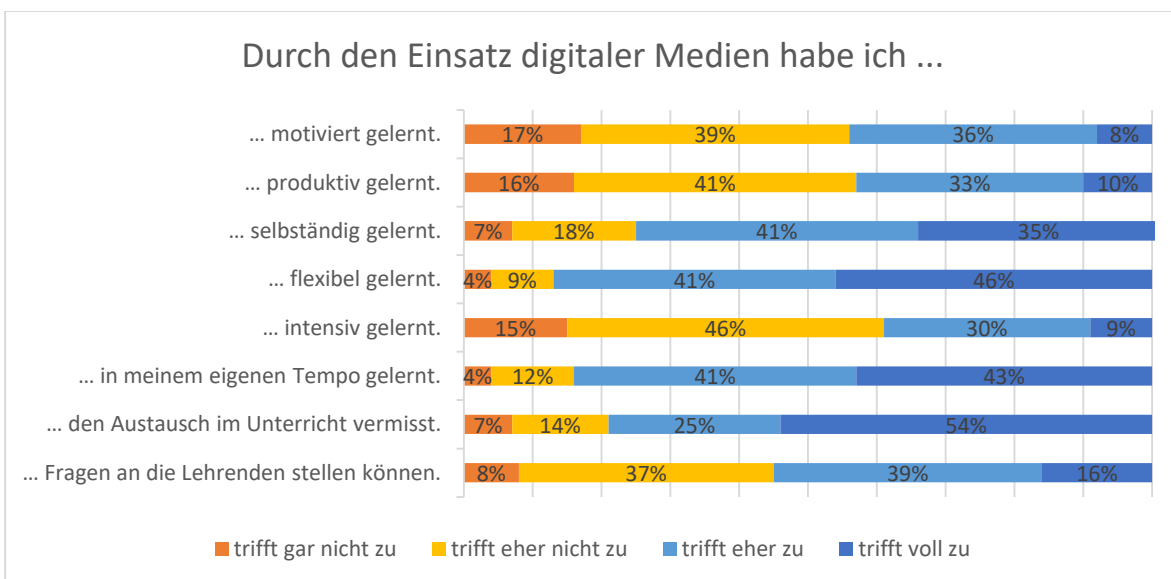


Ca. 90 Prozent der befragten Lehrenden sind motiviert, auch zukünftig E-Learning-Elemente zu verwenden und sehen dies langfristig als Verbesserung der Präsenzlehre.



Der technische und didaktische Support wurde mit rund 70 Prozent als eher/voll zufriedenstellend bewertet. Jedoch waren 29 Prozent mit dem didaktischen Support und 36 Prozent mit dem technischen Support (eher) nicht zufrieden.

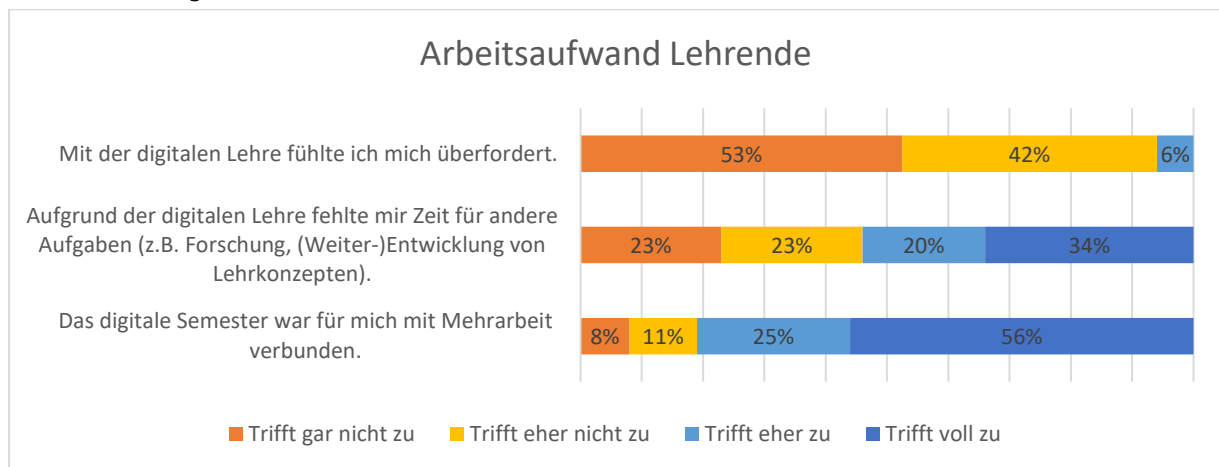
Studierende



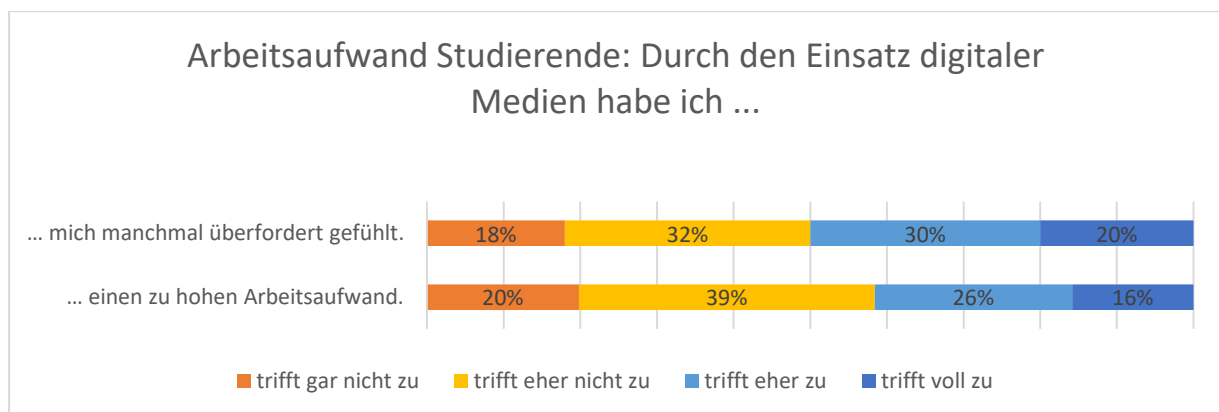
Die digitale Lehre bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihr Lernen individuell zu gestalten. Besonders positiv wird die Möglichkeit bewertet, flexibel (87 Prozent „trifft eher zu“ bzw. trifft voll zu“) und selbstständig (76 Prozent trifft eher zu“ bzw. trifft voll zu“) lernen zu können. Die Produktivität und Intensität des Lernens werden von über der Hälfte der Befragten negativ bewertet. Durch den Einsatz digitaler Medien haben allerdings nicht alle Studierenden motiviert gelernt (56 Prozent „trifft gar nicht zu“ bzw. „trifft eher nicht zu“).

Vermisst wird die Kommunikation im Unterricht. 55 Prozent der Studierenden gaben an, dass sie zwar Fragen an die Lehrenden stellen konnten, 79 Prozent der Befragten haben allerdings den Austausch im Unterricht vermisst.

Arbeitsbelastung

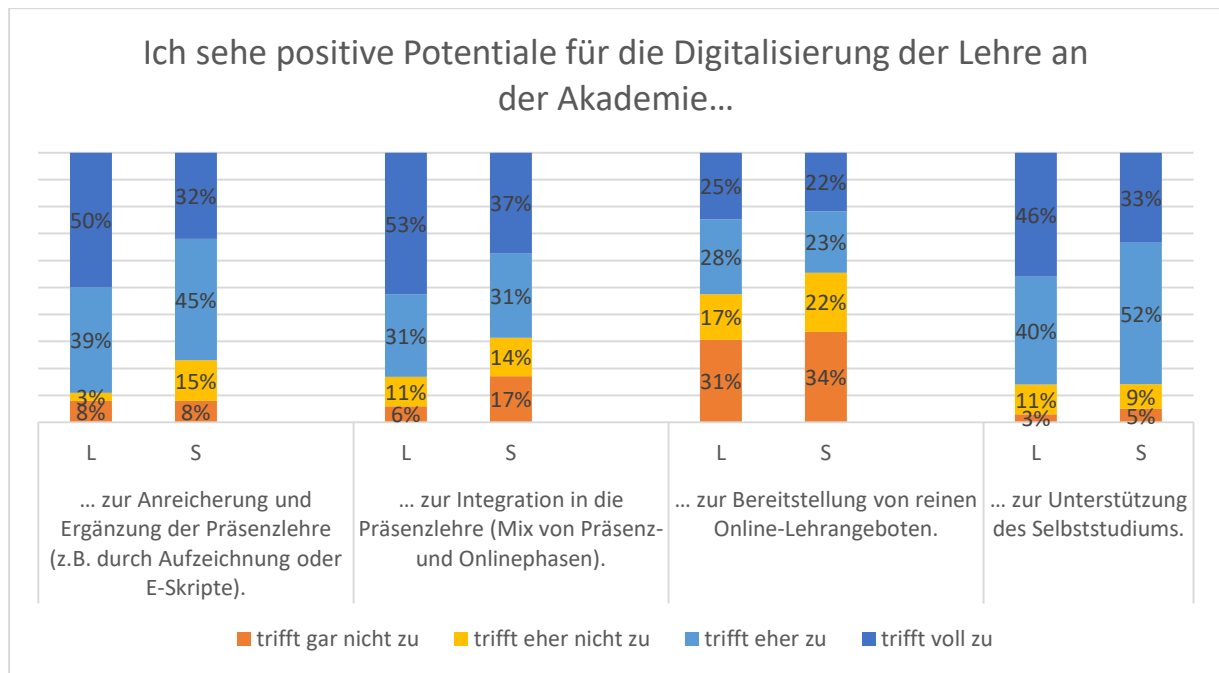


Keine*r der Lehrenden fühlte sich mit der digitalen Lehre gänzlich überfordert, für sechs Prozent der Lehrenden trifft dies eher zu. 42 Prozent der Lehrenden fühlten sich eher nicht überfordert („trifft eher nicht zu“), mehr als die Hälfte fühlte sich gar nicht überfordert. Das digitale Semester war für die Lehrenden zu 81 Prozent mit Mehrarbeit verbunden. Aufgrund der digitalen Lehre fehlten 54 Prozent der Befragten Zeit für andere Aufgaben („trifft eher zu“ bzw. „trifft voll zu“).



Die Hälfte der Studierenden hat sich aufgrund der digitalen Lehre manchmal überfordert gefühlt („trifft eher zu“ bzw. „trifft voll zu“) und 42 Prozent gaben an, einen zu hohen Arbeitsaufwand zu haben („trifft eher zu“ bzw. „trifft voll zu“).

5.1 Auswirkungen und Potentiale der Digitalisierung der Lehre



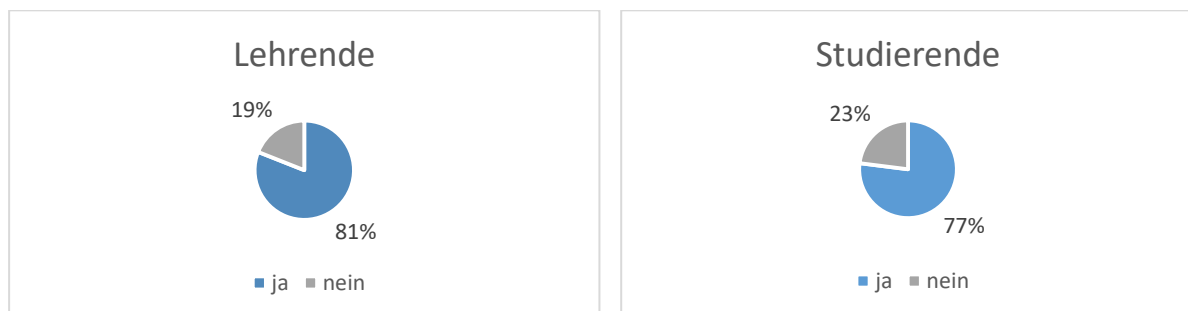
L = Lehrende; S = Studierende

Bezogen auf die Potentiale der Digitalisierung der Lehre stimmen die Aussagen der Lehrenden und Studierenden weitestgehend überein, wobei die Lehrenden die Potentiale der digitalen Lehre etwas besser einschätzten.

Positive Potentiale werden von Lehrenden und Studierenden vor allem in der Unterstützung des Selbststudiums (86 Prozent bzw. 85 Prozent „trifft eher zu“/ „trifft voll zu“) sowie in der Anreicherung und Ergänzung der Präsenzlehre gesehen (89 Prozent bzw. 77 Prozent „trifft eher zu“/ „trifft voll zu“). Die Integration von digitaler Lehre in die Präsenzlehre wird von über 84 Prozent der Lehrenden und 68 Prozent der Studierenden positiv gesehen. Reine Online-Lehrangebote werden von ca. der Hälfte der Befragten abgelehnt („trifft gar nicht zu“ / „trifft eher nicht zu“).

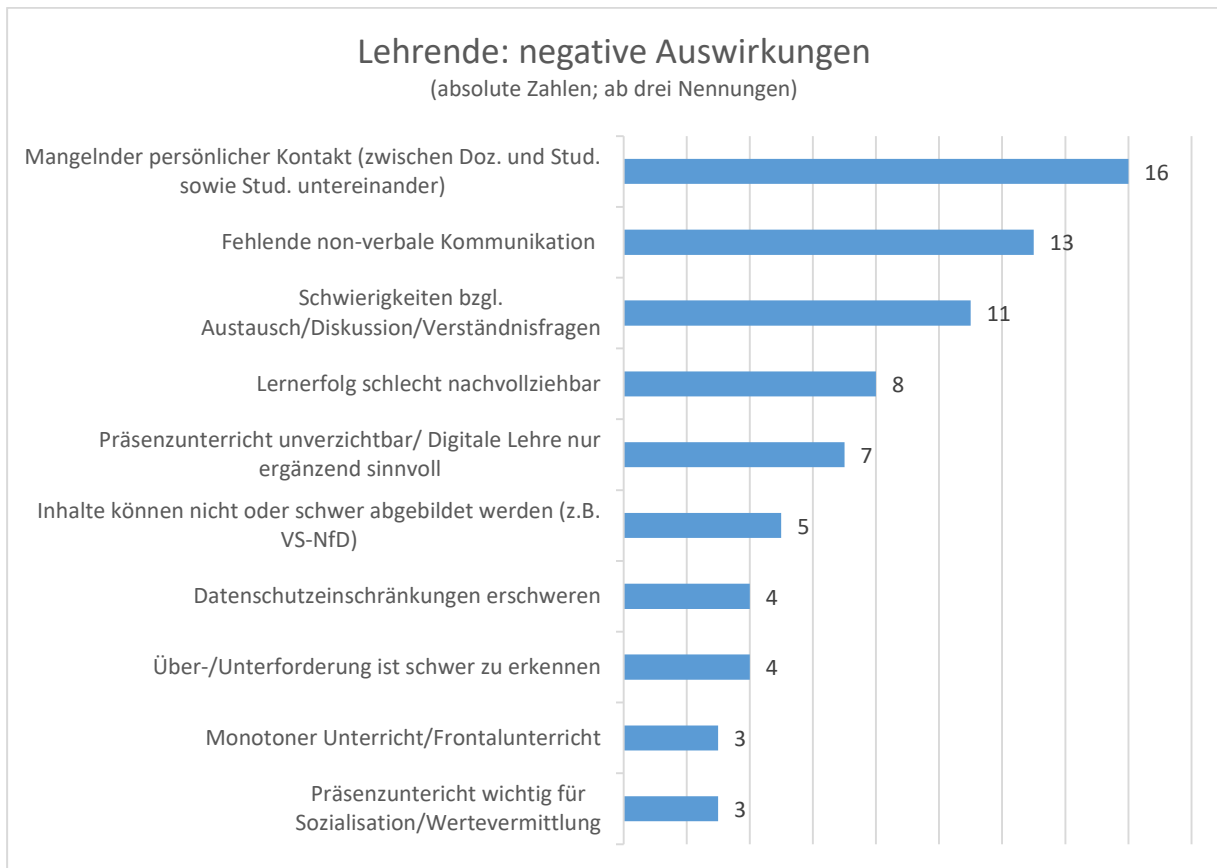
Negative Auswirkungen der Digitalisierung der Lehre

„Ich sehe auch negative Auswirkungen der Digitalisierung der Lehre.“



Studierende und Lehrende wurden befragt, ob sie auch negative Auswirkungen der Digitalisierung der Lehre sehen. 81 Prozent der Lehrenden sehen auch negative Auswirkungen der Digitalisierung der Lehre. Dem gegenüber stehen 77 Prozent der Studierenden.

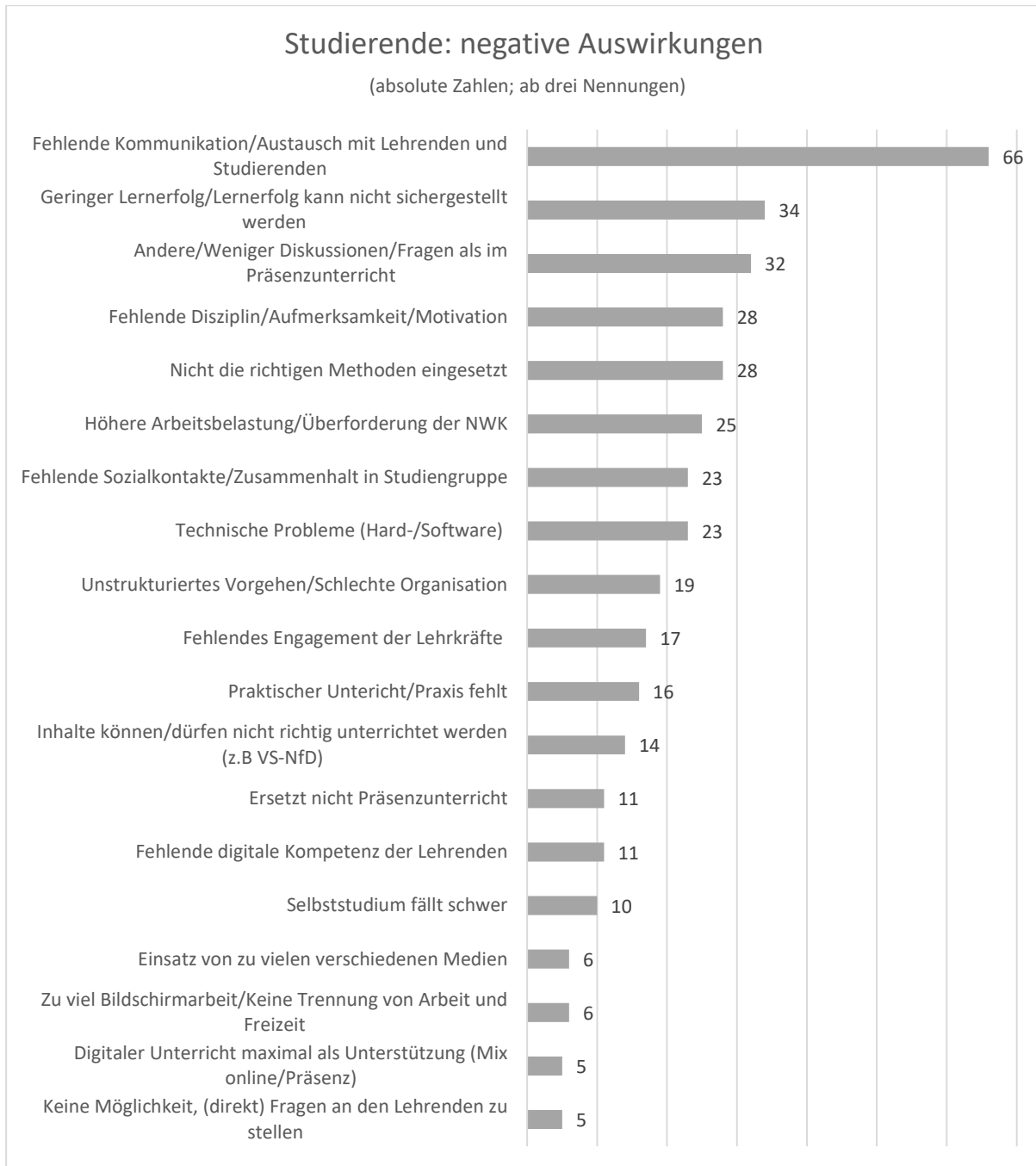
Wenn die Frage nach den negativen Auswirkungen mit „ja“ beantwortet wurde, wurden folgende Aussagen im Freitext erfasst:



Lehrende sehen negative Auswirkungen vor allem in der mangelnden Kommunikation mit den Studierenden sowie bei den Studierenden untereinander. Auch im Unterricht kam es somit zu weniger Diskussionen und Austausch, Verständnisfragen konnten schlechter gestellt werden. Hier ist sicherlich auch ein Punkt die fehlende non-verbale Kommunikation per Video in Form von Mimik und Gestik, die auf Grund der Beschränkungen der Online-Konferenztools nicht möglich war.

Auch war für die Lehrenden schwer ersichtlich, ob die Studierenden den Stoff verstanden haben oder über- bzw. unterfordert waren.

Präsenzunterricht wird als wichtig erachtet. Digitale Lehre ist aus Sicht der Lehrenden höchstens ergänzend sinnvoll. So ist Präsenzunterricht für einige Lehrende vor allem für die Sozialisation und Wertevermittlung wichtig. Einige Inhalte können aufgrund der Komplexität oder Einstufung als Verschlussache nicht online abgebildet werden.



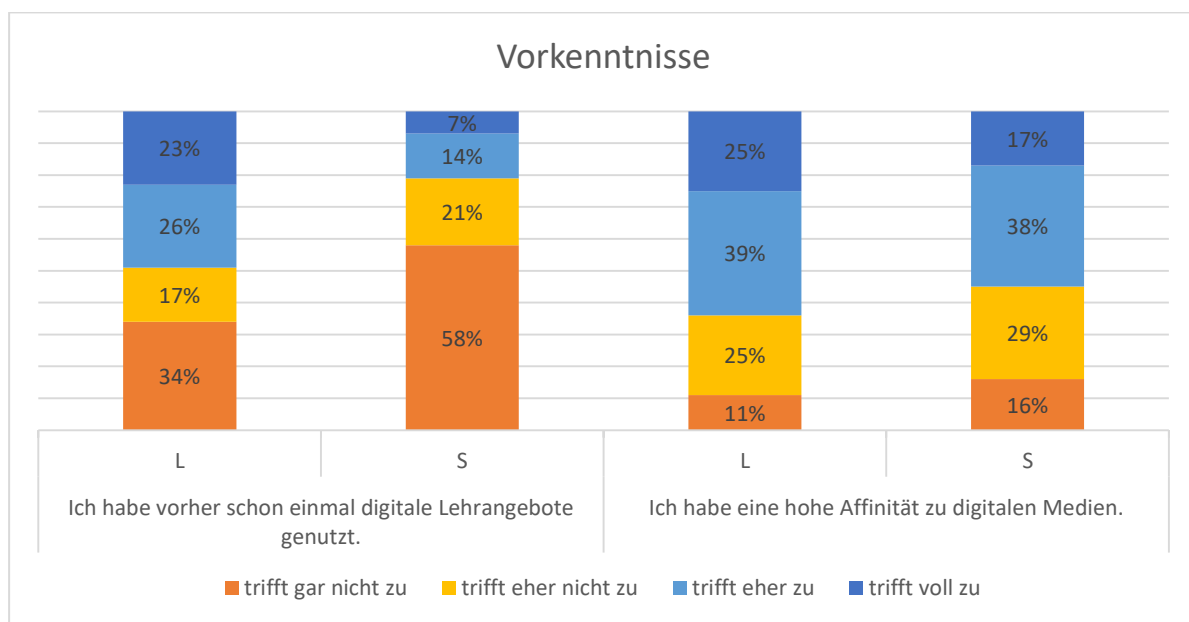
Die Studierenden bemängeln in erster Linie die fehlende Kommunikation und den Austausch mit Lehrenden und anderen Studierenden. Dazu gehört, dass im digitalen Unterricht weniger bzw. andere Diskussionen als im Präsenzunterricht entstehen, aber auch die fehlenden Sozialkontakte und der fehlende Zusammenhalt in der Studiengruppe.

Studierende bemängeln auch, dass der Lernerfolg geringer ist bzw. nicht sichergestellt werden kann. Sie fühlen sich z.B. schlechter auf Klausuren vorbereitet. Auch die eigene Disziplin, Motivation und Aufmerksamkeit ist durch digitale Lehre eingeschränkt, ggf. wurden auch nicht die richtigen Methoden eingesetzt. So wurden z.T. nur seitenweise Präsentationsfolien oder Buchkopien versandt und nicht auf den Arbeitsaufwand der Studierenden geachtet. Dies kann möglicherweise einer mangelnden digitalen Kompetenz einzelner Lehrender zuzuschreiben sein. Die Studierenden bemängeln aber auch das Engagement einzelner Lehrkräfte. So waren diese teilweise nicht erreichbar und für Rückfragen nicht zu sprechen.

Gleichzeitig soll die Arbeitsbelastung für die Studierenden erhöht gewesen sein. Es wurde angegeben, dass ein höherer Workload bestand und scheinbar die Absprachen zwischen den Lehrenden nur unzureichend stattfanden. Darüber hinaus sollen auch organisatorische Schwierigkeiten, z.B. hinsichtlich der vielfältigen Nutzung der Medien und Bereitstellung der Lerninhalte, aufgetreten sein. Teilweise gab es technische Probleme (Hard- und Software). Interessant ist, dass hier der Aspekt der fehlenden Video-/Bildübertragung von Studierenden nicht besonders thematisiert wird.

Als fehlend werden praktische Inhalte sowie praktischer Unterricht (ETR) gesehen. Bestimmte Inhalte, wie VS-NfD, konnten zum Beispiel nicht über digitale Lehre abgebildet werden. Präsenzunterricht wird hier als essentiell angesehen. Digitale Lehre ist eher als Ergänzung zur Präsenzlehre (Blended Learning) gewünscht.

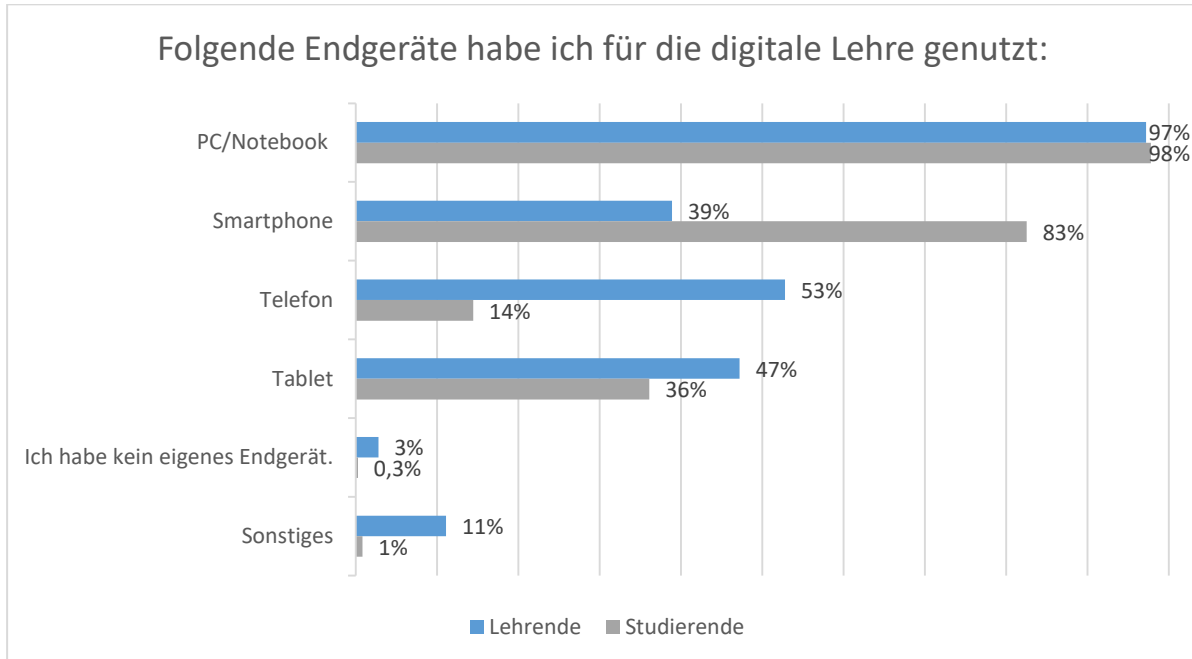
5.2 Vorkenntnisse/Ausstattung



L = Lehrende, S= Studierende

Lehrende hatten bereits mehr Erfahrung mit digitalen Lehrangeboten als Studierende. 51 Prozent der Lehrenden und 79 Prozent der Studierenden hatten jedoch vorher noch keine digitalen Lehrangebote genutzt („trifft eher nicht zu“/„trifft gar nicht zu“). Nur 23 Prozent der Lehrenden und acht Prozent der Studierenden haben vorher digitale Lehrangebote genutzt („trifft voll zu“). Dabei haben 64 Prozent der Lehrenden und 55 Prozent der Studierenden eine hohe Affinität zu digitalen Medien („trifft eher zu“ bzw. „trifft voll zu“). Auf 25 Prozent der Lehrenden und 17 Prozent der Studierenden trifft dies gar nicht zu.

Nutzung Endgeräte



Von den Lehrenden (97 Prozent) und Studierenden (98 Prozent) wurde am häufigsten ein PC/Notebook für die digitale Lehre genutzt. Die Studierenden nutzten zudem häufiger ein Smartphone (83 Prozent, Lehrende zu 39 Prozent). Mehr als die Hälfte der Lehrenden nutzte ein Telefon, von den Studierenden waren es nur 14 Prozent. Ein Tablet wurde von den Lehrenden zu 47 Prozent und von Studierenden zu 36 Prozent genutzt. Kein eigenes Endgerät besitzen 3 Prozent der Lehrenden und ca. 0,3 Prozent der Studierenden.

Sonstiges (absolute Nennungen):

Lehrende

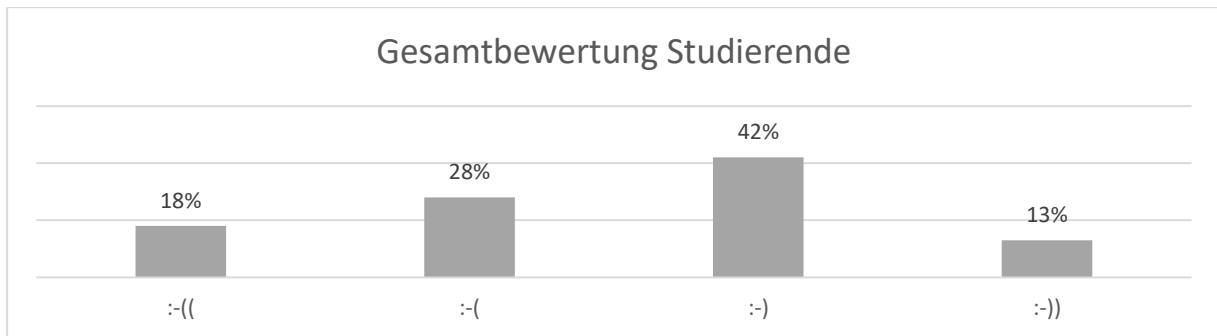
- ergänzend meinen privaten PC
- evtl. Stift zur Visualisierung
- Headset (Bluetooth), WebCam, Monitor, Lautsprecher, Tastatur, Maus, Grafiktablet

Studierende

- Smart-TV
- Leinwand in Uni wg. Zeitmanagement

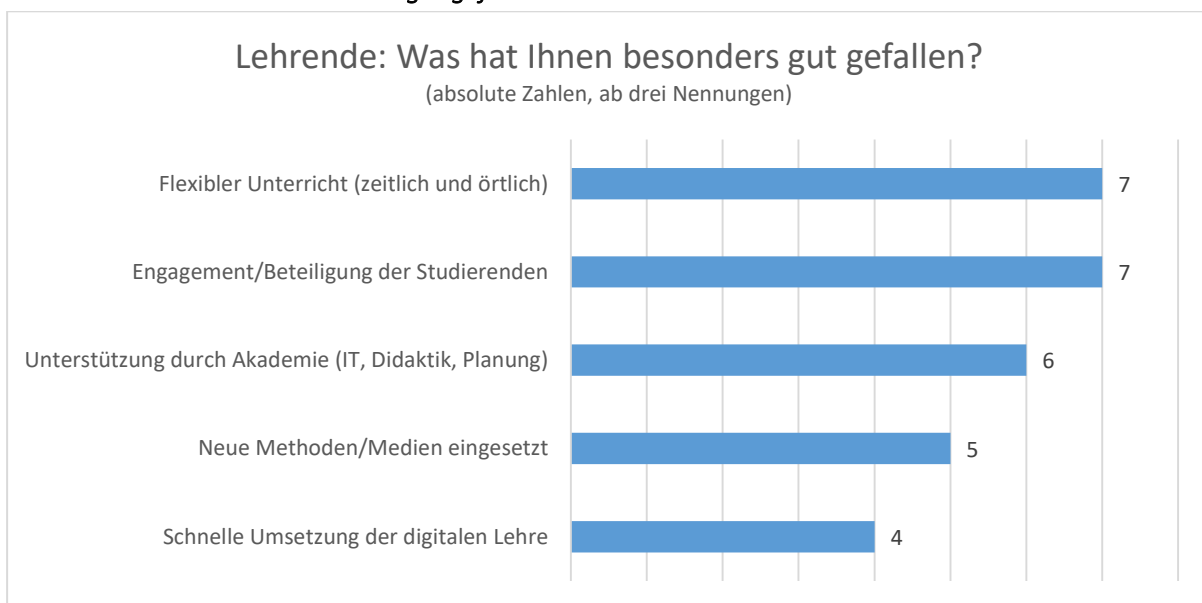
5.3 Gesamtbewertung und Freitextauswertung

Die Gesamtbewertung haben nur die Studierenden abgegeben.

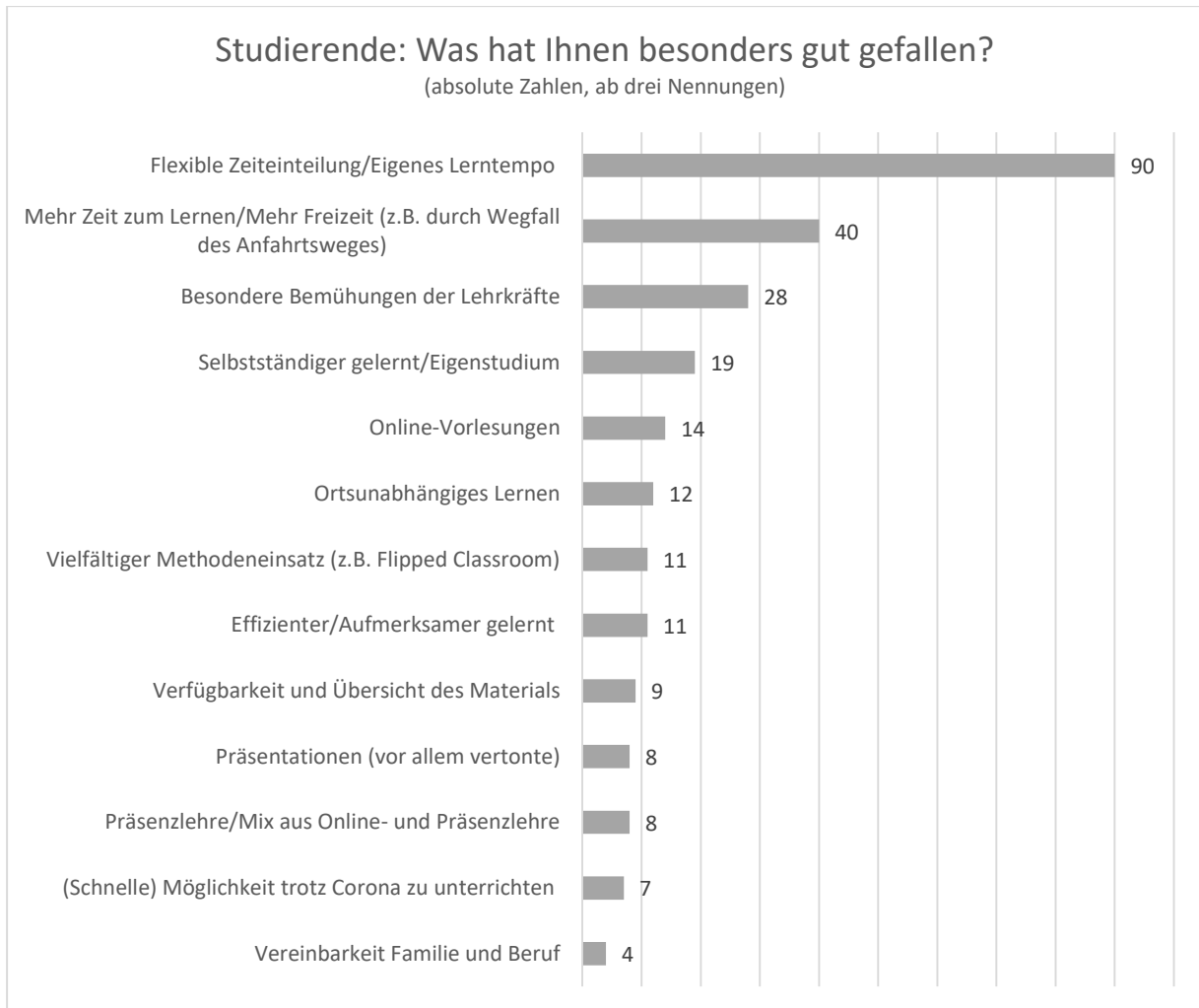


Die Bewertung fällt positiv aus. Insgesamt waren über die Hälfte der Studierenden mit dem Semester zufrieden. Davon waren 13 Prozent sehr zufrieden, 42 Prozent zufrieden. Nur 28 Prozent der Studierenden waren eher unzufrieden und 18 Prozent waren sogar sehr unzufrieden.

Freitext: Was hat Ihnen besonders gut gefallen?



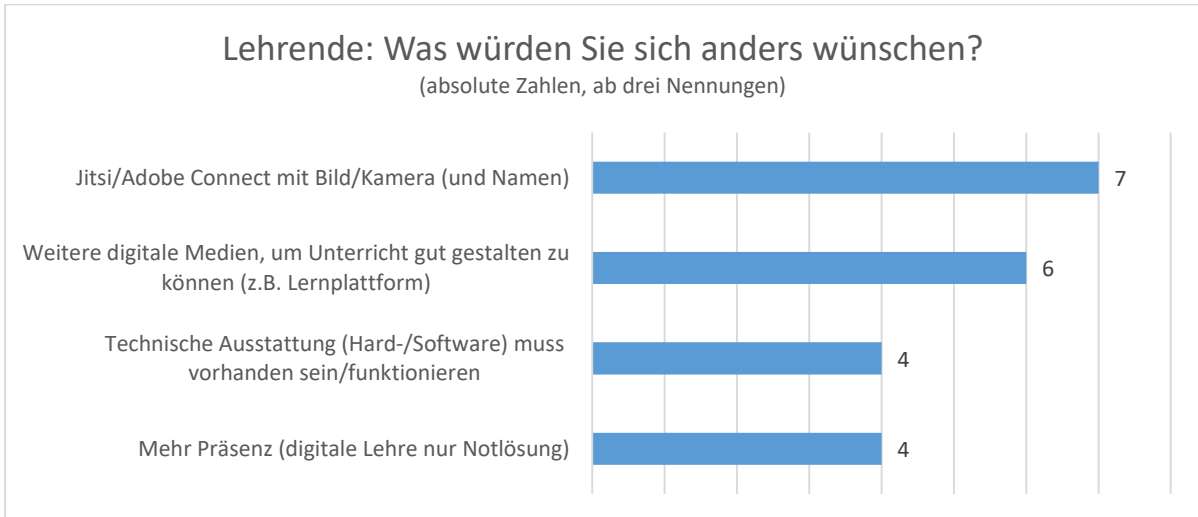
Besonders gut hat Lehrenden gefallen, dass es zeitlich und örtlich flexibel möglich war zu lehren. Das Engagement und die Beteiligung der Studierenden in dieser Ausnahmesituation wurden als positiv bewertet. Auch die Unterstützung der verschiedenen Abteilungen (IT, Didaktik, Planung) wurde wertgeschätzt. Die schnelle Umsetzung der digitalen Lehre und die Erfahrung in der Nutzung neuer Methoden/Medien wurde ebenso erwähnt.



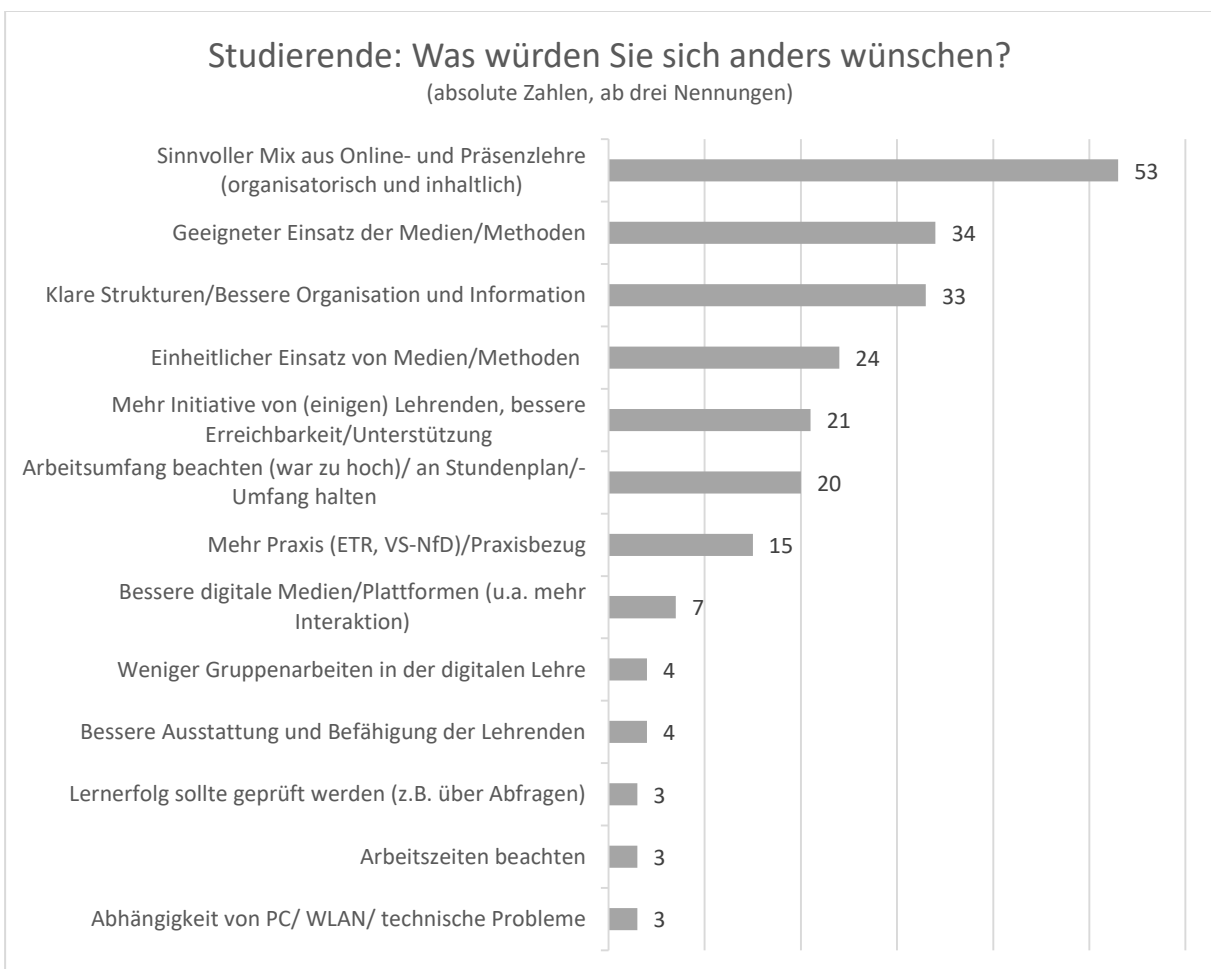
Den Studierenden gefällt insbesondere die flexible Zeiteinteilung. Hierbei geht es vor allem um die Einteilung der Lernzeiten und das Anpassen an das eigene Lerntempo. Durch das ortsunabhängige Lernen und dem Wegfall der Arbeitswege ist mehr Zeit zum Lernen oder für die Freizeit entstanden. Auch gut gefiel den Studierenden, dass sie selbstständiger bzw. eigenständiger lernen konnten. Einige Studierende äußern, dass sie effizienter und aufmerksamer gelernt haben.

Auch die besonderen Bemühungen der Lehrkräfte und die Möglichkeit, trotz der pandemischen Lage Unterricht erhalten zu können, werden genannt. Ein vielfältiger Methodeneinsatz, insbesondere von Online-Vorlesungen und (vertonten) PowerPoint-Präsentationen, aber auch ein Mix von Online- und Präsenzlehre sowie die Verfügbarkeit von Material zum Lernen sowie für die Vor- und Nachbereitung wurden geschätzt und als positiv bezeichnet.

Freitextauswertung: Was würden Sie sich anders wünschen?



Am häufigsten wird der Wunsch nach der Freigabe der Videoübertragung und Namensnennung der Studierenden in Online-Konferenzen geäußert. Verbesserungspotenzial wird von den Lehrenden vor allem in der technischen Ausstattung und deren Nutzung gesehen. Dienstgeräte (Laptop/Handy) und geeignete/funktionierende Software sollten gegeben sein. Dazu gehört auch die Entwicklung bzw. Freigabe weiterer Medien zur Unterrichtsgestaltung. Präsenzunterricht wird bevorzugt, digitale Lehre wird nur als Notlösung gesehen.



Viele Studierende wünschen sich einen sinnvollen Mix aus Online- und Präsenzlehre. Dies bezieht sich zum einen auf die zeitliche und örtliche Organisation, bei der es vor allem darum geht, nicht jeweils halbe Online- und Präsenztage zu kombinieren. Zum anderen sollten Unterrichte, die sich für Onlinevorlesungen besser eignen (wie z.B. Recht), eher digital abgehalten werden und Praxisunterricht und Lehrveranstaltungen, die VS-NfD-Inhalte abbilden, in Präsenz stattfinden.

Insgesamt wurden eine bessere Organisation und eine klarere Struktur gefordert, dies betrifft u.a. die Aspekte Kommunikation, Lehrveranstaltungstruktur, Ablage der Lernmaterialien und vor allem auch den einheitlichen Einsatz von Medien. Die Medien und Methoden sollten so gewählt sein, dass Lerninhalte gut vermittelt werden können. Nur eine Vielzahl von digitalen Kopien oder Präsentationen, ohne zusätzliche Begleitung durch z.B. Online-Vorlesung, reichen nicht aus, ggf. bräuchte es dafür auch andere/zusätzliche digitale Medien. Auch Skripte zu Vorlesungen, abgelegt an einem Ort, wurden gewünscht.

Die fehlende Initiative von einigen Lehrenden wurde bemängelt. Diese waren z.T. schwer bis nicht erreichbar und standen für Rückfragen nicht zur Verfügung. Ggf. könnten hier eine bessere Ausstattung und Befähigung der Lehrenden hinsichtlich digitaler Formate sinnvoll sein. Technische Probleme und die Freischaltung von Video-Bildübertragung wurden von Studierenden weniger bis gar nicht erwähnt.

Der Arbeitsumfang war teilweise für Studierende zu hoch, so haben Lehrende sich nicht an den Stundenplan und die darin veranschlagten Zeiten gehalten. Videos in Überlänge wurden verschickt, E-Mails mit Arbeitsaufträgen erreichten Studierende nach Feierabend und am Wochenende.

6. Zusammenfassung und Fazit

Die aktuelle pandemische Lage hat die Entwicklung der digitalen Lehre an der Akademie der Polizei Hamburg beschleunigt. In schnellster Zeit wurden digitale Möglichkeiten geschaffen, um digitale Lehre umzusetzen.

Die Befragung diente dazu, die Mediennutzung in der Lehre zu erfassen und zu bewerten. Durch die Befragung lässt sich erkennen, wo Verbesserungspotenziale vorhanden sind und welche positiven Aspekte sich aus der digitalen Lehre ableiten lassen.

Aufgrund der aktuellen Lage sind wir auf die digitale Lehre angewiesen. Aber auch, um dem Zuwachs an digitalen Medien in der Gesellschaft gerecht zu werden und die Potenziale digitaler Lehre auszuschöpfen, sollte zukünftig an der AK der Ausbau digitaler Lehre vorangetrieben werden. Wissenschaftliche Forschung besagt, dass die Kombination aus Präsenz- und digitaler Lehre, also hybrider Unterricht, sinnvoll sei und den Lernerfolg erhöhen kann.¹

Ein Großteil der befragten Lehrenden ist motiviert, auch zukünftig E-Learning-Elemente zu verwenden, und sieht dies langfristig als Verbesserung der Präsenzlehre. Digitale Medien werden vor allem als Anreicherung und Ergänzung der Präsenzlehre sowie als Unterstützung des Selbststudiums verstanden. Reine Onlinelehreangebote werden von circa der Hälfte der Befragten eher abgelehnt. Dies entspricht auch dem von der Akademieleitung favorisierten Konzept des Blended Learnings. Der Aufschwung, den digitale Lehre durch die Corona-Pandemie zwangsweise erfahren hat, sollte genutzt werden.

Aber um die 80 Prozent der Befragten sehen auch negative Auswirkungen. Genannt werden hier vor allem die fehlende Kommunikation und der mangelnde Austausch mit den Lehrenden und Studierenden, die schwierige Sicherstellung des Lernerfolgs, der fehlende Praxisanteil und die technischen Einschränkungen, was Funktionsfähigkeit und auch Medien zur Inhaltsvermittlung angeht (siehe Kapitel 5.1).

Keine*r der Lehrenden fühlte sich mit der digitalen Lehre überfordert, für nur einen geringen Prozentsatz der Lehrenden trifft dies eher zu. Jedoch war das digitale Semester für den Großteil der Lehrenden mit Mehrarbeit verbunden. Aufgrund der digitalen Lehre fehlte Zeit für andere Aufgaben, wie Forschung und Weiterentwicklung. Dies wundert nicht, da digitale Lehre bisher noch nicht an der AK etabliert war und die Materialien für digitalen Unterricht erst einmal erstellt werden mussten. Hinzu kam sicherlich die Einarbeitung in die zur Verfügung stehenden Tools.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden stellt sich gespalten dar. Die Hälfte der Studierenden fühlte sich damit überlastet. Zudem fehlte durch den Einsatz digitaler Medien die Motivation. Positiv ist aber die Bewertung der Flexibilität und der individuellen Gestaltung der Lernphasen. Dies lässt sich auch aus den Freitextaussagen erkennen (vgl. Kapitel 5).

Besonders gut gefiel den Studierenden, dass sie sich das Lernen frei einteilen konnten. Dies betrifft insbesondere die Zeiteinteilung und das eigene Lerntempo, aber auch die Ortsunabhängigkeit und das Lernen in Eigenverantwortung. Da der Anfahrtsweg wegfiel, war mehr Zeit zum Lernen oder für Freizeit verfügbar.

Über die Hälfte der Lehrenden und fast 80 Prozent der Studierenden hatten zuvor noch gar keine digitalen Lehreangebote genutzt. Dabei hat knapp die Hälfte der Befragten eine hohe Affinität zu

¹ Kerres, Michael (2018): Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. Berlin: De Gruyter, S. 87-99.

digitalen Medien. Die Affinität zu digitalen Medien wird insgesamt von den Lehrenden höher bewertet, was verwundern könnte, da gerade der jungen Generation eine hohe Affinität zugesprochen wird. Es lässt sich ableiten, dass mit zunehmender Nutzung, verbunden mit Schulungen und geeigneten Tools, die Akzeptanz digitaler Lehre zunehmen könnte (vgl. Kapitel 5.3). Die Studierenden wünschten sich einen sinnvollen Mix aus Präsenz- und Onlinephasen. Diese sollten zeitlich und örtlich gut geplant sein, um zusätzlich den Aufwand des Fahrtweges gering zu halten. Insgesamt wünschten sich die Studierenden eine bessere Organisation und Information über das digitale Studium sowie den Einsatz der Medien (vgl. Kapitel 5.3). Hier werden ein einheitliches Vorgehen und eine Erteilung der Arbeitsaufträge gewünscht. Auch auf die digitale Lehre angepasste Lehrkonzepte und Materialien werden von den Studierenden teilweise vermisst.

Darüber hinaus wünschen sich die Lehrenden eine bessere Ausstattung bzgl. der einsetzbaren Medien. So wurde der Wunsch nach der Freischaltung der Videofunktion in den Online-Konferenztools sowie ergänzender Medien genannt (vgl. Kapitel 5.3)

Bei Studierenden und Lehrenden wird am stärksten die fehlende Kommunikation und der mangelnde Austausch beklagt. Zum einen in der Interaktion im Unterricht: In der digitalen Lehre kommen weniger Diskussionen und Rückfragen zustande, was die inhaltliche Verarbeitung des Lehrstoffs erschwert. Zum anderen werden aber auch die individuelle Kommunikation und der soziale Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden sowie zwischen Studierenden untereinander erschwert.

Ebenso ist die Konzentration und Motivation in der digitalen Lehre reduziert, dieser Umstand und der mangelnde Lernerfolg werden insbesondere von den Studierenden beklagt.

Handlungsempfehlungen

Hard-/Software

- Ausstattung mit Hard- und Software muss gewährleistet sein.
- Technische Probleme müssen minimiert werden.
- Videofunktion in den Online-Konferenztools sollte erlaubt sein.
- Weiterentwicklung und Erweiterung der digitalen Medien auch unter Einbindung der Studierenden und in Kooperation mit den Lehrenden
- Einführung ergänzender Medien (vgl. Kapitel 3.4):
 - Lernplattform:

Diese bietet die Möglichkeit, Lehrinhalte und Tools geordnet und zielgerecht zur Verfügung zu stellen. Über die Plattform können bestimmten Gruppen bestimmte Lerninhalte/-module zur Verfügung gestellt werden, z.B.:

 - Lehrvideos und Skripte
 - Interaktive Lernformate mit Abfragen, Aufgaben, Quizen, z.B. H5P
 - Aufgaben zum Lernstand und zu Wissensabfragen; perspektivisch: Klausuren
 - In themen- oder gruppenspezifischen Chatgruppen, Foren, Kollaborationstools können Themen diskutiert oder ausgetauscht werden.
 - FAQ-Tools und Wikis ermöglichen Klärung von Fragen, die für alle nachvollziehbar sind.
 - Einführung des Akademie-Messengers

Organisatorische Umsetzung digitaler Lehre

- Flexiblere Unterrichtsgestaltung (Zeit und Ort), z.B. durch asynchrone Lehr-/Lernformate
- Förderung des Selbststudiums durch entsprechende Lehr-/Lernkonzepte
- Anpassung diesbezüglich im Curriculum
- Strukturierte Organisation und Kommunikation innerhalb der AK
- Einheitlicher Einsatz ausgewählter Medien unter Einhaltung bestimmter Standards
- Ansprechbarkeit der Lehrkräfte sicherstellen, z.B. über Sprechzeiten und festgelegte Kommunikationswege, z.B. E-Mail, besser: Akademie-Messenger oder Online-Sprechstunden
- Bündelung von Lernmaterialien an einheitlichen Plätzen (z.B. Poladium, Cloud, Lernplattform)
- Entwicklung von Lernpfaden, z.B. innerhalb einer Lernplattform, um Lernen zu strukturieren
- Absprachen hinsichtlich der Inhalte und Arbeitsaufträge zwischen den Lehrenden fördern
- Umfang von Arbeitsaufträgen überprüfen und an digitale Lernbedingungen anpassen

Weiterbildung

- Technische, organisatorische Schulungen:
 - Schulung zur technischen Ausstattung, Umgang mit technischen Schwierigkeiten
 - Auffinden und Nutzen der Tools (z.B. Nutzung von Poladium, Cloud als Ablagesystem und als Möglichkeit, kollaborativ zu arbeiten)
 - Vorgaben zur einheitlichen Nutzung der Medien (Cloud zur Dokumentenablage, Poladium für Informationen, Termine etc.)
 - Bereitstellung von Tutorials zu: Wie erstelle ich ein Lernvideo? Wie vertone ich eine Präsentation? usw.
- Didaktische Schulungen
 - Schulungen, wie mit den gegebenen Tools Unterricht gestaltet werden kann
 - Schulung für Lernende, z.B. Lernen lernen (mit digitalen Tools)

TEIL B: EVALUATION DER LEHRE AM FACHHOCHSCHULBEREICH

1. Durchführung der Evaluation

Am 07.06.2016 wurde eine neue Evaluationsatzung für den Fachhochschulbereich der Akademie verfasst und durch den Fachbereichsrat beschlossen. In der Evaluationsatzung ist festgelegt, dass mittels anonymisierter Studierendenbefragung die Lehrqualität, die Durchführbarkeit und Studierbarkeit der Studiengänge sowie die Arbeits- und Rahmenbedingungen der Lehre an der Fachhochschule und in den berufspraktischen Studienzeiten evaluiert werden. Frühestens ein Jahr nach Abschluss des Studiums soll eine anonymisierte Absolventenbefragung sowie zeitgleich eine Befragung der abnehmenden Dienststellen stattfinden.

Das übergeordnete Ziel der Evaluation liegt in einer systematischen und kontinuierlichen Sicherung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre. Sie soll für Transparenz im Lehr- und Studienbetrieb sorgen und die Weiterentwicklung des Lehrangebots sowie des Studien- und Prüfungsablaufs unterstützen. Zudem soll die Evaluation Erkenntnisse für die Optimierung der Verzahnung von fachtheoretischen und berufspraktischen Studienzeiten liefern.

Die Ergebnisse der Evaluation werden gemäß Evaluationsatzung in einem jährlich erscheinenden Evaluationsbericht dokumentiert. Die Lehrenden erhalten eine vollständige Auswertung der Evaluation ihrer eigenen Lehrveranstaltungen. In der Satzung ist zudem festgelegt, dass der*die Dekan*in alle Auswertungen der Evaluation erhält. Ihm*Ihr obliegt es, in Anknüpfung an die Ergebnisse Gespräche mit Lehrenden im Sinne der in der Satzung definierten Ziele zu führen.

1.1 Fragebögen

Im Jahr 2016 wurde ein neues Fragebogenset mit sechs Fragebögen konzipiert (Lehrveranstaltungsbewertung, Modulevaluation, Befragung zu den berufspraktischen Zeiten, Befragung zum Studiengang insgesamt, Absolventenbefragung und Befragung der abnehmenden Dienststellen). Die Fragebögen wurden auf Basis bereits bestehender wissenschaftlich fundierter Fragebögen erstellt und bezogen auf die spezifischen Fragestellungen an der Akademie weiterentwickelt. Nach inhaltlicher Diskussion zwischen den Beteiligten an der Akademie wurde das Fragebogenset dem Fachbereichsrat der Fachhochschule zum Beschluss vorgelegt. Nach Zustimmung des Personalrates zum neuen Evaluationsverfahren am 13.12.2016 wurden die Fragebögen zur Lehrveranstaltungsbewertung ab dem 15.02.2017 eingesetzt (siehe Anlage).

Seit dem Sommersemester 2017 wird die Evaluation der Lehre am Fachhochschulbereich mit Hilfe der Evaluationssoftware „Zensus zentral“ durchgeführt. Die Auswertung erfolgt dabei Software gestützt. Seit dem Sommersemester 2020 können die Fragebögen zudem digital via Link / QR-Code ausgefüllt werden.

Aufgrund der Corona bedingten Notwendigkeit, die Lehre im Sommersemester 2020 überwiegend digital durchzuführen, wurde ein Fragebogen zum Einsatz digitaler Medien für Lehrkräfte und Studierende in Zusammenarbeit mit Professorinnen des Fachhochschulbereichs erarbeitet (siehe Teil A: Digitale Lehre im Sommersemester 2020).

1.2 Evaluationsturnus

Basierend auf der 2016 verabschiedeten Evaluationsatzung wurde am 11.07.2017 ein viersemestriger Turnus zur regelmäßigen und systematischen Evaluation durch den Fachbereichsrat beschlossen. Dieser Turnus sieht vor, dass pro Semester keine Vollerhebung stattfindet, sondern nur eine Auswahl der Lehre (z.B. ausgewählte Lehrveranstaltungen, Module, berufspraktische Studienzeiten, Studiengang, Absolvent*innen- und Vorgesetztenbefragung) evaluiert wird. Dazu wurden die Lehrveranstaltungen/Vorlesungen drei Fachgebieten (Polizeiwissenschaften, Rechtswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften) zugeordnet. Die Evaluation der Lehrveranstaltungen je Fachgebiet erfolgt jeweils alle vier Semester abwechselnd. Zusätzlich ist in jedem Semester die Evaluation von Lehrveranstaltungen neuer Lehrender, auf Wunsch von Lehrenden sowie von Lehrveranstaltungen, die zuvor unterdurchschnittlich evaluiert wurden, vorgesehen. Die Modulevaluation erfolgt turnusgemäß alle vier Semester, die Evaluation der berufspraktischen Studienzeiten (Praktikum 1 und 2) und des Studiengangs jedes Semester. Die Befragung der Absolvent*innen und der abnehmenden Dienststellen (Vorgesetzten) ist ebenfalls alle zwei bis vier Semester vorgesehen.

Aufgrund der besonderen Lage im Sommersemester 2020 wurde im Fachbereichsrat beschlossen, den Turnus dahingehend anzupassen, dass die eigentlich vorgesehene Evaluation der Lehrveranstaltungen der Gesellschaftswissenschaften um ein Semester ins Wintersemester 2020/21 verschoben wird und die dafür frei gewordenen Kapazitäten für eine Sondererhebung zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre genutzt werden (siehe Anlage 1).

Im Berichtszeitraum vom Wintersemester 2019/20 bis Sommersemester 2020 wurden somit folgende Lehrelemente Gegenstand der zentralen Evaluation:

Wintersemester 2019/20	Sommersemester 2020
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrveranstaltungen der Rechtswissenschaften (Öffentliches Recht, Strafrecht, Strafprozessrecht) • Sonstige Lehrveranstaltungen • Berufspraktisches Studium 1+2 • Studiengang Polizei 	<ul style="list-style-type: none"> • Sonderbefragung digitale Lehre • Berufspraktisches Studium 1+2 • Studiengang Polizei • Absolvent*innen und Vorgesetzte

2. Evaluation der Lehrveranstaltungen: Turnus (WS 19/20)

Im Wintersemester 2019/20 wurden die Lehrveranstaltungen des Fachgebiets „Rechtswissenschaften“ mit den Fachbereichen Öffentliches Recht (ÖR) sowie Straf- und Strafprozessrecht (STR) befragt. Die letzte Erhebung dieser Fächer erfolgte im Sommersemester 2017 im Rahmen der Vollerhebung. Die Werte werden daher in Bezug zum Sommersemester 2017 gesetzt. Im Sommersemester 2020 fand turnusgemäß keine Evaluation von Lehrveranstaltungen statt.²

Für die Auswertung werden die Ergebnisse der Einzelfragen im Folgenden in thematischen Blöcken – analog zum Aufbau der Fragebögen – dargestellt: Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltung, Vermittlung und Aufbereitung von Inhalten, Lehrperson, Vorinteresse und Interessenförderung, Gesamtnote der Lehrveranstaltung und Lehrenden sowie Anregungen und Verbesserungsvorschläge.

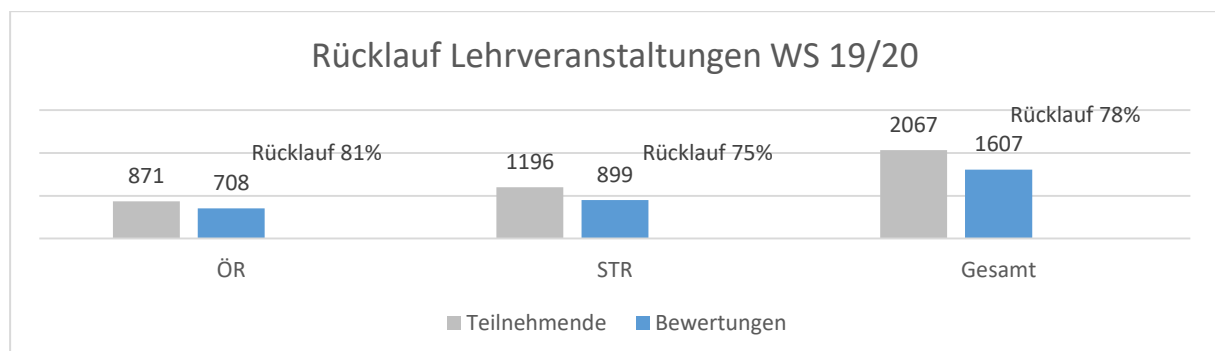
Innerhalb dieser Themenblöcke werden die Ergebnisse hinsichtlich ihrer mittleren Antworttendenzen (Mittelwerte) auf der im Fragebogen angegebenen Skala mit den Ausprägungen 1=„trifft voll zu“, 2=„trifft eher zu“, 3=„teils/teils“, 4=„trifft eher nicht zu“ und 5=„trifft gar nicht zu“ bzw. 1=„sehr gut“, 2=„gut“, 3=„befriedigend“, 4=„ausreichend“ und 5=„mangelhaft“ abgetragen.

Über Freitextfelder erhalten die Studierenden die Möglichkeit, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den evaluierten Lehrveranstaltungen zu äußern. Einzelfragen beziehen sich auf Aspekte der Lehrveranstaltung, die den Studierenden besonders gut gefallen haben („Was hat Ihnen an dieser Veranstaltung besonders gut gefallen?“), sowie auf Wünsche und Verbesserungsvorschläge („Was würden Sie sich anders wünschen?“).

Aus Gründen des Datenschutzes erfolgt die Darstellung der Ergebnisse in aggregierter Form auf Ebene der Fächer³.

2.1 Rücklaufquote

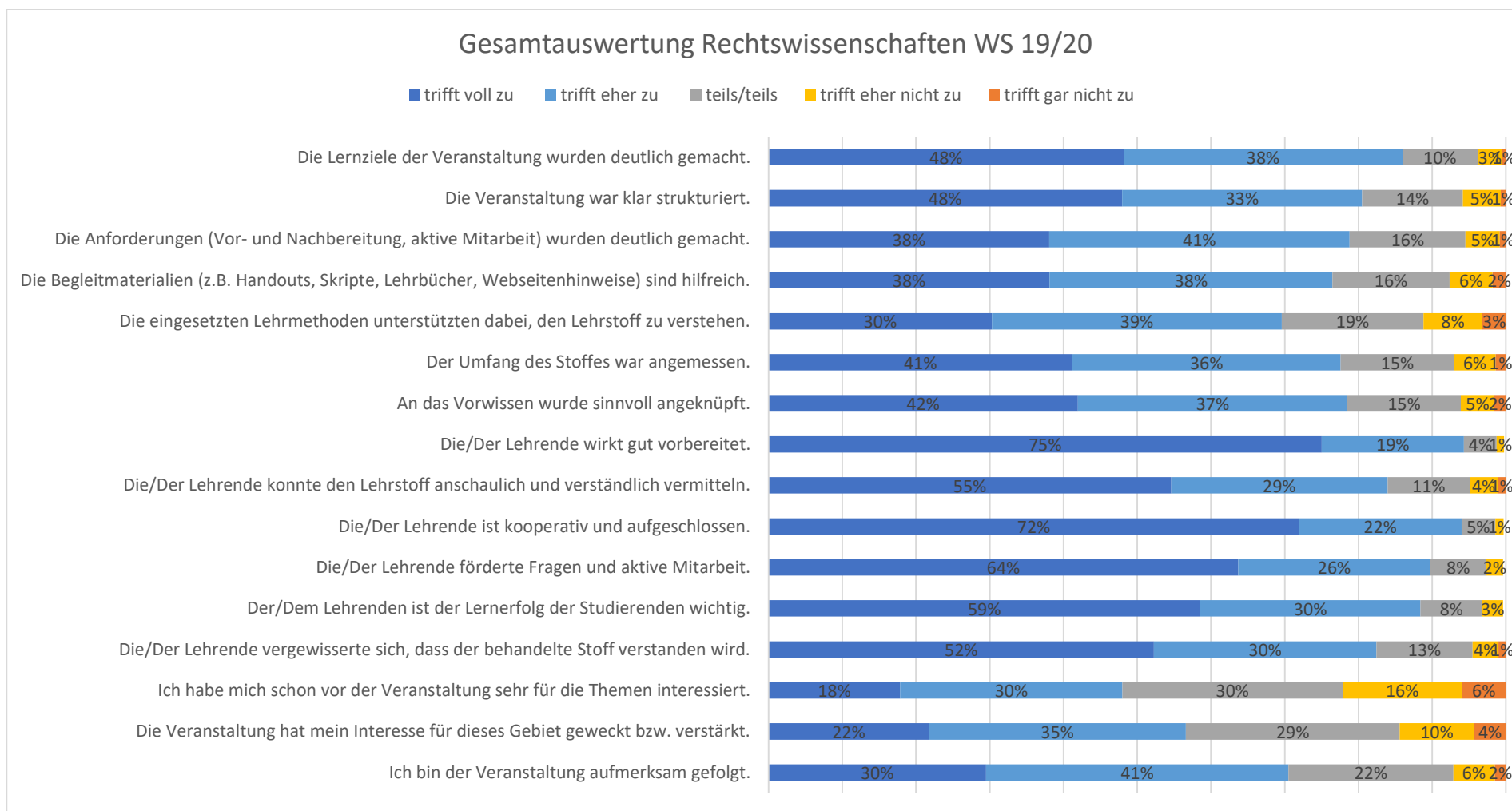
Insgesamt wurden im Wintersemester 2019/20 2067 Studierende befragt, 1607 Bewertungen wurden zurückgemeldet. Einbezogen wurden alle Lehrveranstaltungen. Studierende, die aufgrund von Krankheit nicht an der Befragung teilnahmen, konnten nicht berücksichtigt werden. Die Rücklaufquote über beide Fachgebiete beträgt 78 Prozent. Von den 1607 Studierenden, die eine Bewertung abgegeben haben, waren 47 Prozent Frauen und 95 Prozent Direkteinsteiger*innen.



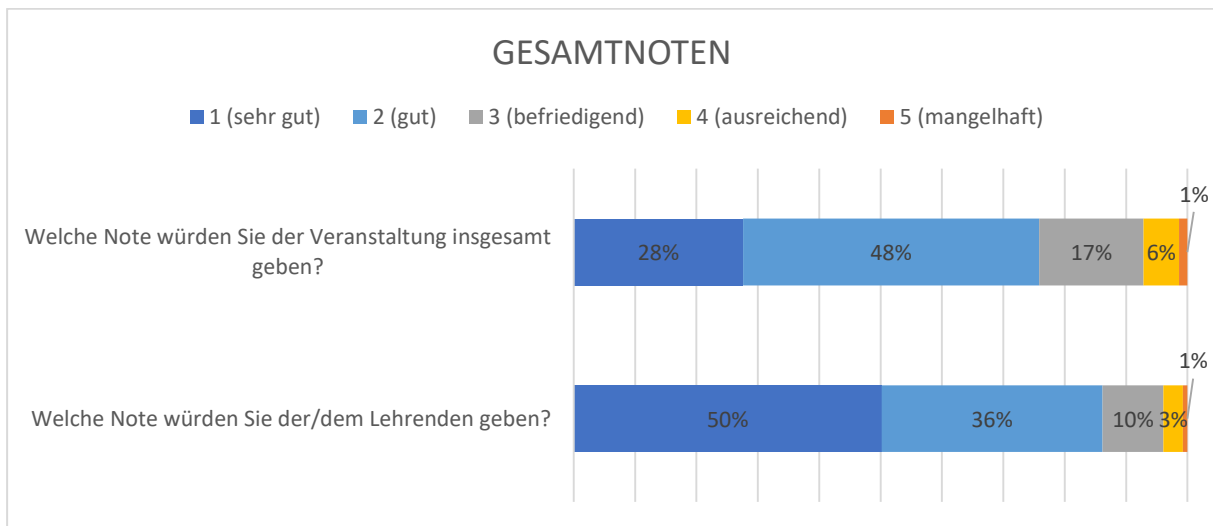
² Es wurden allerdings zusätzliche Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Ergebnisse sind in Kapitel 3 dargestellt.

³ Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Fächern erfolgt auf Basis des Modulhandbuchs mit Stand vom 01.11.2016 sowie der Fachzuordnung in Poladium.

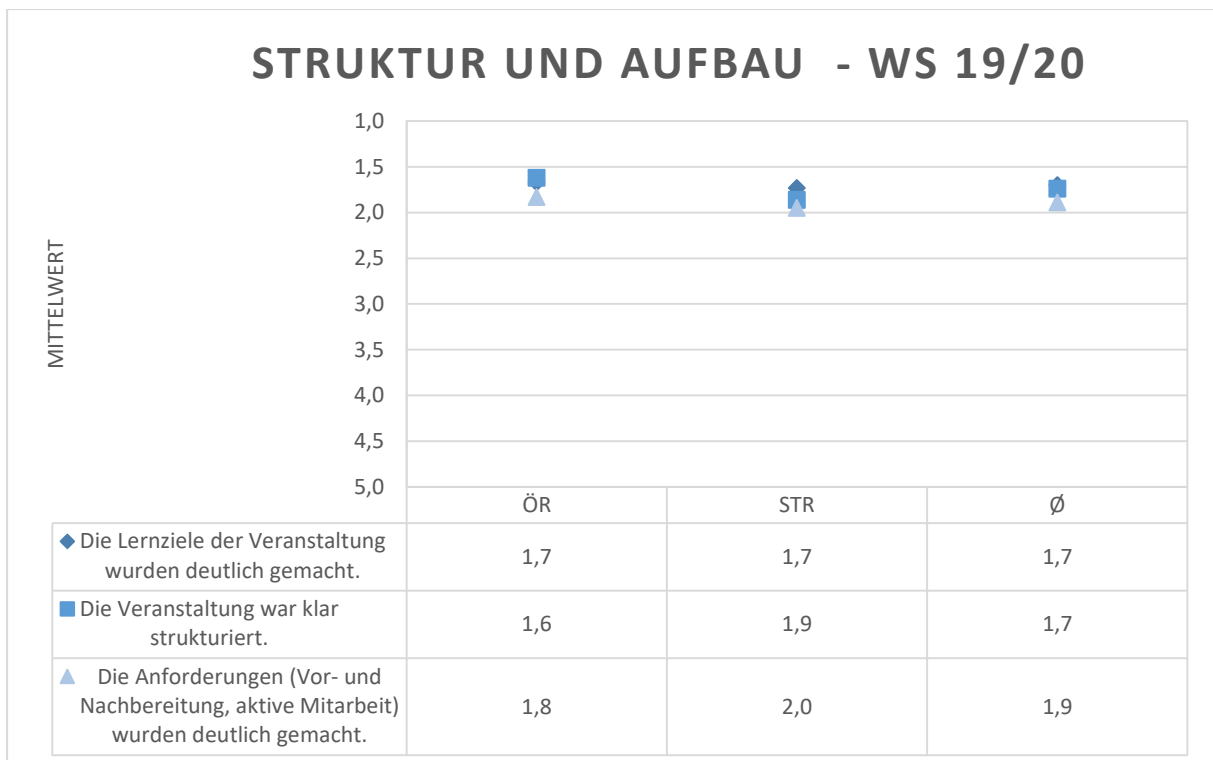
2.2 Auswertung



Im Wintersemester 2019/20 wird von den Studierenden ein überwiegend positives Bild zur Qualität der Lehrveranstaltungen der betreffenden Fächer gezeichnet. In den meisten Aspekten stimmen über 70 Prozent aller Befragten den qualitätsbezogenen Aussagen zu Lehrveranstaltungen und Lehrpersonen voll oder eher zu. Die Lehrenden werden insbesondere für die gute Vorbereitung, die kooperative und aufgeschlossene Art und die Förderung der aktiven Mitarbeit positiv bewertet. Über 60 Prozent der Befragten vergaben hier die Bewertung „trifft voll zu“. Mit einigen negativen Beurteilungen wurde das (Vor-)Interesse an der Veranstaltung bewertet. 22 bzw. 14 Prozent stimmten hier mit „trifft (eher) nicht zu“.



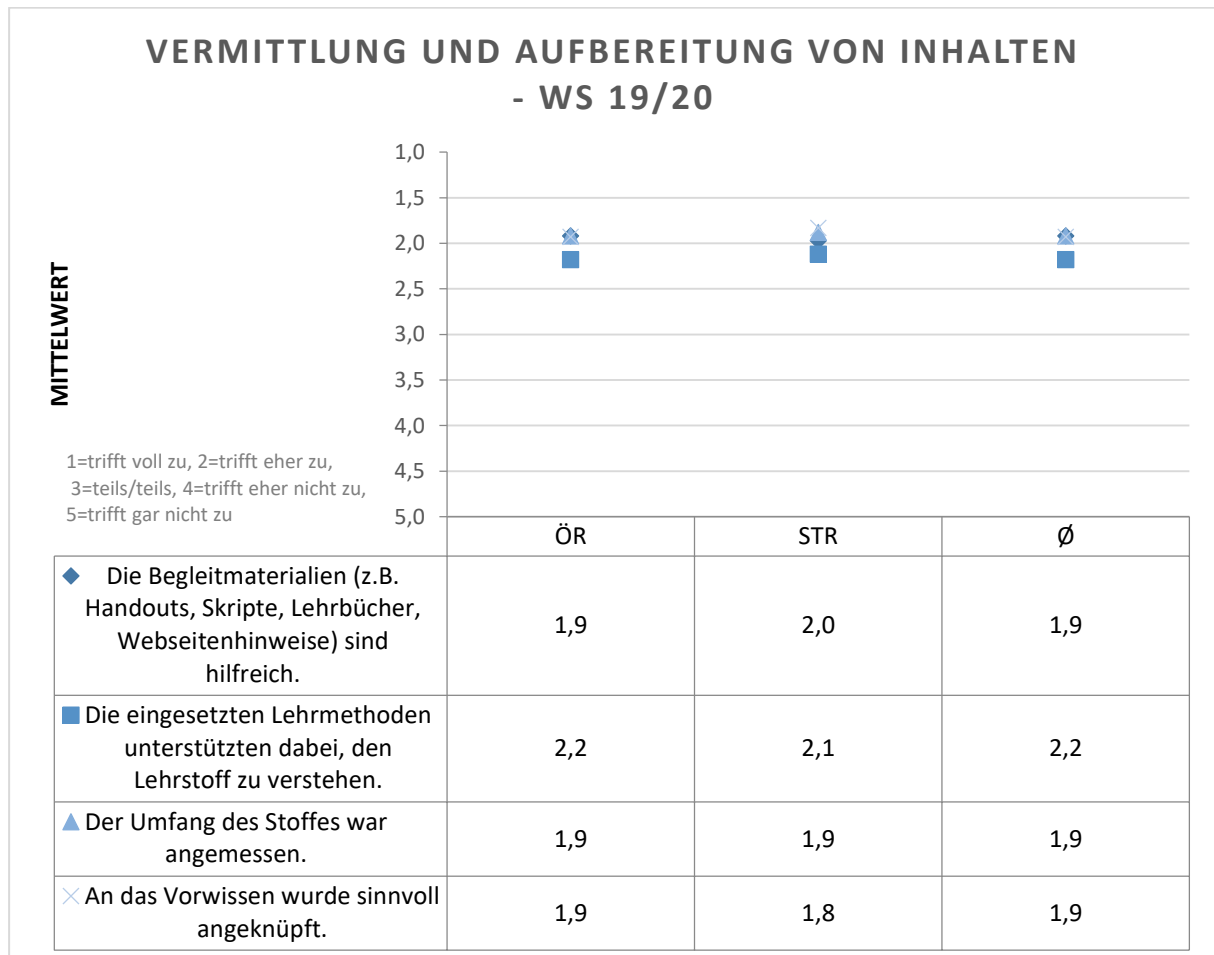
Insgesamt würden 76 Prozent der Befragten die Veranstaltung mit „sehr gut“ oder „gut“ benoten. 86 Prozent der Befragten würden den Lehrenden die Note „sehr gut“ oder „gut“ geben. Nur jeweils vier Prozent würden die Lehrenden und sieben Prozent die Veranstaltung mit den Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ bewerten.



Die Einzelfragen im Fragenblock „Struktur und Aufbau“ beziehen sich auf die Verdeutlichung der Lernziele, eine klare Struktur der Veranstaltung sowie Transparenz im Hinblick auf die Anforderungen der Veranstaltung. Im Wintersemester 2019/20 liegen die Mittelwerte bezüglich dieser Fragen zwischen 1,7 und 2,0, d.h. die Studierenden stimmen den Fragen zu Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltung im Durchschnitt eher zu und signalisieren damit eine prinzipielle Zufriedenheit.

Damit haben sich die Werte im Vergleich zur letzten Erhebung im Sommersemester 2017 im Straf-/Strafprozessrecht aber auch im Öffentlichen Recht leicht verbessert (SS 17: Mittelwerte von 1,9 bis 2,1). Insbesondere im Bereich Strukturierung der Veranstaltung hat sich der Fachbereich Öffentliches Recht um 0,5 Punkte verbessert (SS 17: 2,1). Die Bewertung diesbezüglich für Straf-/Strafprozessrecht ist gleichbleibend (SS 17: 1,9). Der Punkt „Die Lernziele der Veranstaltung wurden deutlich gemacht“ hat sich in beiden Fächern um jeweils 0,2 Punkte verbessert (SS 17: 1,9). Der Punkt „Die Anforderungen wurden deutlich gemacht“ hat sich im Vergleich zum Sommersemester 2017 ebenfalls leicht verbessert (SS 17: ÖR 2,1/STR 2,1).

Auch in den Freitextkommentaren wird die gute Struktur gelobt. Eine strukturierte Präsentation hilft den Studierenden während der Vorlesung zu folgen. Der hohe Praxisbezug macht den Bezug zur Polizeiarbeit deutlich.

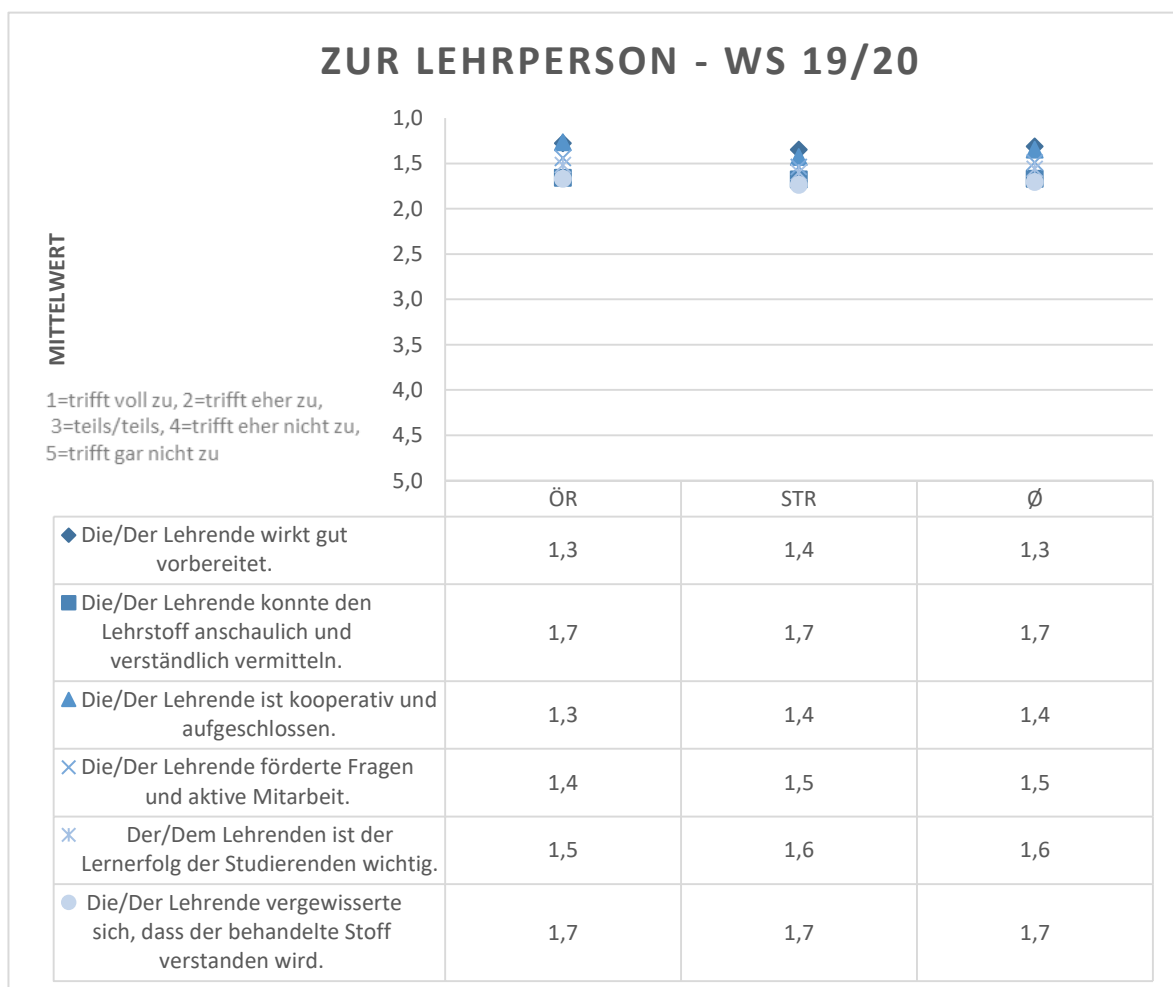


Einzelfragen im Frageblock „Vermittlung und Aufbereitung von Inhalten“ beziehen sich auf die Nützlichkeit von Begleitmaterialien, eingesetzte Lehrmethoden, einen angemessenen Stoffumfang sowie die Anknüpfung an Vorwissen. Die Mittelwerte über alle Fächer liegen zwischen 1,9 und 2,2 und signalisieren eine grundsätzliche Zufriedenheit der Studierenden mit der Vermittlung und Aufbereitung der Inhalte.

Im Vergleich zum SS 2017 haben sich die Werte im Öffentlichen Recht (SS 17: 2,0 bis 2,3) sowie im Straf-/Strafprozessrecht (SS 17: 2,1 bis 2,4) leicht verbessert. Die größte Verbesserung weist der Punkt „Der Umfang des Stoffes war angemessen“ im Straf-/Strafprozessrecht auf. Im WS 19/20 wird hier der Umfang des Stoffes um 0,5 Punkte besser bewertet als im SS 17 (SS 17: 2,4).

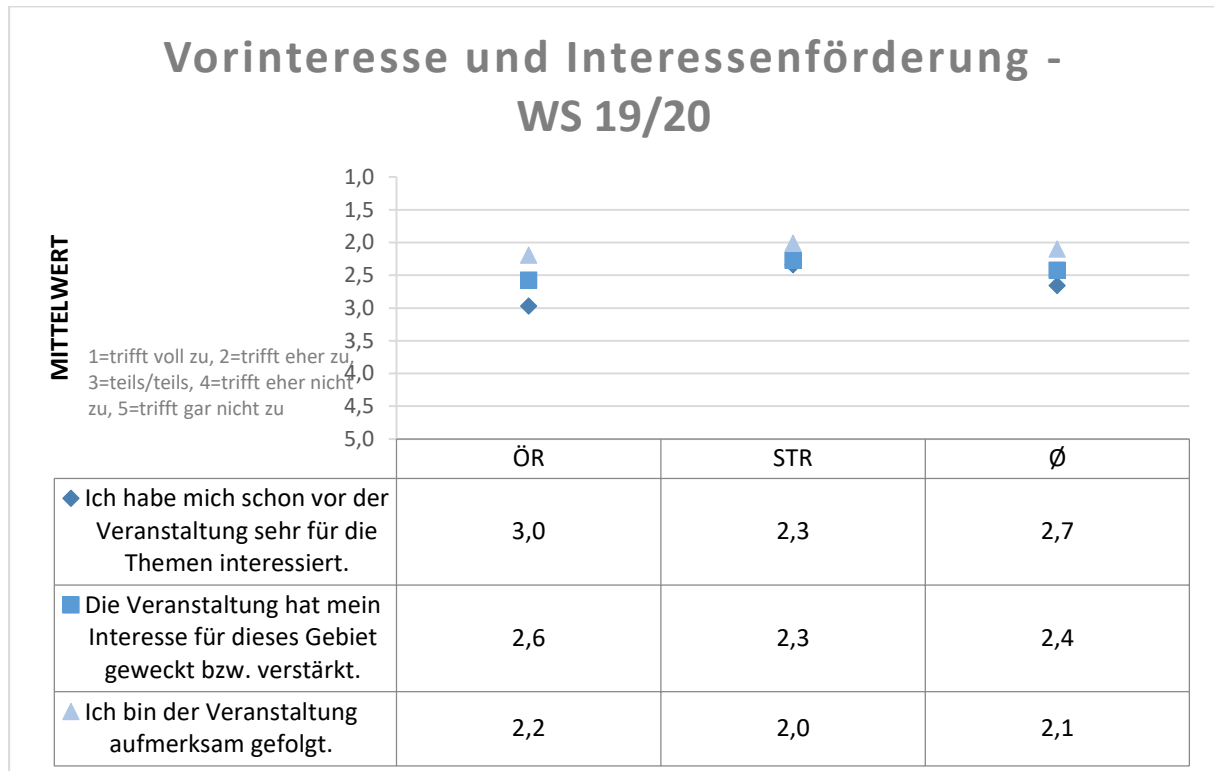
In den Freitextkommentaren werden insbesondere die abwechslungsreiche, anschauliche und verständliche Gestaltung des Unterrichts sowie der Präsentationen und das Begleitmaterial gelobt. Insbesondere der hohe Praxisbezug und die Durchführung von praktischen Übungen werden in den Freitextkommentaren explizit benannt und positiv bewertet.

Kritisiert wird in einzelnen Lehrveranstaltungen insbesondere des Öffentlichen Rechts, dass der Stoffumfang für die geringe Zahl der Veranstaltungsstunden zu hoch war. Dies führte u.a. dazu, dass zu viel Stoff in zu kurzer Zeit abgehandelt werden musste. Es wurde sich gewünscht, dass mehr an das Vorwissen angeknüpft wird.



Die Lehrenden werden in diesem Fragenblock im Hinblick auf eine gute Vorbereitung, die anschauliche und verständliche Vermittlung des Lehrstoffs, Kooperationsfähigkeit und Aufgeschlossenheit, Förderung aktiver Mitarbeit, die Bedeutung von Lernerfolg sowie die Vergewisserung des Lernerfolgs bewertet. Die Mittelwerte über alle Lehrveranstaltungen liegen zwischen 1,3 und 1,7 und weisen darauf hin, dass die Studierenden diese Aspekte durchschnittlich als eher zutreffend bis voll zutreffend betrachten. Die Fächer Öffentliches Recht und Straf-/Strafprozessrecht unterscheiden sich nur minimal. Die Werte liegen damit leicht über dem Niveau vom Sommersemester 2017 (Mittelwerte von 1,5 bis 1,9).

Im Vergleich der Themenblöcke untereinander stellen diese auf die Lehrperson bezogenen Beurteilungen die besten Ergebnisse dar. Dies zeigt sich auch in den Freitextkommentaren, in denen positive Aussagen vor allem zu den Dozent*innen getätigt werden. Positiv werden hier die freundliche und entspannte Art, die gute Vorbereitung, das Fachwissen sowie die Motivation der Dozent*innen erwähnt. Auch die anschauliche und verständliche Vermittlung der Lehrinhalte und das Eingehen auf Fragen werden als besonders positiv bezeichnet.

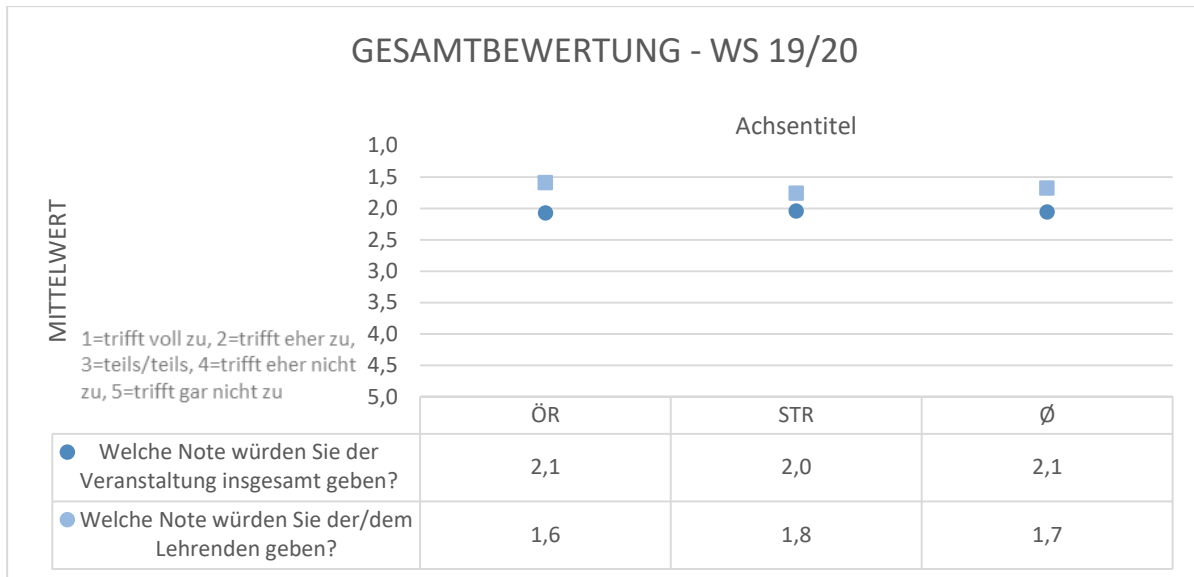


Fragen zum Vorinteresse und der Interessenförderung beziehen sich auf das Vorinteresse für das Thema, die Förderung des Interesses durch die Veranstaltung sowie die aufmerksame Teilnahme an der Veranstaltung. Die Mittelwerte über die Lehrveranstaltungen der Fachbereiche liegen bei der Frage nach dem Vorinteresse bei 2,7 (SS 17: 2,8), bei der Verstärkung des Interesses bei 2,4 (SS 17: 2,6) und bei der aufmerksamen Verfolgung der Veranstaltung bei 2,1 (SS 17: 2,2). Sie weisen damit auf eine durchschnittlich gute Bewertung durch die Studierenden hin, die sich im Vergleich zum Sommersemester 2017 noch leicht verbessert hat.

Im Vergleich zu den übrigen Fragen der Lehrveranstaltungsevaluation erhalten die Fragen zum Vorinteresse und der Interessenförderung eher negative Beurteilungen, liegen allerdings mit einem durchschnittlichen Wert von 2,4 immer noch im leicht positiven Bereich der Skala (2=„trifft eher zu“, 3=„teils /teils“) und haben sich im Vergleich zum Sommersemester 2017 verbessert (2,5).

Insbesondere die Veranstaltungen des Fachs Öffentliches Recht schneiden beim Vorinteresse etwas schlechter ab (3,0). In beiden Fächern sind die Studierenden der Veranstaltung eher aufmerksam gefolgt (2,1) und es wurde eher das Interesse am Thema geweckt (2,4).

Auch in den Freitextkommentaren wird bei diesen Fächern das Interesse am Thema zum Ausdruck gebracht. Eine anschauliche Präsentation der Inhalte und ein hoher Praxisbezug fördern die Aufmerksamkeit und wecken das Interesse.



Die Fragen zur Gesamtbewertung beziehen sich auf die Vergabe einer abschließenden Note für die Lehrveranstaltung und Lehrenden insgesamt. Dabei wurden die Schulnoten mit den Werten 1= „sehr gut“, 2= „gut“, 3= befriedigend“, 4= „ausreichend“ und 5=“mangelhaft“ vergeben.

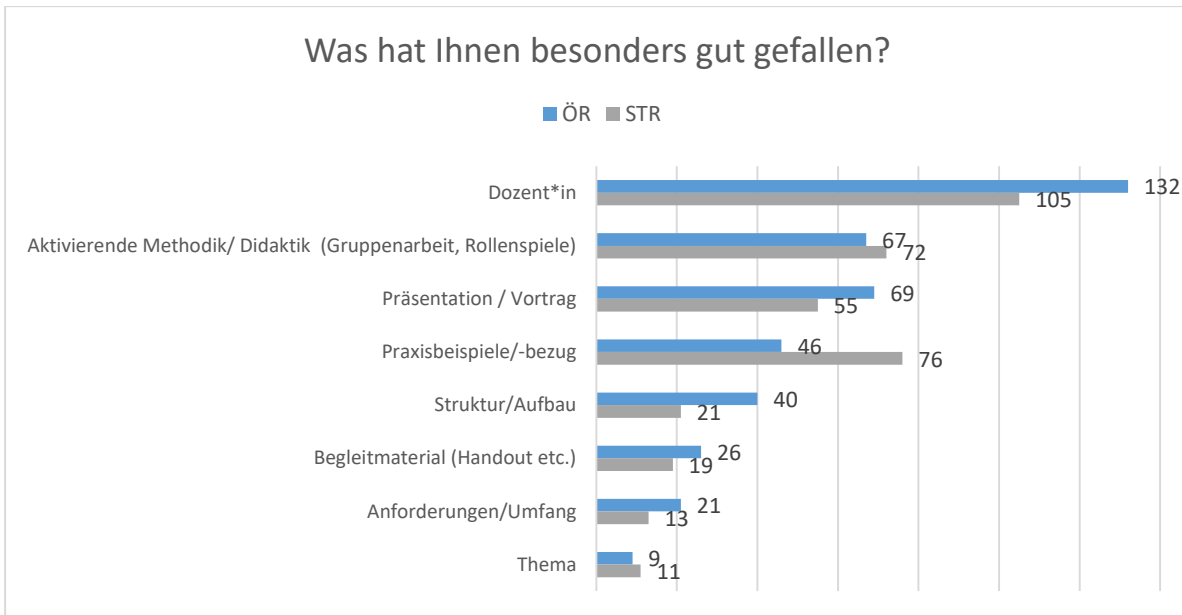
Die Veranstaltungen im Wintersemester 2019/20 werden von den Studierenden im Schnitt mit der Note „gut“ (2,1) bewertet. Die Lehrenden werden im Durchschnitt mit der Note 1,7 („gut“) bewertet. Straf-/Strafprozessrecht und Öffentliches Recht unterscheiden sich hier nur minimal. Insbesondere im Vergleich zum SS 17 haben sich die Werte leicht verbessert (SS 17: Veranstaltung: 2,2; Lehrende: 1,9).

2.3 Freitextkommentare

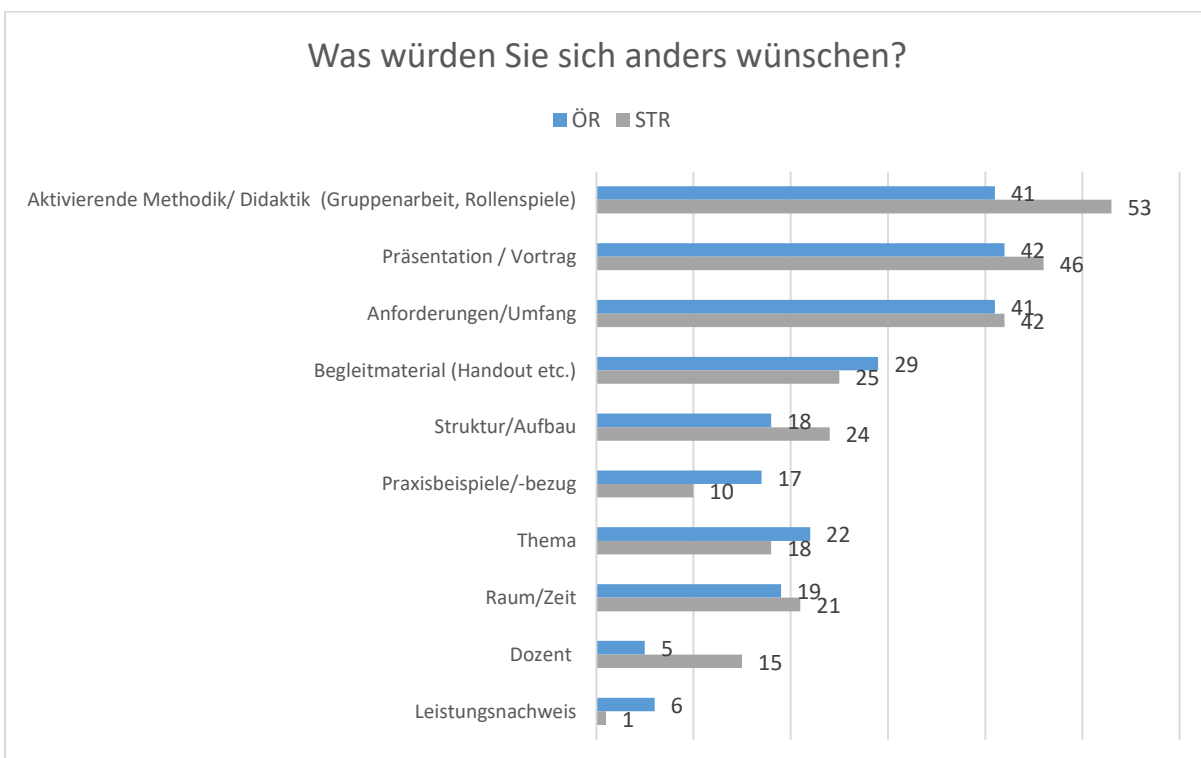
Über Freitextfelder erhalten die Studierenden die Möglichkeit, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den evaluierten Lehrveranstaltungen zu äußern. Einzelfragen beziehen sich auf Aspekte der Lehrveranstaltung, die den Studierenden besonders gut gefallen haben („Was hat Ihnen an dieser Veranstaltung besonders gut gefallen?“) sowie auf Wünsche und Verbesserungsvorschläge („Was würden Sie sich anders wünschen?“).

Im Folgenden werden die Freitextkommentare der Befragungen ausgewertet und graphisch dargestellt.⁴ Die Darstellung erfolgt in Form einer Nennung der Häufigkeiten. Diese kann man nicht untereinander in Bezug setzen, da die Fallzahlen der Fächer unterschiedlich sind und nicht jede*r Befragte die Freitextfragen beantwortet hat.

⁴ Freitextkommentare mit weniger als drei Nennungen in allen drei Fächern sind in der Grafik nicht abgebildet.



Zu der Frage „Was hat Ihnen besonders gut gefallen?“ wird in den Freitexten in beiden Fächern der/die Dozent*in als positiv befunden. Hier werden vor allem die offene, aufgeschlossene Art, das hohe Engagement und die Motivation sowie die fachliche Qualifikation und das Erfahrungswissen gelobt. Gut gefallen den Studierenden auch eine aktivierende Methodik/Didaktik und ein hoher Bezug zur Praxis. Hier werden insbesondere eine abwechslungsreiche, interessante Gestaltung des Unterrichts und der Einbezug von Fallbeispielen und Übungsfällen genannt. Bei den Präsentationen und Vorträgen gefielen vor allem die anschauliche und verständliche Vermittlung der Inhalte und die guten Erklärungen. Ebenso erleichtert ein klarer Aufbau der Veranstaltung mit gut strukturierten Präsentationen und Begleitmaterialien dem Unterricht zu folgen sowie diesen vor- und nachzubereiten.



Bei der Frage nach Wünschen und Verbesserungsvorschlägen wird in beiden Fächern häufig mehr aktivierende Methodik/Didaktik gewünscht. Dazu gehören u.a. eine lebendigere Gestaltung des Unterrichts und die Einbindung der Studierenden (nicht nur Frontalunterricht). Der Unterricht sollte jedoch auch nicht nur durch Referate der Studierenden abgedeckt werden. Die Präsentation bzw. der Vortrag sollte anschaulich und lebhaft gestaltet und durch Begleitmaterialien angereichert werden. Präsentationsfolien sollten strukturiert und als Begleitmaterial sowie zur Vor- und Nachbereitung bereitgestellt werden. In Bezug auf das Lehrpersonal wird sich Pünktlichkeit und respektvoller Umgang erbeten. Hinsichtlich des Leistungsnachweises wird eine bessere Vorbereitung und vergleichbare Bewertung zu anderen/parallelen Veranstaltungen gewünscht. Für einzelne Lehrveranstaltungen ist der Stoffumfang für den Stundenansatz zu groß. Zudem werden eine bessere Struktur und ein klarer Aufbau der Lehrveranstaltungen gefordert. Insbesondere für manche Veranstaltungen ist die späte Uhrzeit und die Länge einzelner Veranstaltungen kritisiert worden.

2.4 Handlungsempfehlungen

Insgesamt verweisen die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation im Wintersemester 2019/20 auf eine prinzipielle Zufriedenheit der Studierenden mit der Qualität der evaluierten Lehre. Besonders positiv werden die Lehrenden, deren kooperative, aufgeschlossene Art sowie die didaktisch-methodischen Konzepte zur Vermittlung der Lerninhalte hervorgehoben. Hier wird vor allem ein hoher Praxisbezug positiv bewertet. Die Studierenden weisen aber auch auf kritische Aspekte und damit auf einen Handlungsbedarf hin. Der Wunsch nach einer lebendigen Präsentation und mehr aktivierender Methodik/Didaktik wird in den Freitexten geäußert. Der Stoffumfang scheint in einigen Fächern in Bezug zu den Wochenstunden zu hoch. An das Vorwissen sollte aus Sicht der Studierenden mehr angeknüpft werden. Zudem wird die Interessenförderung und Aufmerksamkeitsgewinnung sowie die Bereitstellung von Begleitmaterialien negativer bewertet.

Folgende Handlungsempfehlungen werden vorgeschlagen:

- Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltungen: Die Lehrveranstaltungen sollten einen roten Faden aufweisen und klar strukturiert sein. Der Stoffumfang sollte angemessen gestaltet werden und genug Zeit für ein Thema bieten.
- Praxisbezug und aktivierende Methodik/Didaktik: Empfohlen wird der Einsatz unterschiedlicher Methoden, wie praktische Übungen und vor allem der Einbezug von Studierenden durch z.B. Gruppenarbeit und Rollenspiele. Auf (Rück-)Fragen der Studierenden sollte angemessen eingegangen werden. Auch die anschauliche Gestaltung der Präsentationen und Skripte sowie die Ergänzung durch Bilder und Videos werden empfohlen. Die Bearbeitung von aktuellen Beispielen kann den polizeilichen Praxisbezug herstellen und Interesse bzw. Aufmerksamkeit fördern. Zur Förderung des Interesses wird zudem empfohlen, die Erwartungen und Vorstellungen über den Polizeiberuf und die Studieninhalte mit den Studierenden zu thematisieren.
- Verdeutlichung der Lernziele: Die Lernziele und inhaltlichen Schwerpunkte sollten in Bezug auf die Vorlesung, aber auch in Vorbereitung auf die Leistungsnachweise dargestellt werden. Skripte, Handout oder Begleitmaterial sollten dementsprechend gestaltet sein.

3. Evaluation der Lehrveranstaltungen: Sonstige (WS 19/20)

In diesem Kapitel werden die Evaluationsergebnisse von Lehrveranstaltungen dargestellt, die im Wintersemester 2019/20 außerhalb der turnusgemäßen Evaluation durchgeführt wurden. Dies betrifft Lehrveranstaltungen neuer Lehrender, Evaluationen auf Wunsch der Lehrenden sowie Lehrveranstaltungen, die zuvor in der Evaluation unterdurchschnittlich abgeschnitten haben.⁵ Da die Datenlage sehr gering ist und aus Datenschutzgründen keine Darstellung auf Ebene einzelner Lehrveranstaltungen bzw. Fächer ausgegeben werden kann, wird hier nur ein grober Überblick über die Evaluationsergebnisse gegeben.

Für die Auswertung werden die Ergebnisse der Einzelfragen in thematischen Blöcken dargestellt: Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltung, Vermittlung und Aufbereitung von Inhalten, Lehrperson, Vorinteresse und Interessenförderung sowie Gesamtnote der Lehrveranstaltung und Lehrenden.

Die Themenblöcke werden hinsichtlich ihrer mittleren Antworttendenzen (Mittelwerte) auf der im Fragebogen angegebenen Skala mit den Ausprägungen 1=„trifft voll zu“, 2=„trifft eher zu“, 3=„teils/teils“, 4=„trifft eher nicht zu“ und 5=„trifft gar nicht zu“ bzw. 1=„sehr gut“, 2=„gut“, 3=„befriedigend“, 4=„ausreichend“ und 5=„mangelhaft“ abgetragen.

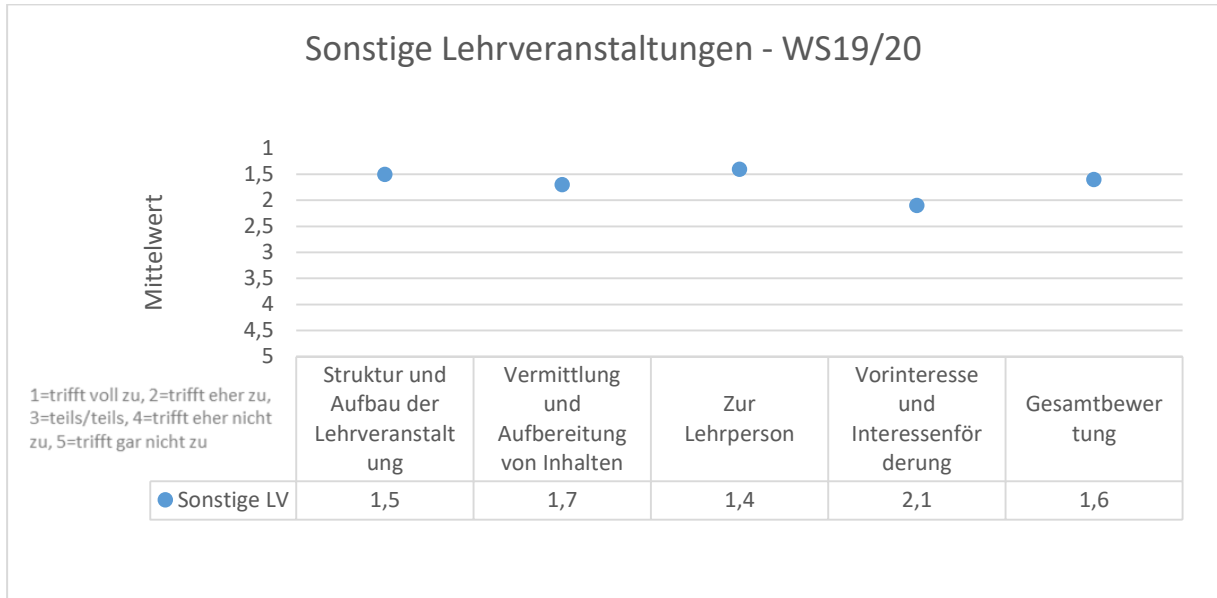
3.1 Rücklaufquote

Im Wintersemester 2019/20 wurden in sonstigen Befragungen 1058 Studierende befragt, 743 haben den Fragebogen ausgefüllt abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 70 Prozent. 44 Prozent der Befragten sind weiblich, 93 Prozent Direkteinsteiger*innen.

⁵ Das ist dann der Fall, wenn die Mittelwerte über jeweils einen Fragenblock den kritischen Wert von 3,5 entsprechen oder diesen übersteigen.

3.2 Auswertung

Die einzelnen Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2019/20 werden mit Mittelwerten von 1,5 bis 2,1 bewertet. In der Zusammenfassung der Fragen zeigt sich insbesondere eine gute Bewertung der Lehrpersonen (1,4). Die Gesamtbewertung der Lehrenden und Veranstaltungen liegt bei 1,6. Die Lehrveranstaltungen werden im Durchschnitt mit der Note „gut“ (1,81) bewertet. Die Lehrenden werden durchschnittlich mit der Note „sehr gut“ (1,47) bewertet. Die Studierenden sind also insgesamt mit diesen Lehrveranstaltungen recht zufrieden.



4. Evaluation der berufspraktischen Studienzeiten 1 und 2

4.1 Befragungszeitraum und Rücklaufquote

Die Evaluation der berufspraktischen Studienzeiten erfolgte im Wintersemester 2019/20 sowie im Sommersemester 2020. Befragt wurden alle Studierenden, die im vierten bzw. sechsten Semester regelhaft das berufspraktische Studium 1 (BP1) bzw. 2 (BP2) absolvierten. Die Befragung erfolgte jeweils zum Ende des Semesters, d.h. im März 2020 (WS) bzw. im August und September 2020 (SS).

Die Befragung zum berufspraktischen Studium 1 wurde in beiden Semestern im Rahmen des Reflexionsseminars durch die Praxiskoordinator*innen (AK 21) durchgeführt. Dort wurden die Fragebögen zum Ende des Praktikumssemesters in Präsenz ausgeteilt und nach dem Ausfüllen wieder eingesammelt.

Die Befragung zum berufspraktischen Studium 2 wurde im Wintersemester 2019/20 gemeinsam mit der Befragung zum Studiengang Polizei (siehe Kapitel 5) im März 2020 per E-Mail an die Studierenden im sechsten Semester versandt mit der Bitte, die ausgefüllten Fragebögen per Stafette zurückzusenden. Aufgrund der sehr geringen Rückläufe wurde diese Befragung im Sommersemester 2020 an die letzten Abschlussprüfungen gekoppelt. Dazu wurde der Fragebogen kurz vor dem jeweils letzten Prüfungstag am 5. bzw. 17. August 2020 per E-Mail an die Studierenden versandt mit der Bitte, den Fragebogen auszufüllen und am Prüfungstag mitzubringen. Zusätzlich teilte das Prüfungsamt beide Fragebögen am Prüfungstag an die Studierenden aus und sammelte die ausgefüllten Fragebögen wieder ein. Durch dieses Vorgehen konnte ein deutlich höherer Rücklauf erzielt werden (s. Tabelle).

Die Rücklaufquote berechnet sich aus dem Verhältnis von ausgefüllten Fragebögen zur Anzahl der Studierenden im jeweiligen Praktikum. Sie gibt Auskunft über die Repräsentativität der Daten und damit über die Genauigkeit der Ergebnisse in Bezug auf die Grundgesamtheit (= 100% aller Studierenden im Praktikum).

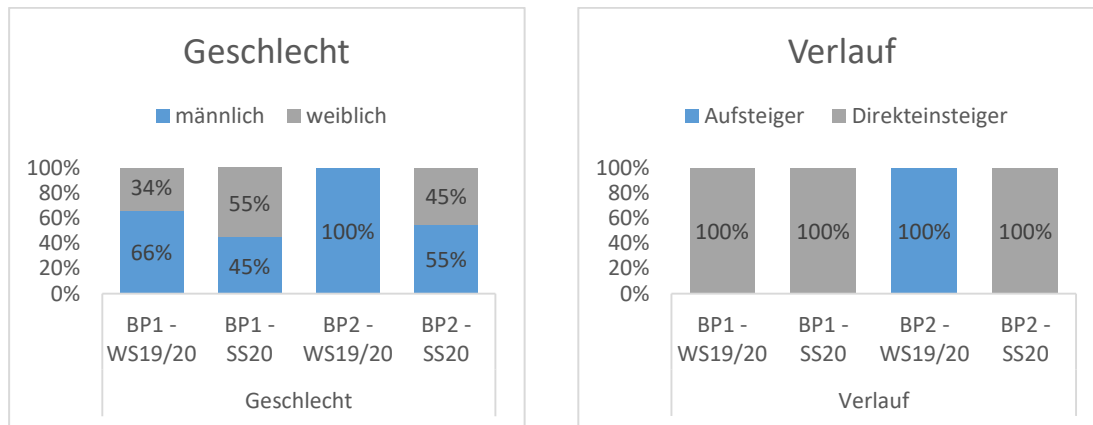
Der Tabelle lässt sich entnehmen, dass der Rücklauf zwischen 13 Prozent (BP2, WS 19/20) und 91 Prozent (BP1, SS 20) beträgt. Die Repräsentativität der Ergebnisse zum berufspraktischen Studium 2 im Wintersemester 2019/20 ist bei einem Rücklauf von nur 13 Prozent deutlich eingeschränkt. Auch an der Befragung zum berufspraktischen Studium 1 im WS hat nur knapp die Hälfte der betreffenden Studierenden teilgenommen, auch hier besteht die Gefahr einer Verzerrung der Ergebnisse. Die Rücklaufquoten im Sommersemester sind mit 72 Prozent bzw. 91 Prozent deutlich besser.

	Anzahl Studierender im BP1/BP2	Ausgefüllte Fragebögen	Rücklaufquote
BP1 – WS 19/20	80	39	49%
BP2 – WS 19/20	60	8	13%
BP1 – SS 20	136	124	91%
BP2 – SS 20	179	129	72%

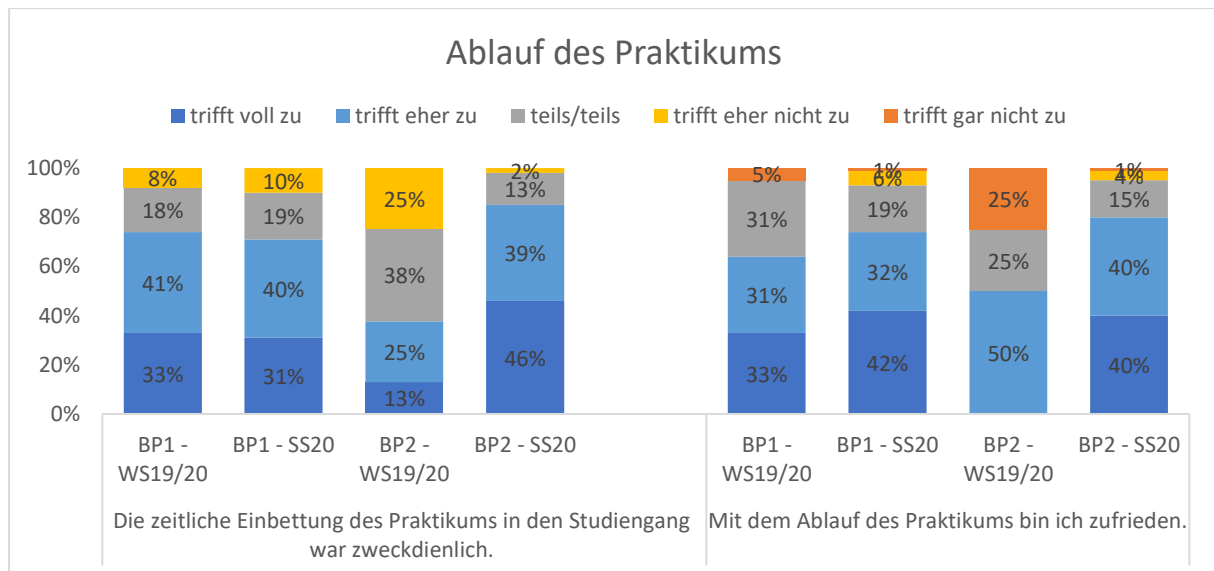
Unterschiede ergeben sich im Hinblick auf das Geschlecht und den Studienverlauf (Aufsteiger*innen/Direkteinsteiger*innen) der befragten Studierenden. Der weibliche Anteil an den Befragten beträgt im Wintersemester 2019/20 34 Prozent (BP1) bzw. 0 Prozent (BP2) und im Sommersemester 2020 55 Prozent (BP1) bzw. 45 Prozent (BP2).

Aufsteiger-Studierende befanden sich unter den Befragten nur bei der Befragung zum berufspraktischen Studium 2 im Wintersemester 19/20 (hier: 100 Prozent). Alle weiteren Befragten

waren Direkteinsteiger*innen (siehe Grafik). Möglicherweise lassen sich hiermit einige der im Folgenden dargestellten Unterschiede der Ergebnisse erklären.



4.2 Ablauf des Praktikums



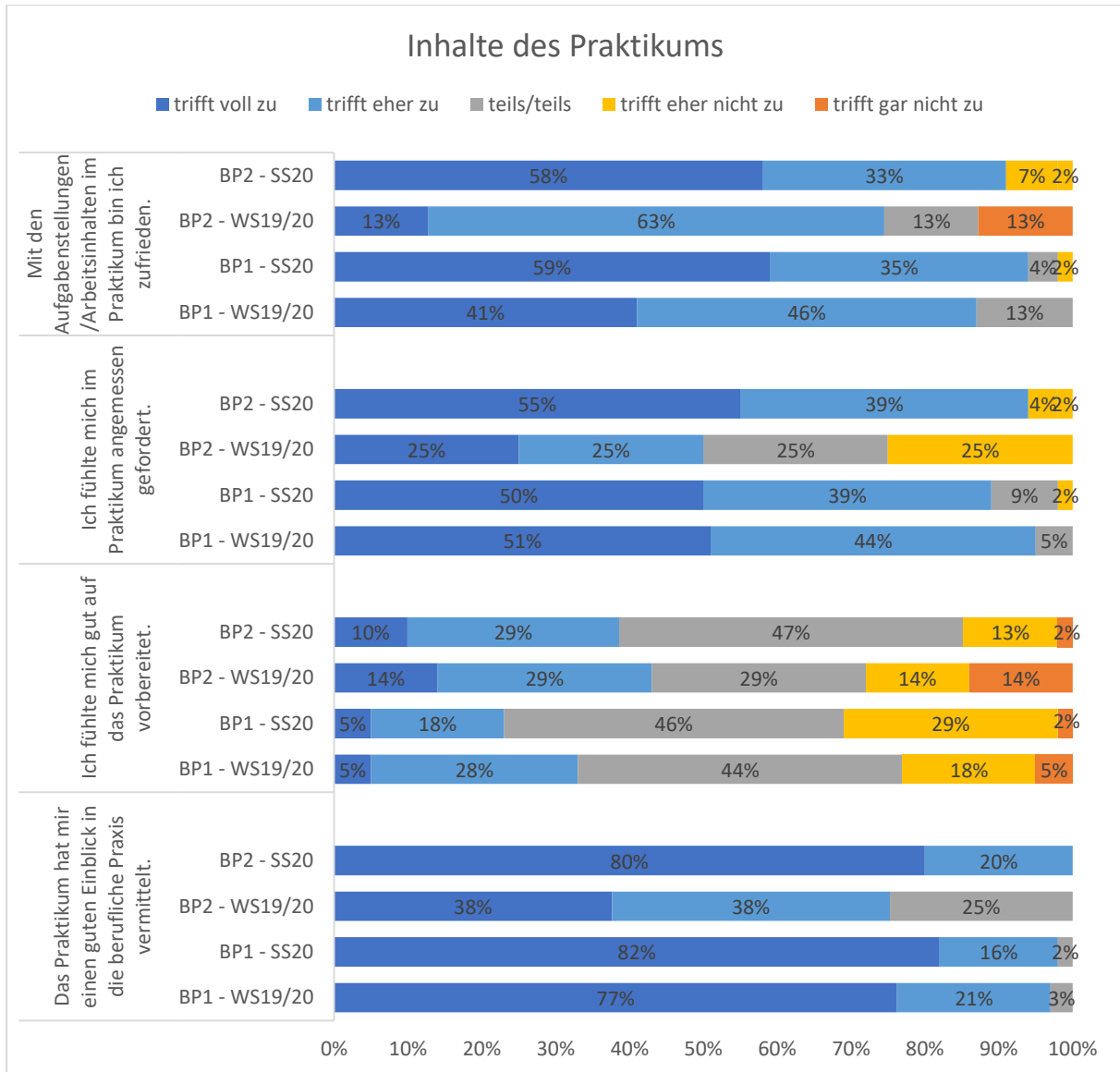
Insgesamt ist ein Großteil der befragten Studierenden zufrieden mit der zeitlichen Einbettung und dem Ablauf des Praktikums.

Die zeitliche Einbettung des Praktikums in den Studiengang bewerten 71 bzw. 74 Prozent (BP1) sowie 85 Prozent (BP2, SS 20) als (eher) zweckdienlich. Unter den befragten Studierenden im WS 19/20 (BP2) bewerten hingegen nur 38 Prozent die zeitliche Einbettung als (eher) zweckdienlich, ein Viertel bewertet sie sogar nur als eher nicht zweckdienlich. Diese Befragten im berufspraktischen Studium 2 im Wintersemester 2019/20 sind ausnahmslos und im Unterschied zu den übrigen Befragten Aufsteiger-Studierende.

Mit dem Ablauf der Praktikums sind zwischen 50 Prozent (BP2, WS 19/20) und 80 Prozent (BP2, SS 20) der Befragten (eher) zufrieden. Auch hier bewerten die Studierenden im BP2 im WS 19/20 den Ablauf deutlich schlechter. Ein Viertel gibt an, gar nicht zufrieden zu sein.

Kritik am zeitlichen Rahmen zeigt sich in den Freitexten (s. Kapitel 4.6). Dort werden Unterbrechungen des Praktikums, z.B. aufgrund von Lehrgängen und Urlaub, genannt sowie eine als zu lang empfundene Zeit am LKA.

4.3 Inhalte des Praktikums



Fast alle Befragten (WS BP1: 97 Prozent; SS BP1: 98 Prozent; SS BP2: 100 Prozent) stimmen (eher) zu, dass das Praktikum ihnen einen guten Einblick in die berufliche Praxis vermittelt hat. Lediglich die Befragten, die sich im WS 19/20 im berufspraktischen Studium 2 befanden, stimmen nur zu 76 Prozent (eher) zu, 25 Prozent stimmen der Aussage nur teilweise zu.

Auch fühlten sich die meisten Befragten im Praktikum angemessen gefordert. Mit Ausnahme der Studierenden im BP2 (WS 19/20), von denen nur 50 Prozent (eher) zustimmen und sogar 25 Prozent eher nicht zustimmen, stimmen alle übrigen Befragten zu 89 Prozent (BP1, SS 20), 94 Prozent (BP2, SS 20) bzw. 95 Prozent (BP1, WS) zu.

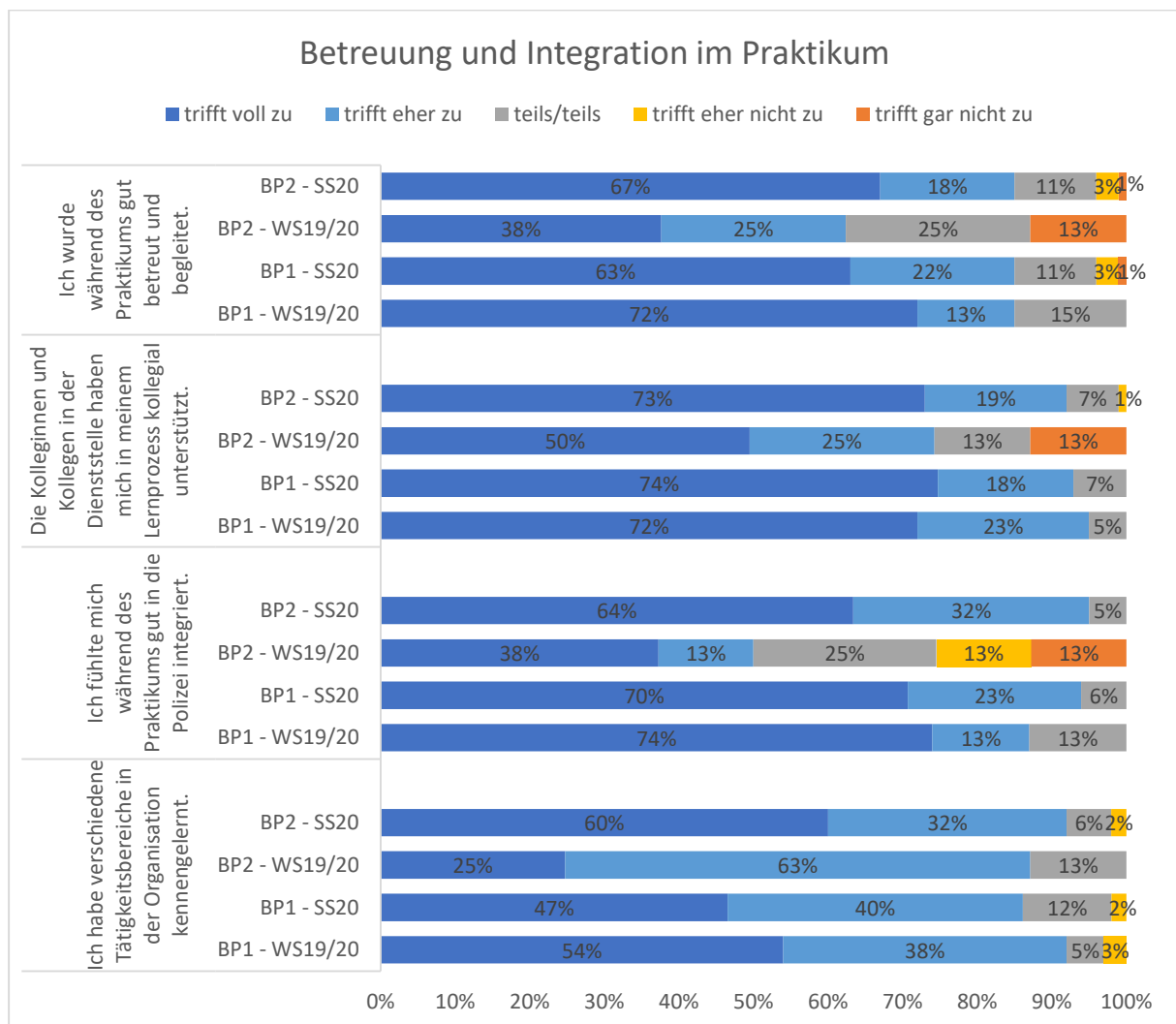
Mit den Aufgabenstellungen und Arbeitsinhalten des Praktikums zeigen sich die Befragten ebenfalls zufrieden. Im Wintersemester geben 76 Prozent (BP2) bzw. 87 Prozent (BP1) der Befragten an, (eher) zufrieden zu sein. Im Sommersemester trifft dies sogar für 91 Prozent (BP2) bzw. 94 Prozent (BP1) zu. Schlechtere Bewertungen äußern erneut die Studierenden im BP2 (WS), von denen 13 Prozent gar nicht zufrieden mit den Aufgaben und Inhalten des Praktikums sind.

Deutlich weniger wurde der Aussage zugestimmt, dass sich die Studierenden auf das Praktikum gut vorbereitet fühlten. Während sich die Studierenden im berufspraktischen Studium 2 zu 39 Prozent (SS)

bzw. 43 Prozent (eher) gut vorbereitet fühlten, trifft dies auf die Studierenden im berufspraktischen Studium 1 nur zu 23 Prozent (SS) bzw. 33 Prozent (WS) zu. Im Wintersemester 2019/20 gaben sogar 14 Prozent der Studierenden im BP2 an, dass sie sich überhaupt nicht gut auf das Praktikum vorbereitet fühlten (BP1: fünf Prozent). Im Sommersemester äußerten dies nur jeweils zwei Prozent. Zwischen 13 Prozent (BP2, SS) und 29 Prozent (BP1, SS) gaben an, dass sie sich eher nicht gut vorbereitet gefühlt haben.

In den Freitexten werden das Kennenlernen unterschiedlicher Dienststellen, der Einblick in „richtige“, praktische Polizeiarbeit (im Kontrast zum als praxisfern empfundenen Theoriestudium) sowie die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten, auch im Rahmen von Hospitationen, gelobt. Insbesondere die Möglichkeit des selbstständigen Arbeitens sowie die Übertragung von Verantwortung wurden geschätzt. Kritisiert wird u.a. die inhaltliche Vorbereitung auf das Praktikum im Rahmen des theoretischen Studiums an der Akademie sowie die Kommunikation zwischen Akademie und den Dienststellen (vgl. Kapitel 4.6).

4.4 Betreuung und Integration im Praktikum



Die berufspraktischen Studien erfüllen ihren Zweck, Einblicke in die Vielfalt der Organisation der Polizei zu gewähren. Zwischen 87 Prozent (BP1, SS) und 92 Prozent (BP1, WS und BP2, SS) der Befragten stimmen (eher) zu, dass sie verschiedene Tätigkeitsbereiche in der Organisation kennengelernt haben.

Für eine Minderheit von zwei Prozent (BP1 und BP2, SS) bzw. drei Prozent (BP1, WS) trifft dies eher nicht zu.

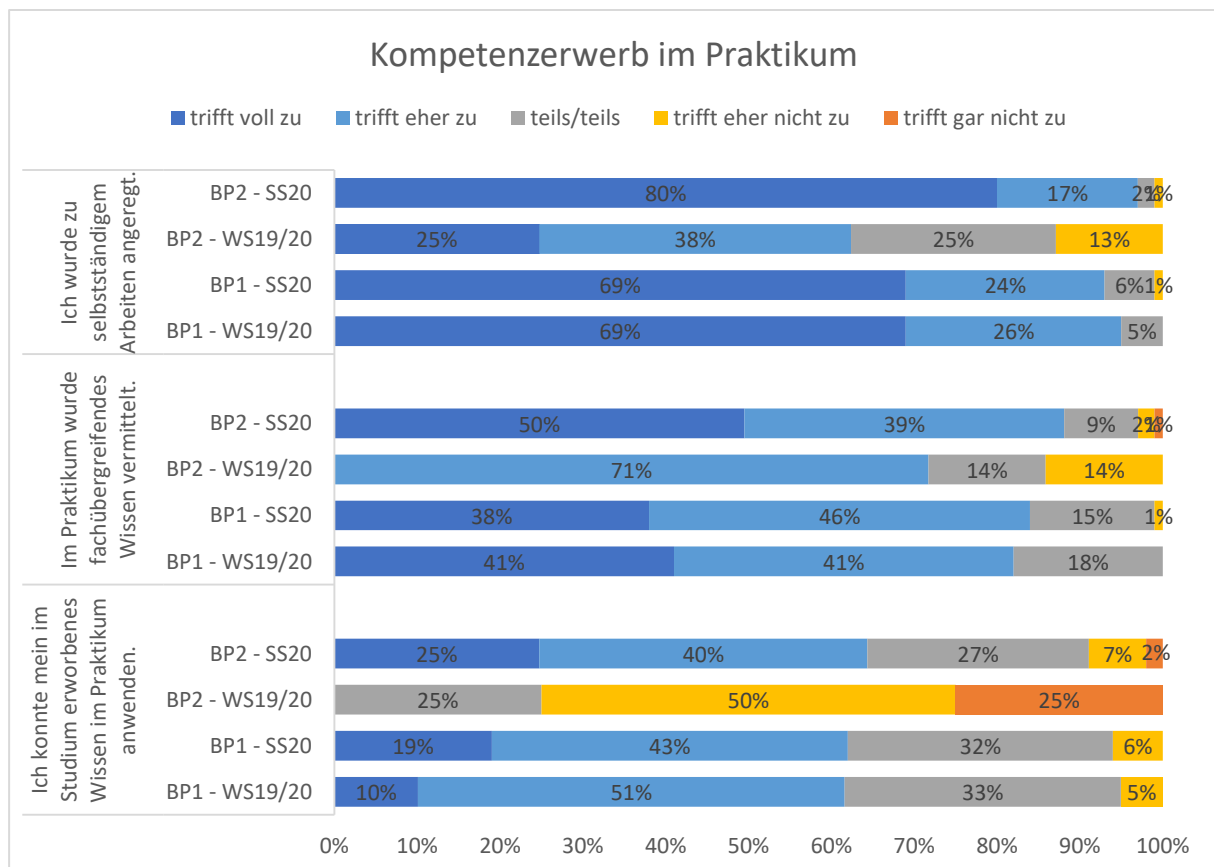
Überwiegend positiv wurde auch die Betreuung, Begleitung und Integration an der Dienststelle bewertet. 85 Prozent der Studierenden im berufspraktischen Studium 1 und 2 (Ausnahme: BP2, WS 19/20) geben an, dass sie während des Praktikums (eher) gut betreut und begleitet wurden. Für die Studierenden im BP2, WS 19/20, trifft dies nur zu 63 Prozent zu, 13 Prozent fühlten sich sogar gar nicht gut betreut und begleitet.

Zwischen 92 und 95 Prozent der Studierenden im berufspraktischen Studium 1 und 2 (Ausnahme: BP2, WS 19/20) geben an, dass die Kolleg*innen in der Dienststelle sie in ihrem Lernprozess kollegial unterstützten. Für die Studierenden im BP2, WS 19/20, trifft dies nur zu 75 Prozent zu, 13 Prozent stimmen hier überhaupt nicht zu.

Gut in die Polizei integriert fühlten sich während des Praktikums 87 bis 96 Prozent der Befragten. Auch hier stellen die Studierenden im BP2, WS 19/20, wieder eine Ausnahme dar: Von diesen fühlten sich nur 51 Prozent der Befragten während des Praktikums gut in die Polizei integriert. Jeweils 13 Prozent fühlten sich sogar eher nicht gut bzw. gar nicht gut integriert.

In den Freitexten werden die Kollegialität an den Dienststellen sowie die Betreuung durch die Anleiter überwiegend positiv hervorgehoben. Kritisiert werden fehlende, unzureichende oder häufig wechselnde Anleiter*innen. Um das Betreuungsverhältnis zu optimieren, wünschen sich manche der Befragten eine bessere Verteilung der Praktikant*innen und Hospitant*innen auf die Schichten bzw. Dienststellen.

4.5 Kompetenzerwerb im Praktikum

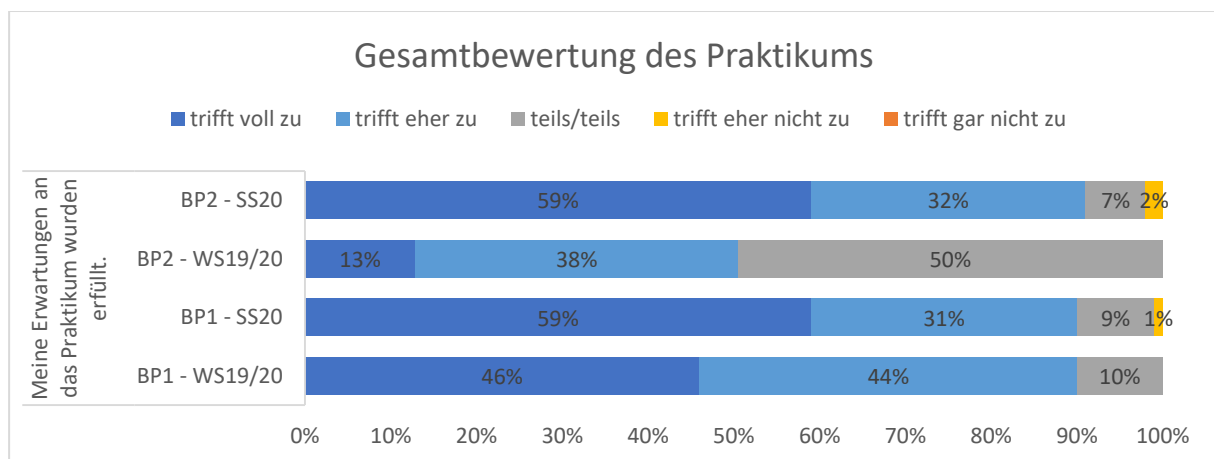


Die meisten Studierenden im berufspraktischen Studium 1 und 2 stimmen (eher) zu, dass sie zu selbstständigem Arbeiten angeregt wurden (BP1 WS: 95 Prozent; BP1 SS: 93 Prozent; BP2 SS: 97 Prozent). Von den Aufsteiger-Studierenden im BP2 (WS) stimmen hier allerdings nur 63 Prozent (eher) zu, für 13 Prozent trifft dies sogar eher nicht zu.

Die Befragten stimmen zu 82 Prozent (BP1, WS), 84 Prozent (BP1, SS) und 89 Prozent (BP2, SS) (eher) zu, dass im Praktikum fachübergreifendes Wissen vermittelt wurde. Auch hier zeigen sich Unterschiede in der Beantwortung durch die Aufsteiger-Studierenden im BP2 (WS). Diese stimmen nur zu 71 Prozent eher zu, 14 Prozent stimmen sogar eher nicht zu.

Kritischer wird hingegen der Wissenstransfer im Praktikum beurteilt. Zwischen 61 Prozent (BP1, WS) und 65 Prozent (BP2, SS) der Befragten geben an, dass sie ihr im Studium erworbenes Wissen nur teilweise im Praktikum anwenden konnten. Deutlich schlechtere Werte zeigen sich bei den Aufsteiger-Studierenden im BP2 (WS), die zu 75 Prozent angeben, dass sie ihr im Studium erworbenes Wissen eher nicht (50 Prozent) bzw. überhaupt nicht (25 Prozent) im Praktikum anwenden konnten. Für die übrigen Befragten trifft dies jeweils nur zu insgesamt neun Prozent (BP2, SS) bzw. fünf Prozent (BP1, WS) und sechs Prozent (BP1 SS) zu.

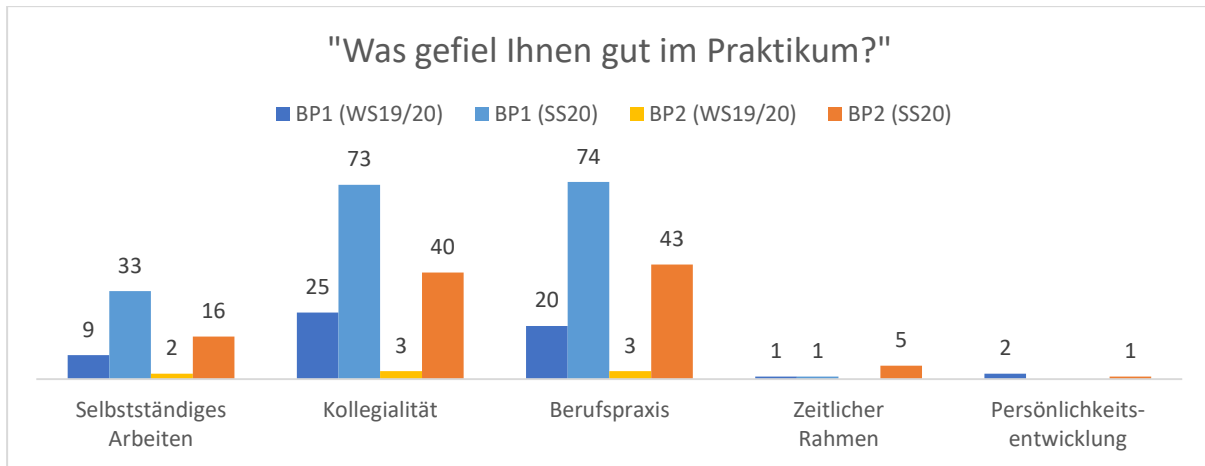
4.6 Gesamtbewertung des Praktikums



Die Erwartungen an das Praktikum wurden aus Sicht der meisten Befragten gut erfüllt. Zwischen 90 Prozent (BP1, WS und BP1, SS) und 91 Prozent (BP1, SS) der Befragten stimmen voll oder eher zu, lediglich neun bzw. zehn Prozent bewerten mit „teils/teils“ oder „trifft eher nicht zu“ (ein bis max. zwei Prozent). Die Aufsteiger-Studierenden im BP2 (WS) stimmen allerdings nur zu 50 Prozent (eher) zu, die andere Hälfte der Befragung antwortet „teils/teils“.

4.7 Freitextantworten: Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge

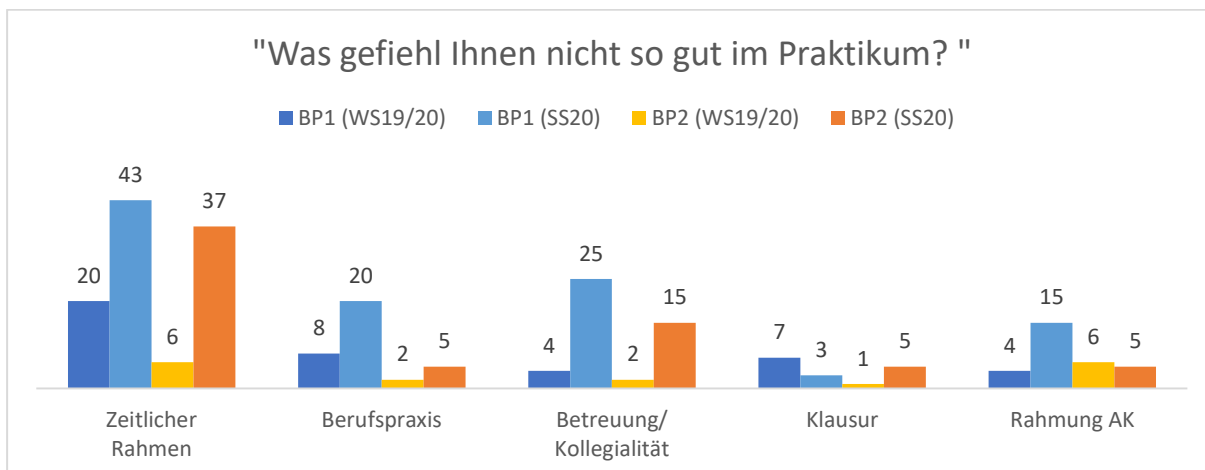
Abschließend werden die Freitextkommentare der Befragten zusammengefasst nach Kategorien dargestellt. Zu beachten ist, dass die unterschiedliche Häufigkeit der Nennungen auch auf den unterschiedlichen Stichprobengrößen bzw. dem unterschiedlichen Rücklauf basiert.



Besonders positiv wird von den befragten Studierenden im Praktikum die Kollegialität an den Dienststellen hervorgehoben. Das umfasst die Integration durch die Kolleg*innen in der Schicht bzw. an der Dienststelle sowie die Betreuung durch den bzw. die Anleiter*innen. Auch Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Kolleg*innen sowie ein kollegiales Miteinander werden genannt.

Die Berufspraxis wird ähnlich häufig von den Befragten gelobt. Dabei werden vor allem das Kennenlernen unterschiedlicher Dienststellen sowohl bei der Schutz- als auch bei der Kriminalpolizei und der damit verbundene Einblick in „richtige“, praktische Polizeiarbeit (im Kontrast zum als praxisfern empfundenen Theoriestudium) gelobt. Viele Befragte schätzten es, das im Theoriestudium Gelernte in der Praxis anwenden zu können. Vielfältige, abwechslungsreiche Aufgaben und Tätigkeiten sowie die Möglichkeit von Hospitationen in unterschiedlichen Bereichen (z.B. PEZ, Zivilfahnder, LBP, WSP, VD) werden positiv bewertet.

Zudem legen die Befragten im Praktikum Wert auf selbstständiges Arbeiten. Die Übertagung von Verantwortung, das Einbringen eigener Ideen sowie die wertschätzende Behandlung als vollwertige*r Kolleg*in – und eben nicht „nur“ als Praktikant*in – gefiel den Befragten gut.



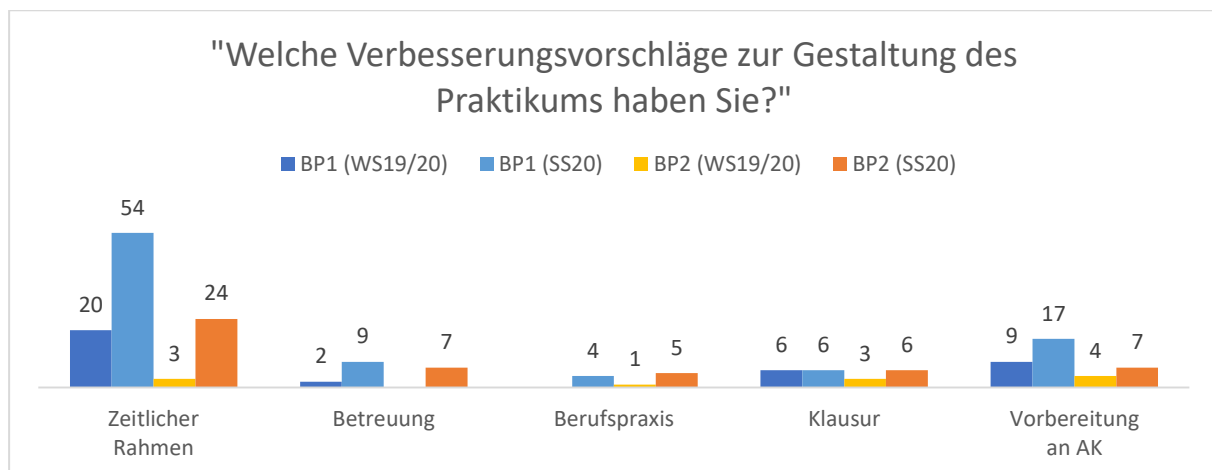
Nicht so gut gefiel den befragten Studierenden im Praktikum der zeitliche Rahmen. Es wurde bemängelt, dass es zu vielen Unterbrechungen aufgrund von Lehrgängen und Urlaub kam. Zudem wurde die Zeit am LKA von vielen als zu lang empfunden und es wurde vorgeschlagen, die Praktikumszeit beim LKA auf zwei bis drei Wochen zu begrenzen. Es gaben einige Studierende an, dass aufgrund der vielen Dienststellenwechsel an den Dienststellen der Eindruck entstünde, die Praktikant*innen seien nie anwesend.

Ebenfalls negativ angemerkt wurden die Betreuung und die Kollegialität an den Praktikumsdienststellen. Hier nannten einige Befragte eine fehlende, (zeitlich und/oder inhaltlich) unzureichende oder wechselnde Betreuung durch Anleiter*innen sowie ein schlechtes kollegiales Miteinander an der Dienststelle. Auch gefiel es den Befragten nicht so gut, wenn sie zu wenig Möglichkeiten zum selbstständigen Arbeiten erhielten und sich nicht als vollwertige Kolleg*innen, sondern „nur als Praktikant*innen“ behandelt fühlten. Negativ wurde ebenfalls angemerkt, wenn zu viele Praktikant*innen und Hospitant*innen an derselben Dienststelle waren.

Bezüglich der Einblicke in die Berufspraxis gefiel es den Befragten nicht, wenn sie nur wenige Bereiche bzw. Sachgebiete und Dienststellen kennenlernen konnten. Insbesondere die Zeit am LKA wurde von Einzelnen als zu monoton beschrieben. Darüber hinaus wird angegeben, dass das Fahren von Funkstreifenwagen von einigen Vorgesetzten nicht gewollt war. Das Ableisten von Schichtdienst und Überstunden wurden ebenfalls als negative Aspekte genannt.

Die Rahmung des Praktikums an der AK wurde insbesondere hinsichtlich der als unzureichend empfundenen inhaltlichen Vorbereitung auf die Praxis kritisiert. Dies umfasst beispielsweise Themen wie Mängelmeldung, Eingriffsrecht (SOG), Dokumentenbearbeitung und Vorgangsfertigung, aber auch beispielsweise die Vorbereitung auf spezifische Angelegenheiten der Wasserschutzpolizei (z.B. Grenzkontrolle, Aufenthaltsrecht, Umweltdelikte). Zudem wurde die Kommunikation zwischen AK und Dienststellen insofern kritisiert, als dass manche Dienststellen nicht über den*die jeweilige*n Praktikant*in informiert waren. Auch die Kommunikation zu Lehrgängen wurde als unzureichend bewertet. Schließlich wurden häufige Umzüge der kompletten Uniform bei Hospitationen sowie fehlende Lagerorte für Uniform und Ausrüstung bemängelt.

Weitere Kritik bezog sich auf die theoretische Klausur am Ende des Praktikums, die aus Sicht der Befragten nicht das Gelernte widerspiegelt. Zudem gäbe es keine Vergleichbarkeit, da je nach Dienststelle eine andere Ausgangslage vorhanden sei.



Verbesserungsvorschläge zur Gestaltung des Praktikums werden von den befragten Studierenden insbesondere im Hinblick auf den zeitlichen Rahmen genannt. So wird vor allem von Studierenden im ersten Praktikum vorgeschlagen, die Zeit am LKA zu reduzieren, beispielsweise auf zwei oder drei Wochen. Zudem wird eine andere Planung der Lehrgänge gewünscht, damit die Zeit an den Dienststellen weniger häufig unterbrochen wird. Vorstellbar ist aus Sicht der Studierenden, die Lehrgänge vor oder nach dem Praktikum im theoretischen Semester (3. bzw. 5. Semester) stattfinden zu lassen oder die Lehrgänge zu Beginn oder am Ende des Praktikums gebündelt als Block anzubieten. Insbesondere der Funk- sowie der Kfz-Lehrgang sollten nicht zu spät stattfinden, damit das Gelernte im Praktikum angewandt werden kann. Des Weiteren wird gewünscht, die Urlaubstage anders

aufteilen zu können, z.B. nicht nur in der PK-Zeit, sondern auch vor Beginn des nächsten Semesters oder im Theoriesemester.

Zudem wird eine bessere inhaltliche Vorbereitung auf die praktische Polizeiarbeit gewünscht. Das umfasst beispielsweise das Fertigen von Berichten, den Aufbau einer Anzeige, Vorgangsfertigung, Dokumente in ComVor, Funk, ETR, Abkürzungen und Formulare. Aber auch spezifische Inhalte werden genannt, wie z.B. kriminalpolizeiliche Systeme (Polas-Recherche, Crime, Nevius, Formax) oder wasserschutzpolizeiliche Inhalte.

Bezüglich der Betreuung an den Dienststellen wünschen sich die Befragten eine bessere Verteilung der Praktikant*innen und Hospitant*innen auf die Schichten bzw. Dienststellen, um Betreuungs- und/oder Aufgabenengpässe (Fahren von FuStW) zu vermeiden. Zudem werden präsenste Anleiter*innen für alle Praktikant*innen gewünscht und ggf. eine bessere Vorbereitung der Anleiter*innen analog zum LA I. Klare Leitfäden zu den Erwartungen an die Praktikant*innen werden ebenfalls gewünscht.

Die Studierenden kritisieren eine rein theoretische Klausur zum Abschluss des Praktikums und wünschen sich stattdessen (oder ggf. ergänzend) eine praktische Bewertung durch die Dienststellen.

Abschließend wünschen sich einige Studierende mehr Möglichkeiten, in anderen Sachgebieten zu hospitieren.

4.8 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Insgesamt zeigt sich, dass die Studierenden im Praktikum grundsätzlich mit dem zeitlichen Ablauf und dem Ablauf des Praktikums, dem Einblick in vielfältige Aufgaben und Tätigkeiten an den verschiedenen Dienststellen sowie der Betreuung durch die Anleiter*innen zufrieden sind. Die Befragten schätzen es, durch das Praktikum einen Einblick in die „richtige“, praktische Polizeiarbeit zu erlangen und dabei möglichst selbstständig Aufgaben zu erledigen im Sinne einer*s vollwertigen Kolleg*in. Die Kolleg*innen an den Dienststellen werden überwiegend als nett und hilfsbereit dargestellt.

Kritik wird insbesondere an häufigen Unterbrechungen des Praktikums aufgrund von Lehrgängen und Urlaubszeiten sowie an einer als zu lang empfundenen Praktikumszeit am LKA geäußert. Auch wird es als negativ empfunden, wenn Anleiter*innen häufig wechseln oder nicht bzw. nur selten präsent sind. Auch die Kommunikation zwischen den Dienststellen und der Akademie wird negativ bewertet. Zudem fühlen sich viele der Befragten durch ein als zu theoretisch empfundenes Studium nicht ausreichend auf die Praxis vorbereitet. Sie wünschen sich mehr praxisnahe Lerninhalte, die sie im Praktikum anwenden und reflektieren können. Darüber hinaus wünschen sich einige Befragte anstelle der Klausur eine Bewertung des Praktikums durch die Dienststellen.

Auffällig ist zudem, dass die Aussagen zum berufspraktischen Studium durch die Aufsteiger*innen (BP2, WS 19/20) durchweg schlechter bewertet werden als von den übrigen Direkteinstieg-Studierenden.

Folgende Handlungsempfehlungen ergeben sich daraus:

- Reduzierung der Unterbrechungen durch Lehrgänge und Urlaub: Vorstellbar ist aus Sicht der Studierenden, die Lehrgänge vor oder nach dem Praktikum im theoretischen Semester (3. bzw. 5. Semester) stattfinden zu lassen oder die Lehrgänge zu Beginn oder am Ende des Praktikums gebündelt als Block anzubieten. Des Weiteren wird gewünscht, die Urlaubstage anders aufteilen zu können.

- Reduzierung der Zeit am LKA: Viele Studierende wünschen insb. im ersten Praktikum, die Zeit am LKA zu reduzieren, beispielsweise auf zwei oder drei Wochen.
- Bessere Vorbereitung auf das Praktikum: Bessere Theorie-Praxis-Verzahnung im Studium durch praxisnahe Beispiele und berufspraktische Anteile, z.B. Fertigen von Berichten, Aufbau einer Anzeige, Vorgangsfertigung, Dokumente in ComVor, Funk, ETR, Abkürzungen und Formulare, kriminalpolizeiliche Systeme, wasserschutzpolizeiliche Inhalte.
- Bessere Verteilung der Praktikant*innen auf die Dienststellen
- Bewertung des Praktikums durch die Dienststellen

5. Evaluation des Studiengangs Polizei

5.1 Befragungszeitraum und Rücklaufquote

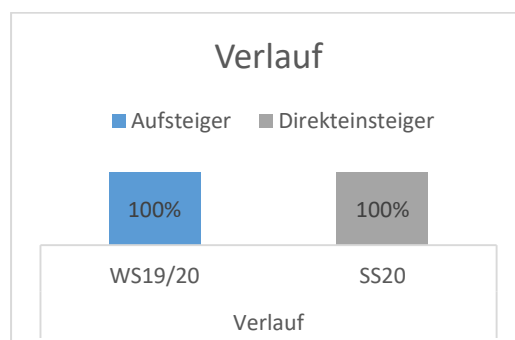
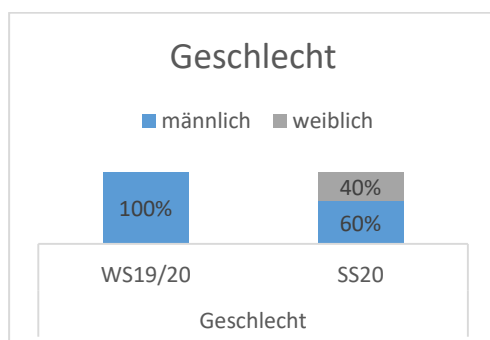
Die Evaluation des Studiengangs Polizei erfolgte im Wintersemester 2019/20 sowie im Sommersemester 2020. Befragt wurden alle Studierenden, die im sechsten bzw. im letzten Semester studierten. Die Befragung erfolgte jeweils im letzten Monat des Semesters, d.h. im März 2020 (WS) bzw. im August (SS).

Die Befragung zum Studiengang Polizei wurde im Wintersemester 2019/20 gemeinsam mit der Befragung zum berufspraktischen Studium 2 (siehe Kapitel 5) im März 2020 per E-Mail an die Studierenden im sechsten Semester versandt mit der Bitte, die ausgefüllten Fragebögen per Stafette zurückzusenden. Aufgrund der sehr geringen Rückläufe wurde diese Befragung im Sommersemester 2020 an die letzten Abschlussprüfungen gekoppelt. Dazu wurde der Fragebogen kurz vor dem jeweils letzten Prüfungstag am 5. bzw. 17. August 2020 per E-Mail an die Studierenden versandt mit der Bitte, den Fragebogen auszufüllen und am Prüfungstag mitzubringen. Zusätzlich teilte das Prüfungsamt beide Fragebögen am Prüfungstag an die Studierenden aus und sammelte die ausgefüllten Fragebögen wieder ein. Durch dieses Vorgehen konnte ein deutlich höherer Rücklauf erzielt werden (s. Tabelle).

Die Rücklaufquote berechnet sich aus dem Verhältnis von ausgefüllten Fragebögen zur Anzahl der Studierenden im jeweiligen Praktikum. Sie gibt Auskunft über die Repräsentativität der Daten und damit über die Genauigkeit der Ergebnisse in Bezug auf die Grundgesamtheit (= 100% aller Studierenden im Praktikum).

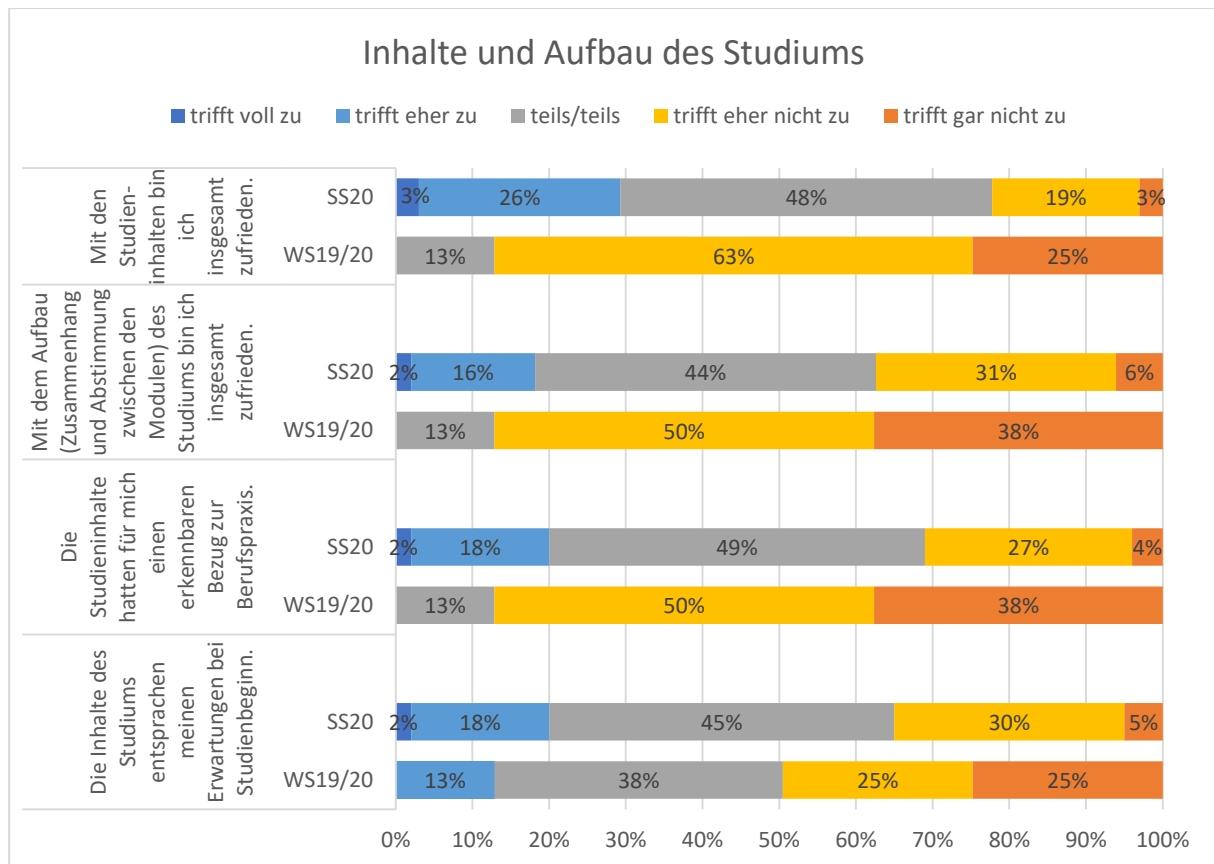
Der Tabelle lässt sich entnehmen, dass der Rücklauf 13 Prozent (WS 19/20) bzw. 72 Prozent (SS 20) beträgt. Die Repräsentativität der Ergebnisse zum Studiengang im Wintersemester 2019/20 ist bei einem Rücklauf von nur 13 Prozent deutlich eingeschränkt und es besteht die Gefahr einer Verzerrung der Ergebnisse. Die Rücklaufquote im Sommersemester ist mit 72 Prozent deutlich besser.

	Anzahl Studierender im letzten Semester	Ausgefüllte Fragebögen	Rücklaufquote
WS 19/20	60	8	13%
SS 20	179	129	72%



Unterschiede ergeben sich im Hinblick auf das Geschlecht und den Studienverlauf (Aufsteiger*innen/Direkteinsteiger*innen) der befragten Studierenden. Während im Wintersemester 2019/20 an der Befragung zum Studium ausschließlich männliche Aufsteiger-Studierende teilnahmen, waren es im Sommersemester 2020 zu 100 Prozent Direkteinsteiger*innen, von denen 60 Prozent männlich waren.

5.2 Inhalte und Aufbau des Studiums



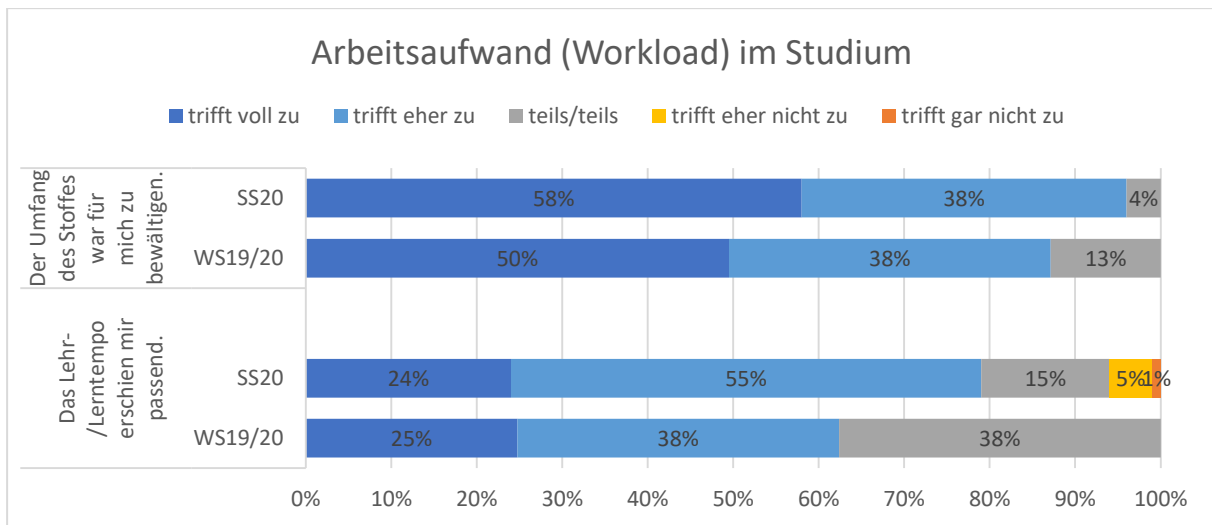
Mit den Inhalten und dem Aufbau des Studiums zeigen sich die Befragten eher nicht einverstanden. Nur 29 Prozent der Studierenden im sechsten Semester (Direkteinsteiger*innen, SS 20) sind voll und ganz oder eher mit den Studieninhalten zufrieden. 48 Prozent sind es teils/teils, und 22 Prozent gar nicht oder eher nicht. Die Studierenden, die im WS 19/20 befragt wurden (Aufsteiger*innen, viertes Semester) geben sogar zu 88 Prozent an, eher nicht oder gar nicht mit den Studieninhalten zufrieden zu sein. Die restlichen 13 Prozent stimmten mit teils/teils.

Noch kritischer beurteilen die Befragten den Aufbau des Studiums, d.h. den Zusammenhang und die Abstimmung zwischen den Modulen. Hier geben 37 Prozent (SS 20) bzw. 88 Prozent (WS 19/20) an, voll oder eher unzufrieden zu sein. Lediglich bei den Befragten im SS 20 sind 18 Prozent mit dem Aufbau voll oder eher zufrieden.

Für ebenfalls 88 Prozent der Befragten im Wintersemester 2019/20 ist ein Bezug zur Berufspraxis (eher) nicht erkennbar, für 13 Prozent nur teils/teils. Bei den Befragten im SS 20 sind es 31 Prozent, die keinen Bezug zur Berufspraxis erkennen. Weitere 20 Prozent können einen Praxisbezug voll und ganz (zwei Prozent) oder eher (18 Prozent) erkennen.

20 Prozent der Studierenden (SS 20) gaben an, dass die Inhalte des Studiums ihren Erwartungen bei Studienbeginn (eher) entsprachen, für 25 Prozent war dies (eher) nicht der Fall. Bei den Aufsteiger-Studierenden im WS 19/20 zeigt sich ein etwas negatives Ergebnis: 13 Prozent gaben an, dass die Inhalte des Studiums ihren Erwartungen bei Studienbeginn eher entsprachen, für 50 Prozent war dies (eher) nicht der Fall.

5.3 Arbeitsaufwand (Workload) im Studium

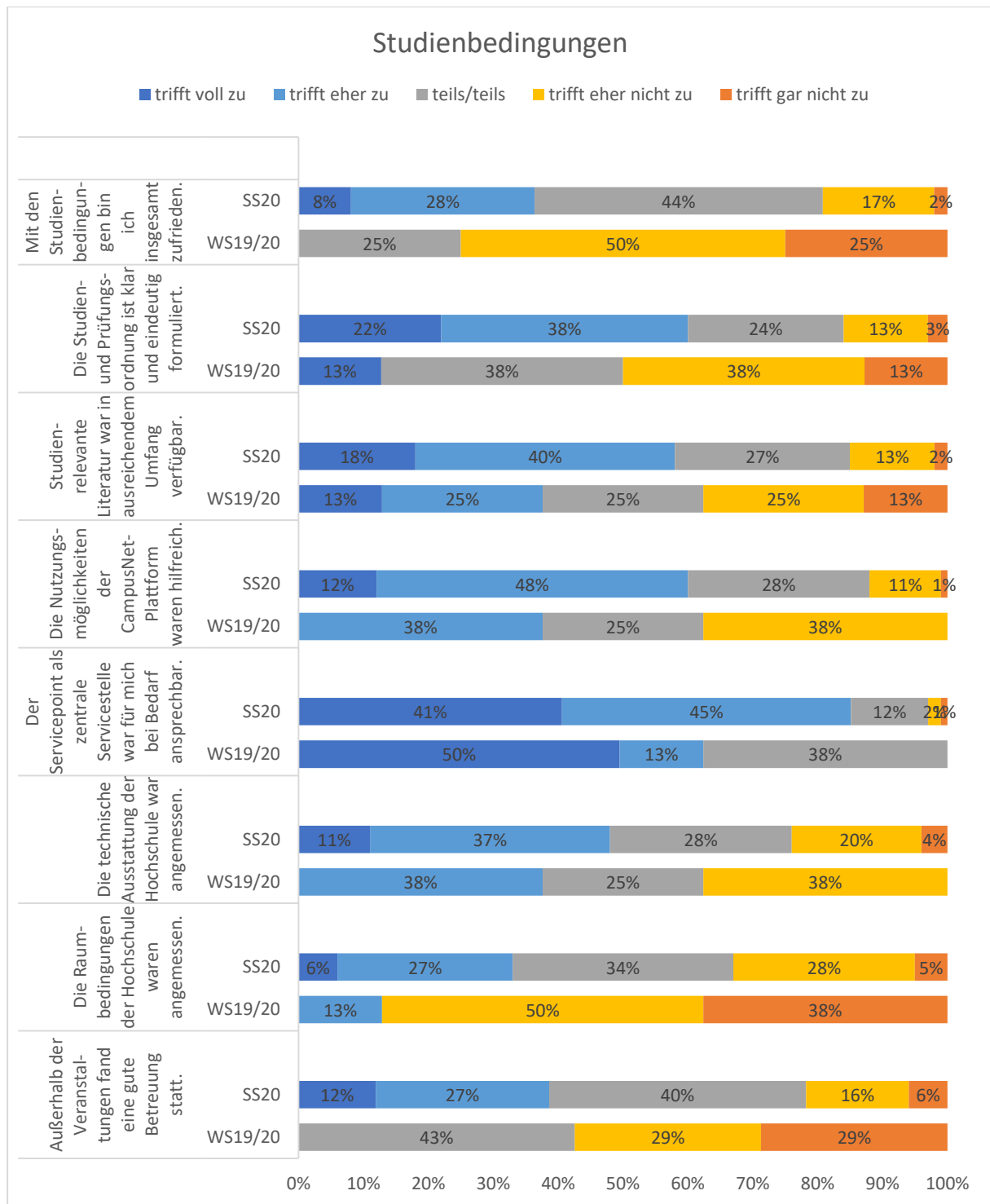


Die überwiegende Mehrheit der Befragten hatte keine Probleme mit dem Umfang des Stoffes. Gut die Hälfte der Befragten gibt an, dass der Umfang des Stoffes für sie voll zu bewältigen war (SS: 58 Prozent; WS: 50 Prozent). Für weitere 38 Prozent im Sommer- als auch im Wintersemester trifft dies eher zu, vier Prozent (SS) bzw. 13 Prozent (WS) antworten mit „teils/teils“.

Auch das Lehr-/Lerntempo erschien 24 Prozent (SS) bzw. 25 Prozent (WS) voll und ganz passend. Weitere 55 Prozent (SS) bzw. 38 Prozent (WS) stimmen hier eher zu. Sechs Prozent der Befragten im SS geben an, dass das Lehr-/Lerntempo (eher) nicht passend erschien.

Bei der Beantwortung dieser beiden Fragen zum Arbeitsaufwand sind keine Unterschiede zwischen den Aufsteiger- (WS) und Direkteinsteiger-Studierenden (SS) zu erkennen.

5.4 Studienbedingungen



Die Studienbedingungen werden vor allem in Hinblick auf den Servicepoint, den Zugriff auf die studienrelevante Literatur sowie auf CampusNet positiv bewertet. Vergleichsweise schlechtere Bewertungen erhielten die Fragen zu den Raumbedingungen, der Betreuung außerhalb von Veranstaltungen sowie zu den Studienbedingungen insgesamt.

86 Prozent der Befragten im SS 20 sowie 63 Prozent der Befragten im WS 19/20 stimmen eher bzw. voll zu, dass der Servicepoint als zentrale Servicestelle bei Bedarf ansprechbar war. Nur drei Prozent der Befragten im Sommersemester stimmen (eher) nicht zu, zwölf Prozent (SS) bzw. 38 Prozent (WS) sehen dies nur teilweise so.

Recht positiv wird außerdem der Zugriff auf studienrelevante Literatur eingeschätzt. 58 Prozent der Studierenden im SS sowie 39 Prozent der Studierenden im WS sind der Meinung, dass studienrelevante Literatur in ausreichendem Umfang verfügbar war. 15 Prozent (SS) bzw. 38 Prozent (WS) stimmen diesem nicht oder eher nicht zu.

Zudem wird von 60 Prozent (SS) bzw. 38 Prozent der Befragten angegeben, dass die Nutzungsmöglichkeiten der CampusNet-Plattform (eher) hilfreich waren. Für zwölf Prozent (SS) bzw. 38 Prozent ist dies (eher) nicht der Fall.

Für 60 Prozent (SS) bzw. 13 Prozent (WS) der Befragten ist die Studien- und Prüfungsordnung klar und eindeutig formuliert. 16 Prozent (SS) bzw. 51 Prozent (WS) stimmen diesem (eher) nicht zu.

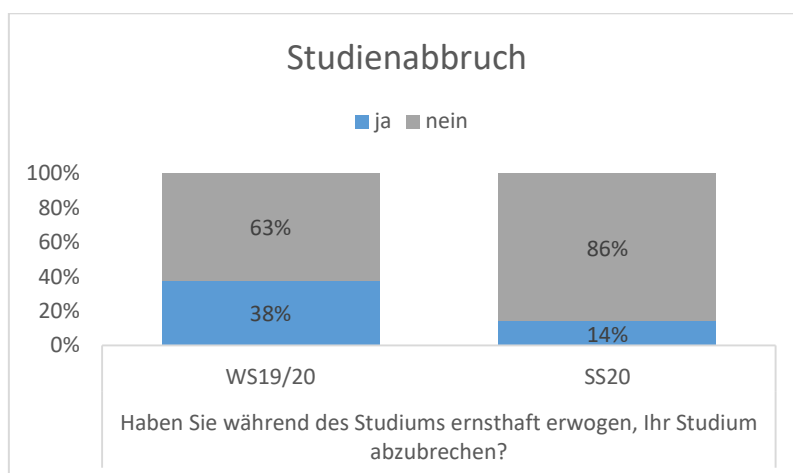
Die technische Ausstattung der Hochschule wird von 48 Prozent (SS) bzw. 38 Prozent der Befragten als angemessen bewertet. 24 Prozent bzw. 38 Prozent der Befragten sehen dies (eher) nicht so.

Knapp 40 Prozent der Befragten im Sommersemester stimmen eher oder voll zu, dass außerhalb der Veranstaltungen eine gute Betreuung stattfand. 22 Prozent stimmen nicht bzw. eher nicht zu. Im Wintersemester stimmen 58 Prozent der Befragten nicht bzw. eher nicht zu, die restlichen Befragten sehen nur teilweise eine gute Betreuung gegeben.

Die Raumbedingungen der Hochschule werden von 23 Prozent (SS) bzw. 13 Prozent (WS) der Befragten als (eher) angemessen eingeschätzt. Allerdings bewerteten 33 Prozent (SS) und sogar 88 Prozent (WS) der Befragten diese (eher) nicht als angemessen. Die Befragten im Wintersemester beurteilen die Raumbedingungen zu 50 Prozent als eher nicht und zu 38 Prozent als gar nicht angemessen.

Insgesamt sind 36 Prozent der Befragten aus dem Sommersemester eher oder voll zufrieden mit den Studienbedingungen. 44 Prozent sind nur teilweise zufrieden, 19 Prozent sind nicht oder eher nicht zufrieden. Im Wintersemester geben 75 Prozent der Befragten an, eher nicht (50 Prozent) bzw. gar nicht (25 Prozent) zufrieden zu sein. Weitere 25 Prozent sind nur teilweise zufrieden mit den Studienbedingungen insgesamt.

5.5 Studienabbruch

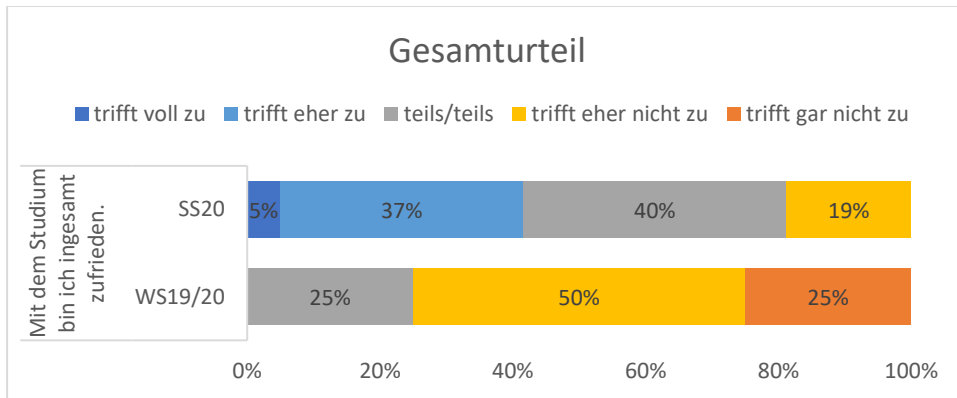


Von den Befragten haben 38 Prozent (WS) bzw. 14 Prozent (SS) ernsthaft während des Studiums erwogen, ihr Studium abzugeben. Aufgrund der geringen Fallzahlen bei der Befragung im Wintersemester ist zu beachten, dass die absolute Anzahl der Nennungen im Sommersemester höher ist.

Folgende Gründe werden für einen erwogenen Studienabbruch genannt:

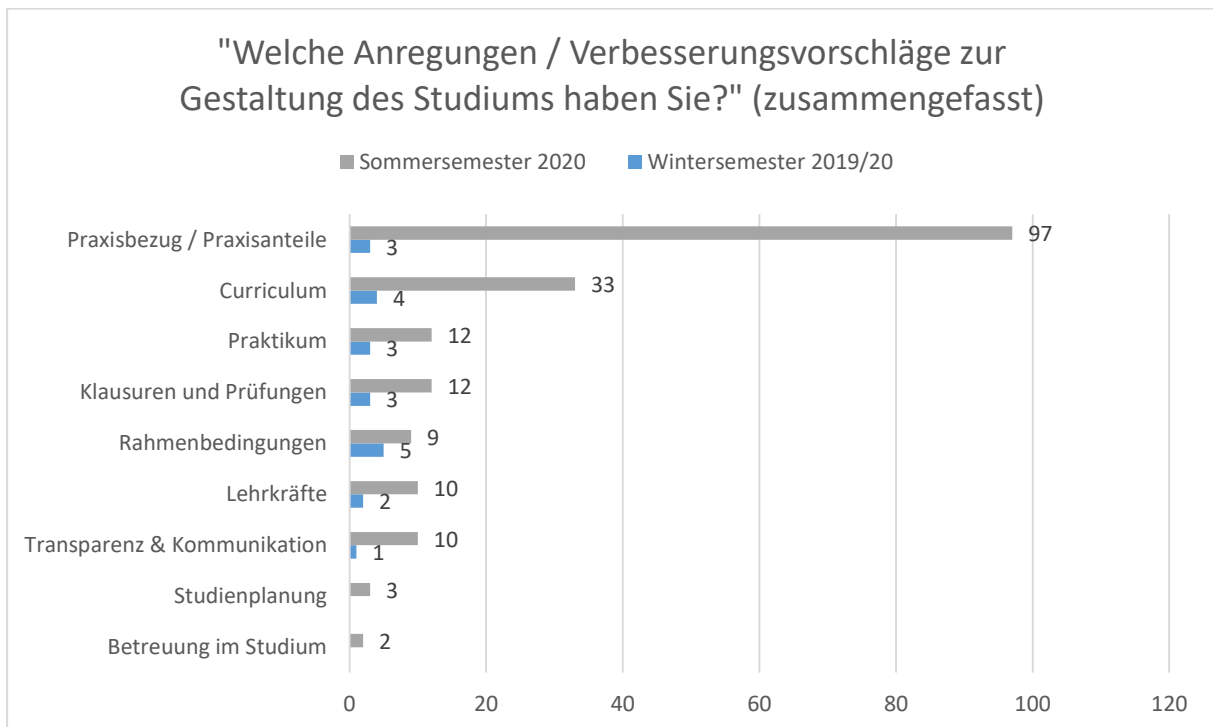
- fehlende Kompetenz von Dozent*innen
- Organisation des Studiums (Ausfälle von Lehrveranstaltungen, Organisation AK 21)
- fehlende Praxisrelevanz im Studium (5x)
- Probleme im berufspraktischen Studium 1
- Probleme mit Kolleg*innen
- Unklarheit, ob es der richtige Beruf ist

5.6 Gesamturteil, Anregungen und Verbesserungsvorschläge



42 Prozent der Befragten im Sommersemester 2020 geben an, dass sie mit dem Studium insgesamt (eher) zufrieden sind. 40 Prozent sind nur teilweise zufrieden, 19 Prozent eher nicht.

Von den Befragten im Wintersemester 2019/20 geben 50 Prozent an, dass sie eher nicht zufrieden sind, und 25 Prozent, dass sie gar nicht zufrieden sind. 25 Prozent wiederum sind teilweise zufrieden.



Die meisten Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Studium beziehen sich auf eine Erhöhung des Praxisbezugs und eine Anpassung des Curriculums. So wünschen sich die Studierenden eine stärkere Verknüpfung von Theorie und Praxis. Sie fordern einen stärkeren Praxisbezug der theoretischen Studieninhalte sowie mehr polizeipraktische Anteile im Studium, d.h. mehr praktisches Handwerkswissen für den polizeilichen Alltag (z.B. Mängelmeldung). Polizeiferne Studieninhalte sollten reduziert werden. Genannt werden beispielsweise die Fächer Soziologie, Psychologie und Kriminologie. Ein höherer Anteil an Sportunterricht sowie an Hospitationstagen wird ebenfalls genannt.

Bezüglich des Curriculums wird vorgeschlagen, die Inhalte mehr auf die Aufsteiger*innen auszurichten, indem Grundlagen nicht erneut unterrichtet werden. Außerdem wünschen sich einige Studierende mehr rechtliche Fächer, z.B. Strafrecht, Polizeirecht und StPO.

Vorschläge zur Verbesserung der Praktika belaufen sich auf den Wunsch, an weniger Lehrgängen während der Praktikumszeit teilzunehmen sowie die Klausur durch eine Bewertung im Praktikum zu ergänzen bzw. zu ersetzen (siehe Kapitel 4).

Die befragten Studierenden wünschen sich im Hinblick auf Klausuren und Prüfungen, dass die Ergebnisse bzw. Noten früher veröffentlicht werden. Zudem wird eine bessere Kommunikation und Absprache von Prüfungen und Prüfungsanforderungen durch die Dozent*innen gewünscht. Eine bessere Vorbereitung auf die Bachelorarbeit (Anfertigung, Verteidigung) wird hier ebenfalls genannt.

Darüber hinaus wird eine bessere Organisation der Abläufe an der AK gewünscht. Auch Raumbedingungen wie Kantine und Umkleieräume werden genannt sowie ein strikteres Verfahren analog zum LA I.

Bezüglich der Lehrkräfte wünschen sich die Studierenden eine bessere Auswahl der Dozent*innen, d.h. Dozent*innen aus der (Polizei-)Praxis (z.B. Rechtsfächer). Auch wird eine Kontrolle der freien Dozent*innen bezüglich der Lehrinhalte vorgeschlagen.

Außerdem sehen die Studierenden Verbesserungsbedarf bei der transparenten Kommunikation an der AK. Sie wünschen sich zum einen mehr Transparenz für die Studierenden, z.B. im Hinblick auf eine schnelle Kommunikation von organisatorischen Informationen. Zum anderen regen sie eine Kommunikation der Lehrkräfte untereinander über die Absprache zu den Fächern und Modulen an, damit weniger inhaltliche Dopplungen entstehen (z.B. Soziologie). Die Unterrichte sollten besser aufeinander abgestimmt werden, gerade auch die der externen Dozent*innen.

5.7 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Studiengangsevaluation, dass die befragten Studierenden nur teilweise mit dem Studiengang Polizei zufrieden sind. Positiv wird insbesondere der Servicepoint, der Zugriff auf studienrelevante Literatur sowie auf CampusNET bewertet. Auch der Arbeitsaufwand, d.h. der Umfang des Stoffes sowie das Lehr-Lern-Tempo erscheinen überwiegend passend.

Kritik wird vor allem in Bezug auf Inhalt und Aufbau des Studiums sowie bezüglich der Rahmenbedingungen geäußert. So entsprachen die Inhalte nur teilweise den Erwartungen der Befragten und ein Bezug zur Berufspraxis war zu wenig erkennbar. Auch der Aufbau des Studiums bzw. die Abstimmung der Module wird nur bedingt als zufriedenstellend beurteilt. Zudem werden die Raumbedingungen, die Betreuung außerhalb von Veranstaltungen sowie die Studienbedingungen insgesamt eher schlecht bewertet. Als häufigster Grund, das Studium abbrechen zu wollen, wurde die fehlende Praxisrelevanz des Studiums genannt.

Folgende Handlungsempfehlungen können daraus abgeleitet werden:

- Erhöhung des Praxisbezugs: stärkere Verknüpfung von Theorie und Praxis, stärkerer Praxisbezug der theoretischen Studieninhalte, mehr polizeipraktische Anteile im Studium, d.h. mehr praktisches Handwerkswissen für den polizeilichen Alltag (z.B. Mängelmeldung)
- Anpassung des Curriculums an Aufsteiger-Studierende
- Praktika: weniger Lehrgänge während der Praktikumszeit; berufspraktische Bewertung statt Klausur
- Kommunikation: Ergebnisse bzw. Noten früher veröffentlichen; bessere Kommunikation und Absprache von Prüfungen und Prüfungsanforderungen durch die Dozent*innen; Kommunikation organisatorischer Informationen. Austausch der Dozent*innen untereinander zu Überschneidungen zwischen Modulen
- Lehrplanung und Raumbedingungen verbessern (Kantine, Umkleieräume)
- Dozent*innen: Bezüglich der Lehrkräfte wünschen sich die Studierenden eine bessere Auswahl der Dozent*innen, d.h. Dozent*innen aus der (Polizei-)Praxis (z.B. Rechtsfächer). Auch wird eine Kontrolle der freien Dozent*innen bezüglich der Lehrinhalte vorgeschlagen.

Auffällig ist auch hier, dass die Aufsteiger (WS) fast durchweg schlechter bewerten als die Direkteinsteiger*innen.

6. Absolvent*innen- und Vorgesetztenbefragung

6.1 Berichtszeitraum und Rücklaufquote

Die Befragung der Absolvent*innen und Vorgesetzten erfolgt turnusgemäß alle zwei bis vier Semester. Die letzte Befragung erfolgte im Sommersemester 2018.

Die aktuelle Befragung wurde im September/Oktober 2020 durchgeführt. Die Fragebögen wurden per E-Mail versandt. Erstmals gab es für die Befragten die Möglichkeit, den Fragebogen direkt online via Link/QR-Code auszufüllen. Alternativ konnte der angehängten Fragebogen ausgedruckt, ausgefüllt und anonym per Stafette zurückgesendet werden.

Die Befragung wurde an 151 Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs (Studiengruppen 16S1A, 16S2A, 16KA, 16K1, 16K2, 16SWS, 17SA1, 17SWSA, 17KA) versendet. Entsprechend erhielten die 61 Dienststellen, an denen die Absolvent*innen tätig waren, eine E-Mail mit der Bitte, die Befragung an Vorgesetzte von Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs weiterzuleiten.

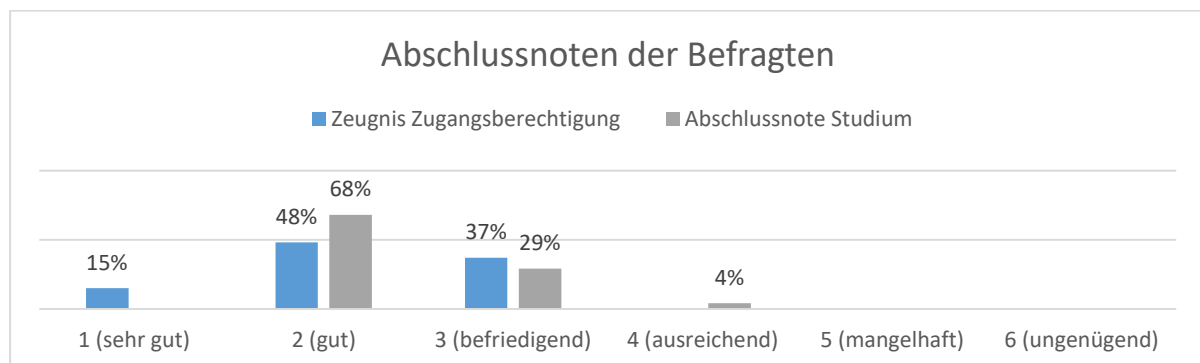
Von den 151 angeschriebenen ehemaligen Studierenden haben 28 den ausgefüllten Bogen zurückgesandt (N=28), das entspricht einer Rücklaufquote von 18,54 Prozent. Die Rücklaufquote ist sehr gering und somit nicht repräsentativ.

Insgesamt haben 42 Vorgesetzte den Fragebogen beantwortet (N=42), das entspricht einer Rücklaufquote von 68,85 Prozent. Dieser Teil der Befragung hat eine höhere Rücklaufquote und bildet damit eine repräsentative Stichprobe der befragten Vorgesetzten.

6.2 Angaben zur Person

Die Hälfte der befragten Absolvent*innen war weiblich, 59 Prozent waren Direkteinsteiger*innen. 71 Prozent der Befragten hatte vor dem Studium einen akademischen Abschluss erworben.

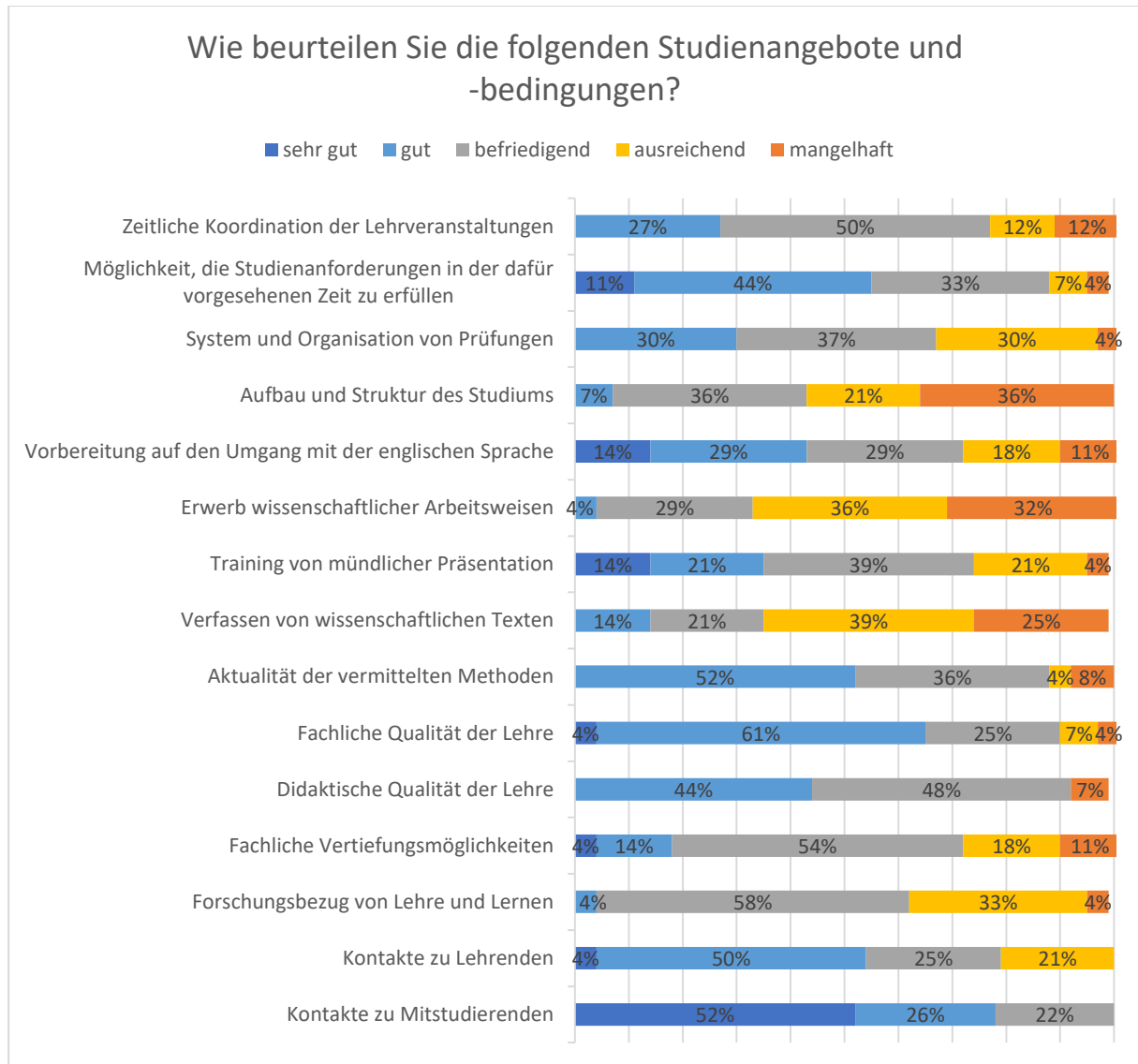
Verglichen werden im Folgenden die Abschlussnoten, die die Befragten im Zeugnis ihrer Zugangsberechtigung sowie im Studium erhalten haben („Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?“; „Welche Abschlussnote haben Sie in Ihrem Studium erhalten?“).



Die Durchschnittsnoten der Befragten im Zeugnis der Studienberechtigung haben sich im Vergleich zur Abschlussnote des Studiums nur minimal verschlechtert. So war die Durchschnittsnote im Zeugnis der Studienzugangsberechtigung 2,2, im Zeugnis des Studienabschlusses 2,36 (Mittelwerte). Im Gegensatz zur Studienzugangsberechtigung gab es unter den Befragten kein*e Absolvent*in mit der Note 1 (sehr gut).

6.3 Studienbedingungen und Kompetenzerwerb

Im ersten Fragenblock wurde nach der Beurteilung der Studienangebote und des Kompetenzerwerbs gefragt. Darunter folgen Aspekte wie die Organisation und der Aufbau des Studiums, der Erwerb wissenschaftlicher Methoden, die fachliche und didaktische Qualität der Lehre sowie der Kontakt zu den Lehrenden und Mitstudierenden.



Besonders positiv fällt die Beurteilung des Punktes „Kontakt zu den Mitstudierenden“ aus. 78 Prozent der Befragten geben diesen als (sehr) gut an. Der Kontakt zu den Lehrenden wird im Vergleich etwas schlechter beschrieben. Mit 54 Prozent wird der Kontakt von Studierenden zu Lehrenden aber immer noch als (sehr) gut beschrieben.

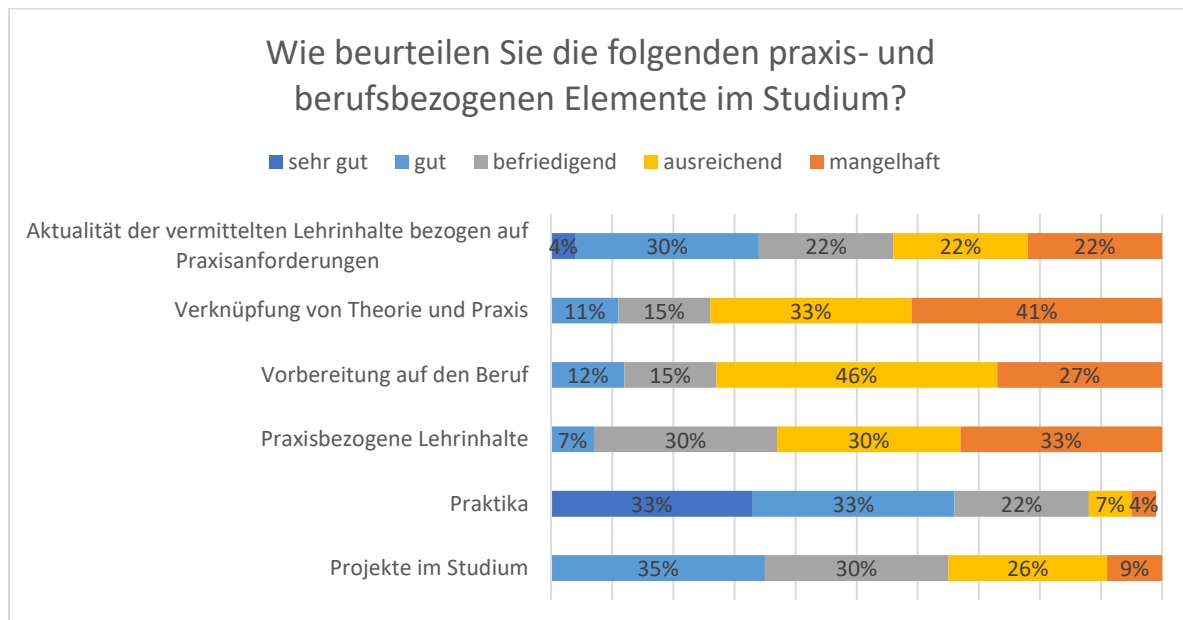
Der Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen und das Verfassen von wissenschaftlichen Texten werden von über 60 Prozent der Befragten als ausreichend bis mangelhaft beschrieben. Das Training mündlicher Präsentationen wird von 35 Prozent der Befragten als (sehr) gut bewertet, über ein Drittel bewertet diesen Aspekt jedoch nur mit „befriedigend“. Dabei wird die Aktualität der vermittelten Methoden von über der Hälfte als gut bewertet. Nur zwölf Prozent empfinden diese als ausreichend bis mangelhaft.

Die fachliche Qualität der Lehre wird zu 65 Prozent als (sehr) gut bezeichnet, die didaktische zu 44 Prozent.

Der Aufbau und die Struktur des Studiums werden von über der Hälfte der Befragten als ausreichend bis mangelhaft bewertet, nur sieben Prozent bezeichnen diese als gut. Die Organisation und das System der Prüfungen werden von ca. jeweils einem Drittel als gut, befriedigend und ausreichend bewertet. Die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen wird von der Hälfte der Befragten als „befriedigend“ bewertet. Knapp ein Viertel der Befragten bewerten diese als gut, das andere Viertel als ausreichend bis mangelhaft.

6.4 Praxis- und berufsbezogene Elemente im Studium

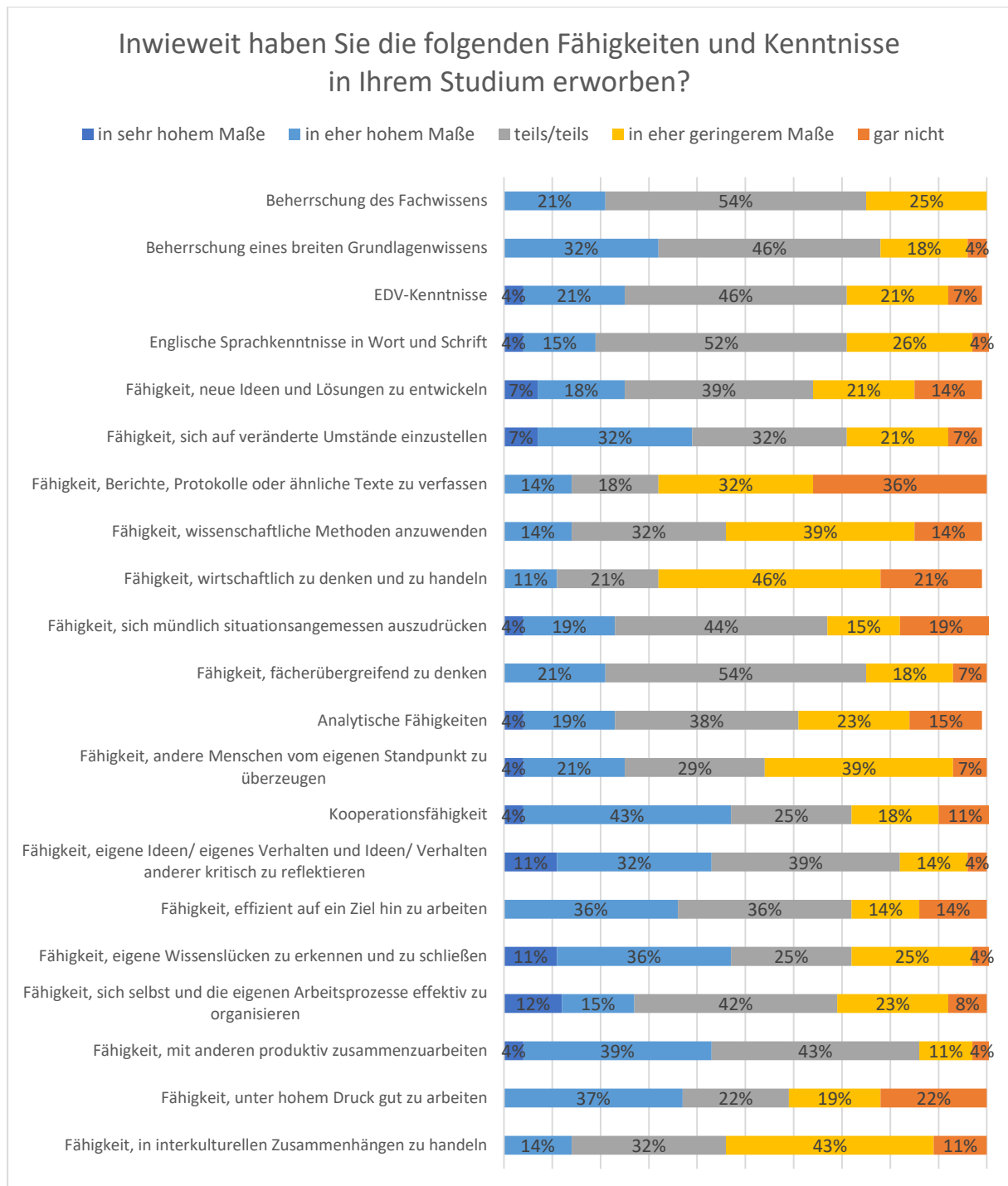
Im zweiten Fragenblock wurde nach den praxis- und berufsbezogenen Elementen im Studium gefragt. Die Fragen zielen auf die Aktualität der vermittelten Inhalte, die Verknüpfung von Theorie und Praxis, die Vorbereitung auf den Beruf sowie Praktika und Projekte während des Studiums.



Besonders gut wird das Element „Praktika“ von den Befragten bewertet. 66 Prozent geben dieses als (sehr) gut an. Die praxisbezogenen Lehrinhalte werden zu 37 Prozent als (sehr) gut bewertet, ebenso werden Projekte im Studium und die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte zu über 30 Prozent als gut bewertet.

Besonders schlecht wird von den Absolvent*innen die Vorbereitung auf den Beruf bewertet. 73 Prozent der Befragten geben hier „ausreichend bzw. mangelhaft“ an. Auch die Verknüpfung von Theorie und Praxis wird von den Befragten zu 74 Prozent als ausreichend bis mangelhaft beschrieben, die Lehrinhalte werden von 63 Prozent als nicht ausreichend bzw. mangelhaft bewertet. Keine*r der Befragten bewertet diese praxisbezogenen Aspekte mit „sehr gut“.

6.5 Fähigkeiten und Kenntnisse



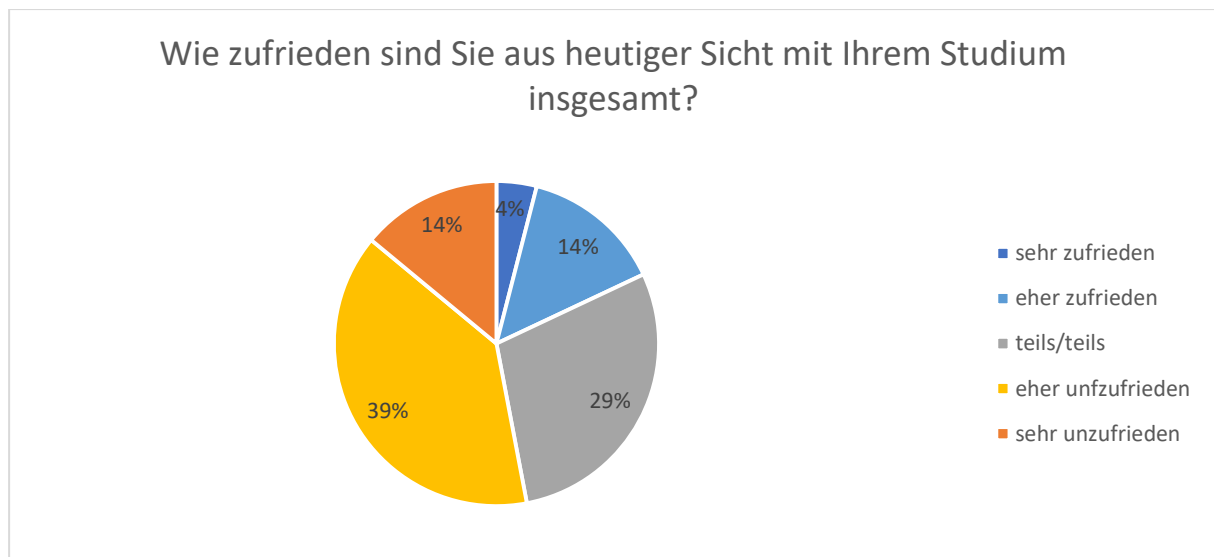
Die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden im Durchschnitt von den Befragten mit „teils/teils“ bewertet (Mittelwert).

Besonders schlecht (Bewertungen über 50 Prozent mit „in eher geringerem Maße“ und „gar nicht“) bewertet werden der Erwerb der Fähigkeiten, „Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen“ (68 Prozent), „wirtschaftlich zu denken und zu handeln“ (67 Prozent), „in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln“ (54 Prozent) sowie „wissenschaftliche Methoden anzuwenden“ (53 Prozent).

Eher durchschnittlich wird die Beherrschung des Fachwissens, des breiten Grundlagenwissens, der EDV und englischen Sprachkenntnisse sowie die Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken, beurteilt. Etwa die Hälfte der Befragten gibt den Erwerb dieser Kenntnisse und Fähigkeiten als „teils/teils“ an.

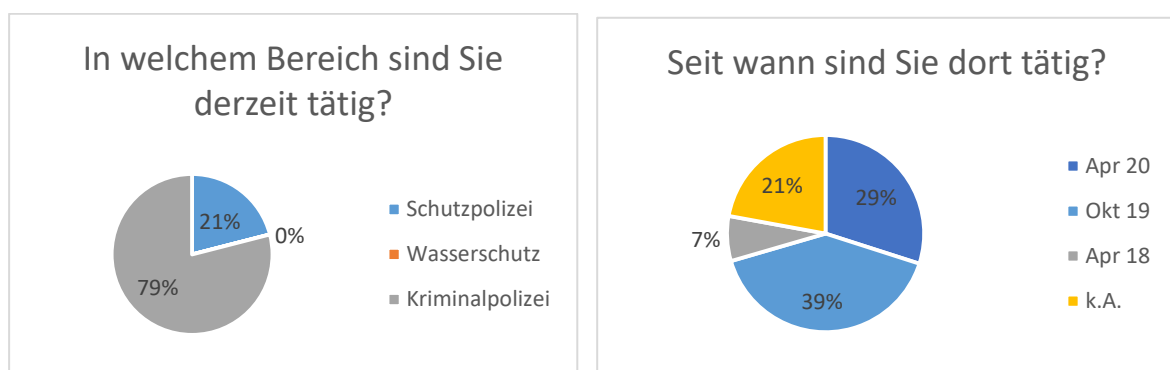
Besonders gut (Bewertung über 40 Prozent mit „in sehr hohem Maße“ und „in eher hohem Maße“) wird der Erwerb der Fähigkeiten „Kooperationsfähigkeit“ (47 Prozent), „eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen“ (47 Prozent), „produktiv mit anderen zusammenzuarbeiten“ (43 Prozent) sowie „eigene Ideen/eigenes Verhalten und Idee/Verhalten anderer kritisch zu reflektieren“ (43 Prozent).

6.6 Zufriedenheit mit dem Studium aus heutiger Sicht

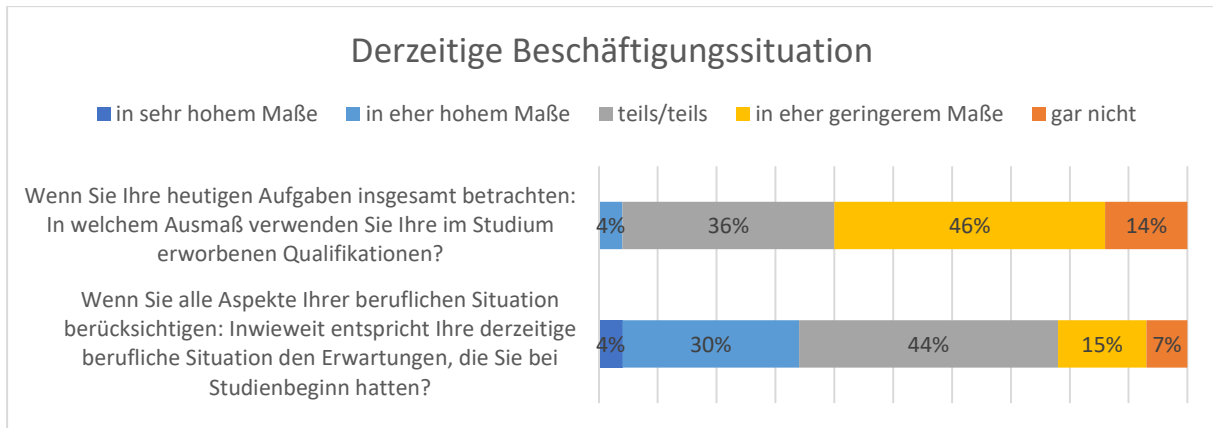


Nur vier Prozent der Befragten sind mit dem Studium sehr zufrieden, 14 Prozent sind eher zufrieden, 29 Prozent sind zum Teil zufrieden, 39 Prozent eher unzufrieden und 14 Prozent sind aus heutiger Sicht sehr unzufrieden mit dem Studium.

6.7 Derzeitige Beschäftigungssituation



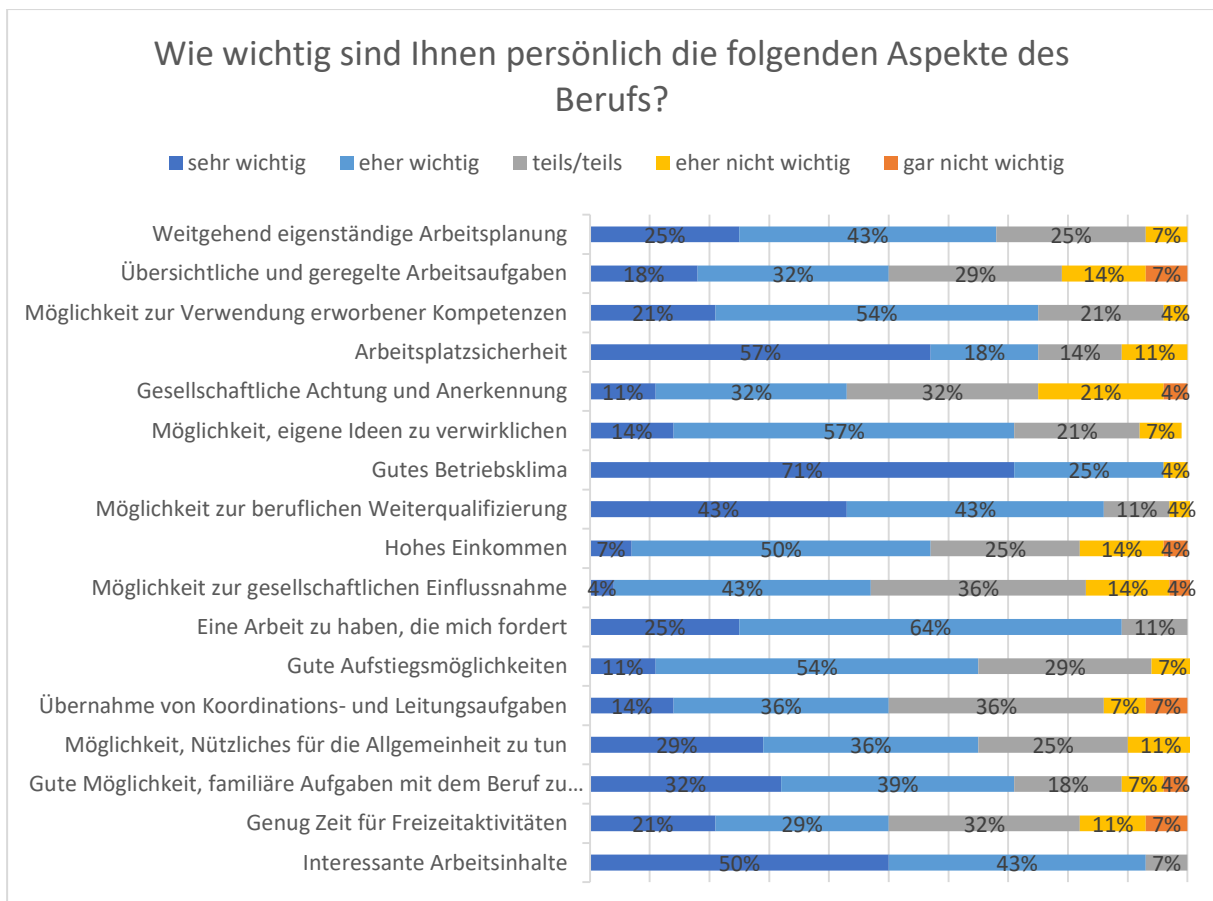
79 Prozent der Befragten sind zurzeit im Bereich der Kriminalpolizei tätig, 21 Prozent im Bereich der Schutzpolizei. 29 Prozent sind in dem genannten Bereich seit April 2020, 39 Prozent seit Oktober 2019 und sieben Prozent seit April 2018 tätig.



Von den Befragten werden die im Studium erworbenen Qualifikationen für die derzeitigen Aufgaben nur in geringerem Maße verwendet (46 Prozent). Nach Aussagen der Befragten werden diese zu 14 Prozent gar nicht benötigt und zu 36 Prozent nur teilweise. Nur vier Prozent der Befragten verwenden die erworbenen Qualifikationen in eher hohem Maße in ihrer derzeitigen Beschäftigungssituation.

Die Erwartungen, die die Befragten zu Studienbeginn hatten, wurden im Durchschnitt (Mittelwert) nur zum Teil erfüllt. 44 Prozent geben die Erfüllung der Erwartungen für zum Teil erfüllt (teils/teils) an, für 34 Prozent wurden sie in sehr/eher hohem Maße erfüllt, für 15 Prozent in eher geringerem Maße und für sieben Prozent gar nicht.

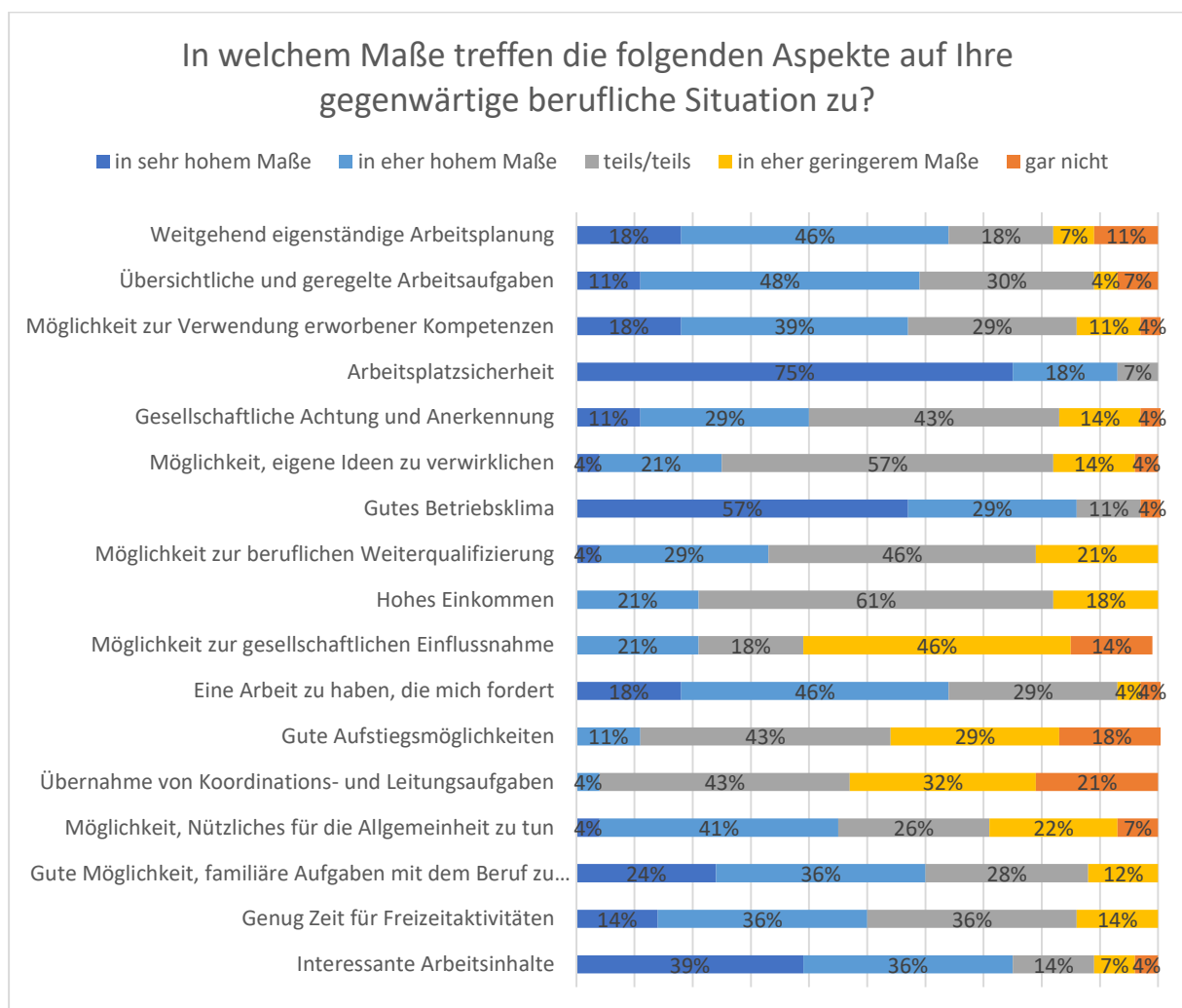
6.8 Persönliche wichtige Aspekte im Beruf



Alle abgefragten Aspekte werden im Durchschnitt (Mittelwert) für eher wichtig gehalten. Besonders wichtig sind den Befragten interessante Arbeitsinhalte. Die Hälfte der Befragten beurteilt diese als sehr wichtig, 43 Prozent eher wichtig und nur sieben Prozent geben an, dass diese ihnen nur zum Teil wichtig sind. Auch ein gutes Betriebsklima wird als relevant angesehen. 96 Prozent geben zu diesem Punkt „sehr wichtig“ bzw. „eher wichtig“ an. Dass die Arbeit einen fordern sollte, finden 89 Prozent der Befragten. Die Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung wird von 86 Prozent als sehr bzw. eher wichtig bewertet. Die Arbeitsplatzsicherheit wird von 75 Prozent der Befragten als wichtig gesehen, von 57 Prozent sogar „sehr wichtig“, von 18 Prozent „eher wichtig“.

Im nächsten Schritt wurde abgefragt, inwiefern diese Aspekte auf die gegenwärtige berufliche Situation zutreffen.

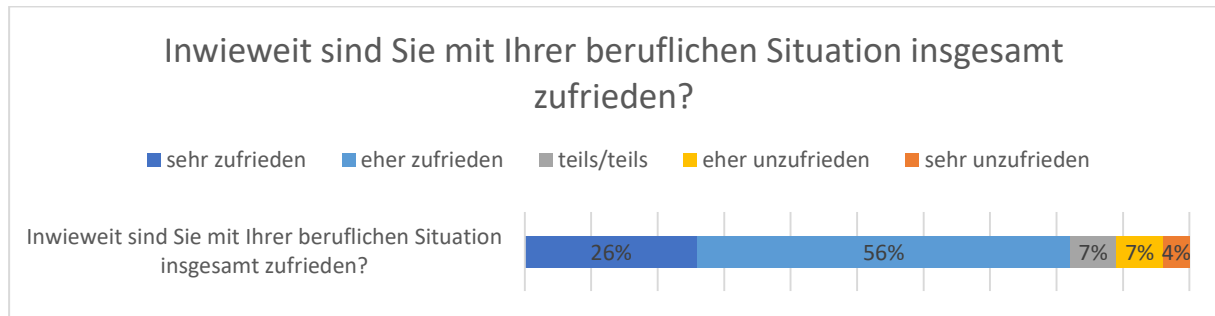
6.9 Berufliche Situation



Im direkten Vergleich zeigt sich, dass die Arbeitsplatzsicherheit mit 93 Prozent als in sehr bzw. eher hohem Maße gegeben ist und entspricht damit einem Aspekt, der den Absolvent*innen wichtig ist. Auch weist die gegenwärtige berufliche Situation der Befragten ein gutes Betriebsklima auf (86 Prozent „in sehr“ bzw. „eher hohem Maße“). Eine Möglichkeit der weitestgehend eigenständigen Arbeitsplanung trifft auf 64 Prozent der Befragten zu („in sehr“ bzw. „eher hohem Maße“). Die Arbeitsinhalte empfinden 77 Prozent der Befragten als interessant, 64 Prozent geben an, dass sie eine Arbeit haben, die sie fordert („in sehr“ bzw. „eher hohem Maße“). Genug Zeit für Freizeitaktivitäten

und die Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu verbinden, trifft für über die Hälfte der befragten Absolvent*innen in sehr bzw. eher hohem Maße zu.

Große Differenzen der persönlich wichtigen Aspekte im Gegensatz zur gegenwärtigen beruflichen Situation weisen die Punkte „gute Aufstiegsmöglichkeiten“, „Möglichkeiten zur beruflichen Weiterqualifizierung“ sowie „Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben“ auf. Diese Aspekte sind den Befragten wichtig, treffen aber nicht in diesem Maße in der gegenwärtigen beruflichen Situation zu.

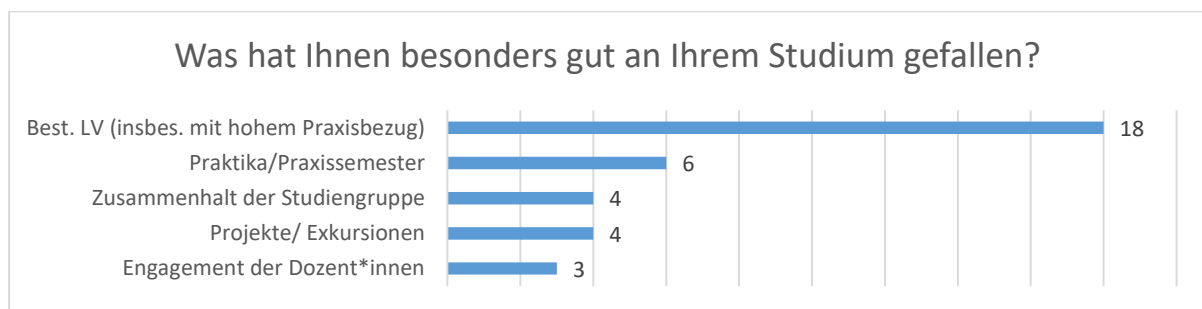


82 Prozent der Befragten sind mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden (26 Prozent sehr zufrieden; 56 Prozent eher zufrieden). Nur vier Prozent sind mit ihrer beruflichen Situation insgesamt sehr unzufrieden.

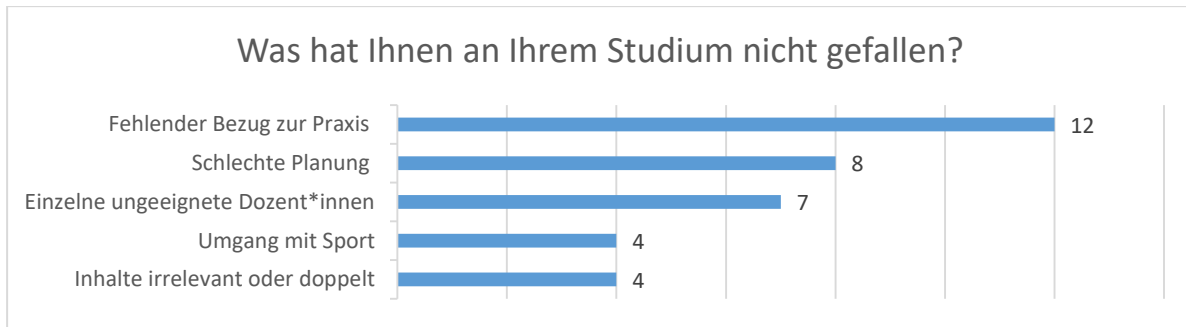
6.10 Freitextkommentare

In den Freitextfragen haben die Absolvent*innen die Möglichkeit, Themen zu benennen, die im Fragebogen nicht abgefragt wurden, z.B. Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Einzelfragen beziehen sich auf Aspekte des Studiums, die den Studierenden besonders gut gefallen haben („Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?“) sowie auf Wünsche und Verbesserungsvorschläge („Was hat Ihnen an Ihrem Studium nicht gefallen?“; „Welche wichtigen Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach im Bachelorstudiengang erfolgen?“).

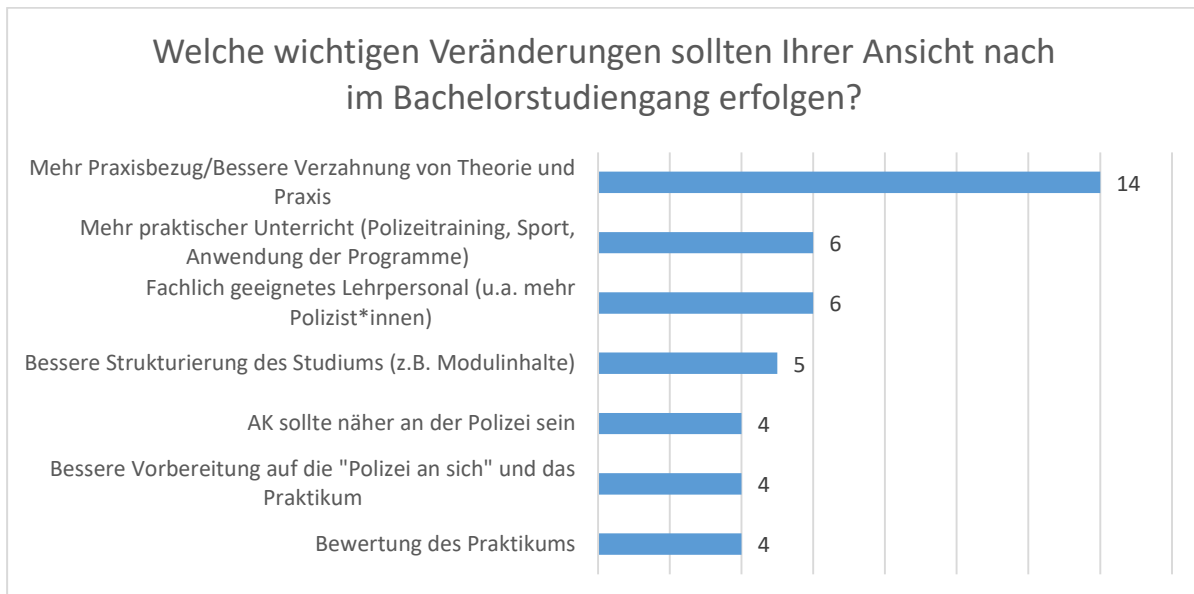
Im Folgenden werden die Freitextkommentare der Befragungen ausgewertet, zusammengefasst und graphisch dargestellt. Die Darstellung erfolgt in Form einer Nennung der Häufigkeiten (ab drei Nennungen). Diese kann man nicht untereinander in Bezug setzen, da nicht jede*r Befragte die Freitextfragen beantwortet hat.



Besonders gut haben den Absolvent*innen Aspekte gefallen, die sich auf die Praxis beziehen. So werden vor allem Lehrveranstaltungen positiv bewertet, die einen hohen Praxisbezug aufweisen, Praktika und Projekte/Exkursionen werden ebenfalls positiv bewertet. Aber auch der Zusammenhalt in der Studiengruppe sowie das Engagement der Dozent*innen werden als gut befunden.



Am Studium nicht gefallen hat den Absolvent*innen der fehlende Bezug zur Praxis. Dieser war aus Sicht der ehemaligen Studierenden oftmals nicht gegeben oder nicht klar dargestellt. Die Planung des Studiums wurde als schlecht beurteilt, z.T. fielen Lehrveranstaltungen aus oder der Ablauf der Lehrveranstaltungen im Semester war nicht sinnvoll. Auch wurden Inhalte als irrelevant bezeichnet, andere Inhalte wurden in verschiedenen Lehrveranstaltungen mehrfach vorgetragen. Auch einzelne Dozent*innen wurden von den Absolvent*innen als ungeeignet empfunden.



Aus Sicht der Absolvent*innen sollte im Bachelorstudiengang vor allem der Bezug zur Praxis besser abgebildet werden. Dies beinhaltet zum einen mehr Praxisbezug im Unterricht und zum anderen die Verzahnung von Theorie und Praxis. Diese ist nicht immer gegeben bzw. wird nicht genug herausgearbeitet. Dazu gehört auch mehr praktischer Unterricht, wie Polizeitraining und Sport sowie die Anwendung der im Polizeialltag benötigten Programme und Anwendungen.

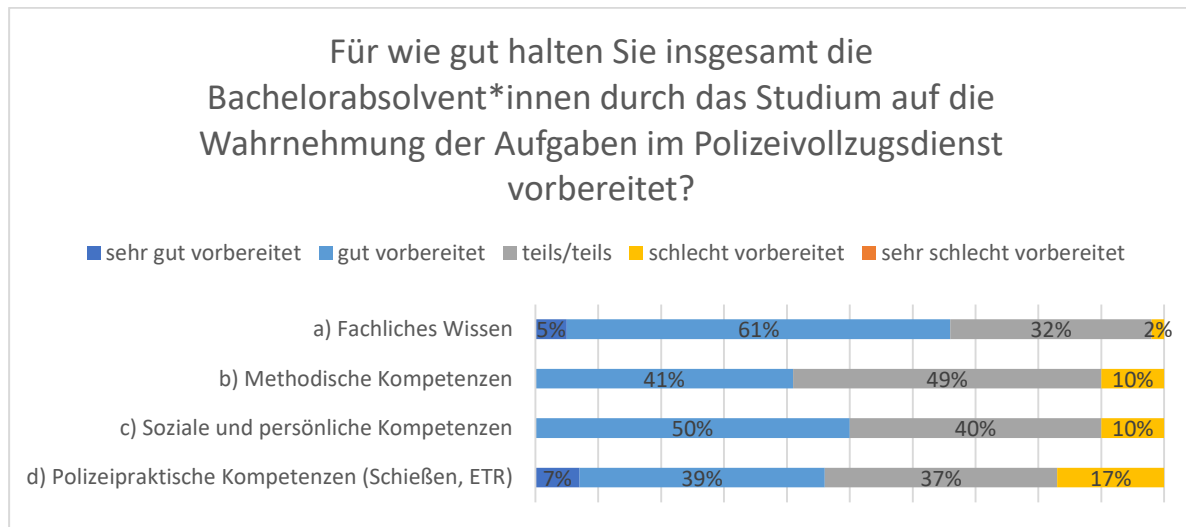
Insgesamt wünschen sich die Absolvent*innen, dass die AK näher an der Polizei „dran ist“ und auf den Berufsalltag vorbereitet. Lehrpersonal, welches selbst aus der Praxis kommt, wird diesbezüglich als besonders geeignet gesehen. Das Praktikum sollte durch die Dienststellen bewertet werden.

6.11 Auswertung Vorgesetztenbefragung

67 Prozent der befragten Vorgesetzten kommen aus dem Bereich Schutzpolizei, 33 Prozent aus dem Bereich Kriminalpolizei.

Befragt wurden die Vorgesetzten nach der Vorbereitung der Bachelorabsolvent*innen auf die Wahrnehmungen der Aufgaben im Polizeivollzugsdienst. Hier wurde nach den vier Bereichen

fachliches Wissen, methodische Kompetenzen, soziale und persönliche Kompetenzen sowie polizeipraktische Kompetenzen unterschieden.

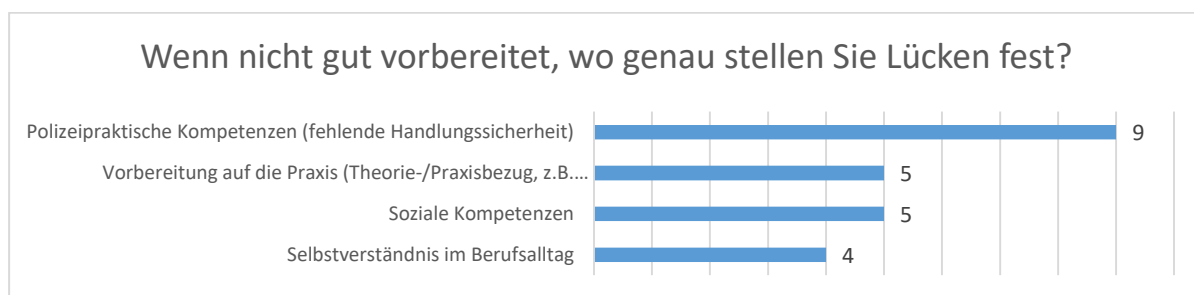


Hinsichtlich des fachlichen Wissens sehen nur fünf Prozent der Vorgesetzten die Absolvent*innen als sehr gut vorbereitet, 61 Prozent geben das Fachwissen mit „gut vorbereitet“ an. 32 Prozent sehen die Absolvent*innen als teils/teils gut vorbereitet. Zwei Prozent sehen das fachliche Wissen der Absolvent*innen als schlecht vorbereitet.

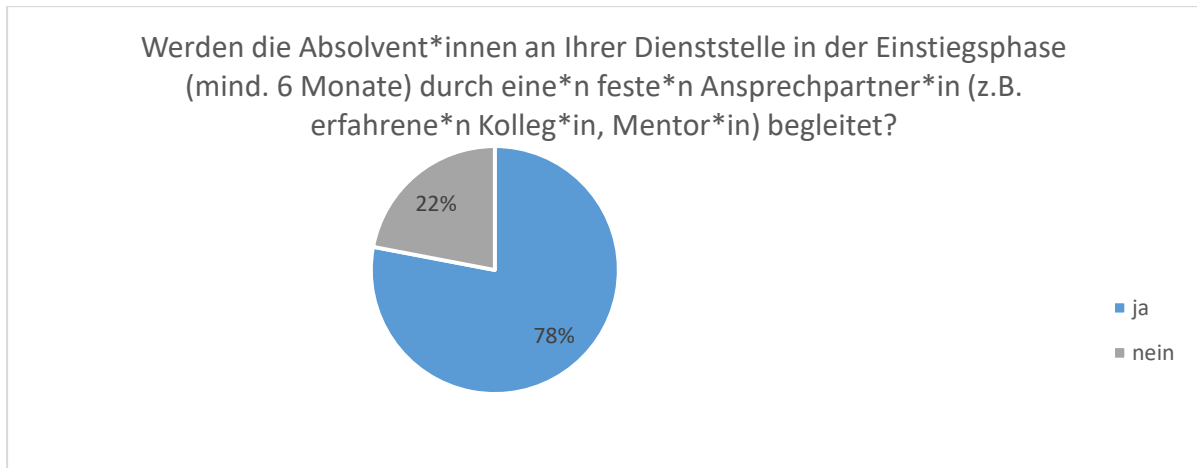
Die methodischen Kompetenzen der Absolvent*innen werden zu 41 Prozent als gut vorbereitet gesehen, zu 49 als teils/teils und zu 10 Prozent als schlecht vorbereitet.

Die sozialen und persönlichen Kompetenzen werden von der Hälfte der Befragten als gut vorbereitet bewertet, 40 Prozent geben diese als zum Teil gut vorbereitet an („teils/teils“). Zehn Prozent der Befragten geben an, dass die Absolvent*innen bzgl. der sozialen und persönlichen Kompetenzen schlecht auf die Aufgaben im Polizeivollzugsdienst vorbereitet wurden.

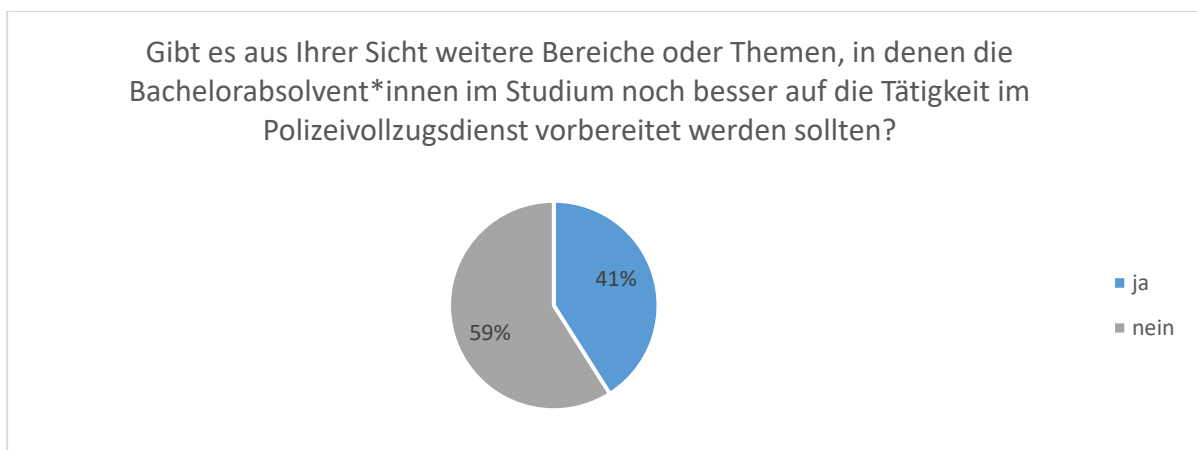
Die Vorbereitung auf polizeipraktische Kompetenzen wird zu sieben Prozent als sehr gut vorbereitet und zu 39 Prozent als gut vorbereitet bewertet. 37 Prozent geben hier teils/teils an. 17 Prozent der Befragten sehen die Absolvent*innen hinsichtlich der polizeipraktischen Kompetenzen schlecht auf die Wahrnehmung ihrer Aufgaben vorbereitet.



Wenn die Fragen in diesem Block als nicht gut vorbereitet gewertet wurden, konnten die Befragten fehlende Kompetenzen in einem Freitextfeld erläutern. Lücken werden vor allem in den polizeipraktischen Kompetenzen gesehen, hier werden die Studierenden nicht ausreichend auf den Praxisalltag vorbereitet. Zudem fehlt es an sozialer Kompetenz (z.B. in der Kommunikation, im Umgang mit Bürger*innen) und dem Selbstverständnis eines*r Polizist*in im Berufsalltag.



78 Prozent der befragten Vorgesetzten geben an, dass die Absolvent*innen durch eine*n feste*n Ansprechpartner*in begleitet werden, bei 22 Prozent ist dies nicht der Fall. Hier wird als Grund u.a. mangelndes Personal bei gleichzeitig hoher Anzahl an Praktikant*innen angegeben. Wenn kein*e feste*r Ansprechpartner*in genannt wurde, werden die Absolvent*innen i.d.R. durch erfahrene Kolleg*innen oder das ganze Team betreut (Auswertung Freitextkommentare).



41 Prozent der befragten Vorgesetzten geben an, dass es weitere Bereiche und Themen gibt, in denen die Bachelorabsolvent*innen besser auf die Tätigkeit des Polizeivollzugsdienstes vorbereitet werden sollten. Aus den Freitextaussagen lässt sich ableiten, dass Verbesserungsmöglichkeiten vor allem in der praktischen Ausbildung gesehen werden (zehn Nennungen). Neben den praktischen Fähigkeiten wird auch die Handlungssicherheit angesprochen.

6.12 Fazit und Handlungsempfehlungen

Über ein Viertel der befragten Bachelorabsolvent*innen ist mit dem Studium in sehr bzw. eher hohem Maße zufrieden. Besonders positiv wird der Kontakt zu den Mitstudierenden, aber auch zu den Lehrenden bezeichnet. Hinsichtlich Kooperationsfähigkeit, Zusammenarbeit und Selbstreflexion wird das Studium als gut beschrieben.

Wichtig ist den Absolvent*innen Arbeitsplatzsicherheit und ein gutes Betriebsklima. Diese Faktoren sind in der derzeitigen Tätigkeit auch gegeben. Kritisiert werden mangelnde Möglichkeiten der Weiterbildung, des Aufstiegs sowie der Übernahme von Leitungs-/Koordinierungsaufgaben.

Die Beherrschung des Fachwissens und breiten Grundlagenwissens, der EDV, der englischen Sprachkenntnisse sowie der Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen und Methoden wird vergleichsweise schlechter bewertet. Ebenso wird der Aufbau und die Struktur des Studiums als schlecht bewertet.

Insgesamt lässt sich sagen, dass den Absolvent*innen im Studium insbesondere die praxisbezogenen Inhalte und Praktika besonders gut gefielen. Aber genau in diesen Bereichen wird ein Mangel im Studienablauf benannt. Dadurch, so die befragten Absolvent*innen, werden diese nicht ausreichend auf die Berufspraxis vorbereitet.

Die Vorgesetzten sehen die Bachelorabsolvent*innen durchschnittlich auf die Wahrung der Aufgaben im Polizeivollzugsdienst vorbereitet.

Gut werden das fachliche Wissen und die sozialen und persönlichen Kompetenzen bewertet, etwas schlechter werden die methodischen Kompetenzen und die polizeipraktischen Kompetenzen beurteilt. Insgesamt gibt es einen großen Anteil an Befragten, die bei allen Kompetenzfeldern eher eine teilweise gute Vorbereitung auf den Polizeivollzugsdienst sehen.

Der Großteil der Absolvent*innen wird beim Einstieg in den Berufsalltag durch eine*n feste*n Ansprechpartner*in betreut. Aufgrund Personalmangels kann dies nicht überall durch eine feste Ansprechperson gewährleistet werden. Hier übernehmen erfahrene Kolleg*innen bzw. das gesamte Team die Einarbeitung.

Die Vorgesetzten sehen bei der Ausbildung der Bachelorabsolvent*innen vor allem Verbesserungsbedarf in der Vermittlung von berufspraktischen Kompetenzen.

Aus der Befragung der Absolvent*innen und Vorgesetzten lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten.

Handlungsempfehlungen

- In den Lehrveranstaltungen mehr Praxisbezug herstellen/deutlich machen
- Lehrkräftefortbildung hinsichtlich didaktischer Methoden, um Praxisbezug herzustellen
- Mehr berufspraktische Inhalte abbilden, um Handlungssicherheit herzustellen
- Praktikum bewerten lassen durch Dienststelle
- Bessere Planung, Organisation des Studiums
- Bessere inhaltliche Abstimmungen der Module

- Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten verbessern, hinsichtlich
 - Fach- und Grundlagenwissen
 - wissenschaftlichem Arbeiten
 - Erstellung von Berichten, Protokollen, Texten
 - Umgang mit benötigten EDV-Programmen
 - interkultureller Kompetenzen
 - Kommunikationstrainings

7. Zusammenfassung und Ausblick

Im Berichtszeitraum wurde einer Evaluation der Lehrveranstaltungen im Fachgebiet Rechtswissenschaften, der digitalen Lehrveranstaltungen, der berufspraktischen Studienzeiten, des Studiengangs Polizei sowie eine Befragung der Absolvent*innen und Vorgesetzten durchgeführt.

Die in den vorangegangenen Kapiteln herausgearbeiteten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden im Folgenden gebündelt dargestellt und zu gemeinsamen Themen verdichtet. Anschließend wird ein Ausblick gegeben.

Lehrveranstaltungen (digitale Lehre)

Ein Großteil der befragten Lehrenden ist motiviert, auch zukünftig E-Learning-Elemente zu verwenden, und sieht dies langfristig als Verbesserung der Präsenzlehre. Digitale Medien werden vor allem als Anreicherung und Ergänzung der Präsenzlehre sowie als Unterstützung des Selbststudiums verstanden. Reine Onlinelehreangebote werden von circa der Hälfte der Befragten eher abgelehnt. Dies entspricht auch dem von der Akademieleitung favorisierten Konzept des Blended Learnings. Der Aufschwung, den digitale Lehre durch die Corona-Pandemie zwangsweise erfahren hat, sollte genutzt werden.

Aber um die 80 Prozent der Befragten sehen auch negative Auswirkungen. Genannt werden hier vor allem die fehlende Kommunikation und der mangelnde Austausch mit den Lehrenden und Studierenden, die schwierige Sicherstellung des Lernerfolgs, der fehlende Praxisanteil und die technischen Einschränkungen, was Funktionsfähigkeit und auch Medien zur Inhaltsvermittlung angeht.

Keine*r der Lehrenden fühlte sich mit der digitalen Lehre überfordert, für nur einen geringen Prozentsatz der Lehrenden trifft dies eher zu. Jedoch war das digitale Semester für den Großteil der Lehrenden mit Mehrarbeit verbunden. Aufgrund der digitalen Lehre fehlte Zeit für andere Aufgaben, wie Forschung und Weiterentwicklung. Dies wundert nicht, da digitale Lehre bisher noch nicht an der AK etabliert war und die Materialien für digitalen Unterricht erst einmal erstellt werden mussten. Hinzu kam sicherlich die Einarbeitung in die zur Verfügung stehenden Tools.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden stellt sich gespalten dar. Die Hälfte der Studierenden fühlte sich damit überlastet. Zudem fehlte durch den Einsatz digitaler Medien die Motivation. Positiv ist aber die Bewertung der Flexibilität und der individuellen Gestaltung der Lernphasen. Dies lässt sich auch aus den Freitextaussagen erkennen.

Besonders gut gefiel den Studierenden, dass sie sich das Lernen frei einteilen konnten. Dies betrifft insbesondere die Zeiteinteilung und das eigene Lerntempo, aber auch die Ortsunabhängigkeit und das Lernen in Eigenverantwortung. Da der Anfahrtsweg wegfiel, war mehr Zeit zum Lernen oder für Freizeit verfügbar.

Über die Hälfte der Lehrenden und fast 80 Prozent der Studierenden hatten zuvor noch gar keine digitalen Lehreangebote genutzt. Dabei hat knapp die Hälfte der Befragten eine hohe Affinität zu digitalen Medien. Die Affinität zu digitalen Medien wird insgesamt von den Lehrenden höher bewertet, was verwundern könnte, da gerade der jungen Generation eine hohe Affinität zugesprochen wird. Es lässt sich ableiten, dass mit zunehmender Nutzung, verbunden mit Schulungen und geeigneten Tools, die Akzeptanz digitaler Lehre zunehmen könnte. Die Studierenden wünschten sich einen sinnvollen Mix aus Präsenz- und Onlinephasen. Diese sollten zeitlich und örtlich gut geplant sein, um zusätzlich den Aufwand des Fahrtweges gering zu halten. Insgesamt wünschten sich die Studierenden eine

bessere Organisation und Information über das digitale Studium sowie den Einsatz der Medien. Hier werden ein einheitliches Vorgehen und eine Erteilung der Arbeitsaufträge gewünscht. Auch auf die digitale Lehre angepasste Lehrkonzepte und Materialien werden von den Studierenden teilweise vermisst.

Darüber hinaus wünschen sich die Lehrenden eine bessere Ausstattung bzgl. der einsetzbaren Medien. So wurde der Wunsch nach der Freischaltung der Videofunktion in den Online-Konferenztools sowie ergänzender Medien genannt.

Bei Studierenden und Lehrenden wird am stärksten die fehlende Kommunikation und der mangelnde Austausch beklagt. Zum einen in der Interaktion im Unterricht: In der digitalen Lehre kommen weniger Diskussionen und Rückfragen zustande, was die inhaltliche Verarbeitung des Lehrstoffs erschwert. Zum anderen werden aber auch die individuelle Kommunikation und der soziale Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden sowie zwischen Studierenden untereinander erschwert.

Ebenso ist die Konzentration und Motivation in der digitalen Lehre reduziert, dieser Umstand und der mangelnde Lernerfolg werden insbesondere von den Studierenden beklagt.

Handlungsempfehlungen:

Hard-/Software

- Ausstattung mit Hard- und Software muss gewährleistet sein.
- Technische Probleme müssen minimiert werden.
- Videofunktion in den Online-Konferenztools sollte erlaubt sein.
- Weiterentwicklung und Erweiterung der digitalen Medien auch unter Einbindung der Studierenden und in Kooperation mit den Lehrenden
- Einführung ergänzender Medien:
 - Lernplattform:

Diese bietet die Möglichkeit, Lehrinhalte und Tools geordnet und zielgerecht zur Verfügung zu stellen. Über die Plattform können bestimmten Gruppen bestimmte Lerninhalte/-module zur Verfügung gestellt werden, z.B.:

 - Lehrvideos und Skripte
 - Interaktive Lernformate mit Abfragen, Aufgaben, Quizen, z.B. H5P
 - Aufgaben zum Lernstand und zu Wissensabfragen; perspektivisch: Klausuren
 - In themen- oder gruppenspezifischen Chatgruppen, Foren, Kollaborationstools können Themen diskutiert oder ausgetauscht werden.
 - FAQ-Tools und Wikis ermöglichen Klärung von Fragen, die für alle nachvollziehbar sind.
 - Einführung des Akademie-Messengers

Organisatorische Umsetzung digitaler Lehre

- Flexiblere Unterrichtsgestaltung (Zeit und Ort), z.B. durch asynchrone Lehr-/Lernformate
- Förderung des Selbststudiums durch entsprechende Lehr-/Lernkonzepte
- Anpassung diesbezüglich im Curriculum
- Strukturierte Organisation und Kommunikation innerhalb der AK
- Einheitlicher Einsatz ausgewählter Medien unter Einhaltung bestimmter Standards

- Ansprechbarkeit der Lehrkräfte sicherstellen, z.B. über Sprechzeiten und festgelegte Kommunikationswege, z.B. E-Mail, besser: Akademie-Messenger oder Online-Sprechstunden
- Bündelung von Lernmaterialien an einheitlichen Plätzen (z.B. Poladium, Cloud, Lernplattform)
- Entwicklung von Lernpfaden, z.B. innerhalb einer Lernplattform, um Lernen zu strukturieren
- Absprachen hinsichtlich der Inhalte und Arbeitsaufträge zwischen den Lehrenden fördern
- Umfang von Arbeitsaufträgen überprüfen und an digitale Lernbedingungen anpassen

Weiterbildung

- Technische, organisatorische Schulungen:
 - Schulung zur technischen Ausstattung, Umgang mit technischen Schwierigkeiten
 - Auffinden und Nutzen der Tools (z.B. Nutzung von Poladium, Cloud als Ablagesystem und als Möglichkeit, kollaborativ zu arbeiten)
 - Vorgaben zur einheitlichen Nutzung der Medien (Cloud zur Dokumentenablage, Poladium für Informationen, Termine etc.)
 - Bereitstellung von Tutorials zu: Wie erstelle ich ein Lernvideo? Wie vertone ich eine Präsentation? usw.
- Didaktische Schulungen
 - Schulungen, wie mit den gegebenen Tools Unterricht gestaltet werden kann
 - Schulung für Lernende, z.B. Lernen lernen (mit digitalen Tools)

Lehrveranstaltungen (in Präsenz)

Insgesamt weisen die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation im Fachgebiet Rechtswissenschaften auf eine grundsätzliche Zufriedenheit der Studierenden hin. Besonders positiv werden die Dozent*innen im Hinblick auf ihre kooperative, aufgeschlossene Art sowie ihre didaktischen Kompetenzen bewertet.

Verbesserungspotenzial wird hingegen im Einsatz aktivierender Methoden unter Einbindung von Praxisbeispielen sowie in der Bereitstellung von Begleitmaterialien gewünscht. Der Stoffumfang sollte entsprechend der Lehrveranstaltungsstunden sein.

Handlungsempfehlungen:

- Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltungen: Die Lehrveranstaltungen sollten einen roten Faden aufweisen und klar strukturiert sein. Der Stoffumfang sollte angemessen gestaltet werden und genug Zeit für ein Thema bieten.
- Praxisbezug und aktivierende Methodik/Didaktik: Empfohlen wird der Einsatz unterschiedlicher Methoden, wie z.B. praktische Übungen und vor allem der Einbezug von Studierenden durch z.B. Gruppenarbeit und Rollenspiele. Auf (Rück-)Fragen der Studierenden sollte angemessen eingegangen werden. Auch die anschauliche Gestaltung der Präsentationen und Skripte sowie die Ergänzung durch Bilder und Videos werden empfohlen. Die Bearbeitung von aktuellen Beispielen kann den polizeilichen Praxisbezug herstellen und Interesse bzw. Aufmerksamkeit fördern. Zur Förderung des Interesses wird zudem empfohlen, die Erwartungen und Vorstellungen über den Polizeiberuf und die Studieninhalte mit den Studierenden zu thematisieren.

- Verdeutlichung der Lernziele: Die Lernziele und inhaltlichen Schwerpunkte sollten in Bezug auf die Vorlesung, aber auch in Vorbereitung auf die Leistungsnachweise dargestellt werden. Skripte, Handout oder Begleitmaterial sollten dementsprechend gestaltet sein.

Berufspraktische Studienzeiten 1 und 2

Insgesamt zeigt sich, dass die Studierenden im Praktikum grundsätzlich mit dem zeitlichen Ablauf und dem Ablauf des Praktikums, dem Einblick in vielfältige Aufgaben und Tätigkeiten an den verschiedenen Dienststellen sowie der Betreuung durch die Anleiter*innen zufrieden sind. Die Befragten schätzen es, durch das Praktikum einen Einblick in die „richtige“, praktische Polizeiarbeit zu erlangen und dabei möglichst selbstständig Aufgaben zu erledigen im Sinne einer*s vollwertigen Kolleg*in. Die Kolleg*innen an den Dienststellen werden überwiegend als nett und hilfsbereit dargestellt.

Kritik wird insbesondere an häufigen Unterbrechungen des Praktikums aufgrund von Lehrgängen und Urlaubszeiten sowie an einer als zu lang empfundenen Praktikumszeit am LKA geäußert. Auch wird es als negativ empfunden, wenn Anleiter*innen häufig wechseln oder nicht bzw. nur selten präsent sind. Auch die Kommunikation zwischen den Dienststellen und der Akademie wird negativ bewertet. Zudem fühlen sich viele der Befragten durch ein als zu theoretisch empfundenes Studium nicht ausreichend auf die Praxis vorbereitet. Sie wünschen sich mehr praxisnahe Lerninhalte, die sie im Praktikum anwenden und reflektieren können. Darüber hinaus wünschen sich einige Befragte anstelle der Klausur eine Bewertung des Praktikums durch die Dienststellen.

Handlungsempfehlungen:

- Reduzierung der Unterbrechungen durch Lehrgänge und Urlaub: Vorstellbar ist aus Sicht der Studierenden, die Lehrgänge vor oder nach dem Praktikum im theoretischen Semester (3. bzw. 5. Semester) stattfinden zu lassen oder die Lehrgänge zu Beginn oder am Ende des Praktikums gebündelt als Block anzubieten. Des Weiteren wird gewünscht, die Urlaubstage anders aufteilen zu können.
- Reduzierung der Zeit am LKA: Viele Studierende wünschen insb. im ersten Praktikum, die Zeit am LKA zu reduzieren, beispielsweise auf zwei oder drei Wochen.
- Bessere Vorbereitung auf das Praktikum: Bessere Theorie-Praxis-Verzahnung im Studium durch praxisnahe Beispiele und berufspraktische Anteile, z.B. Fertigen von Berichten, Aufbau einer Anzeige, Vorgangsfertigung, Dokumente in ComVor, Funk, ETR, Abkürzungen und Formulare, kriminalpolizeiliche Systeme, wasserschutzpolizeiliche Inhalte.
- Bessere Verteilung der Praktikant*innen auf die Dienststellen
- Bewertung des Praktikums durch die Dienststellen anstelle einer Klausur

Studiengang Polizei

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Evaluation des Studiengangs Polizei, dass die befragten Studierenden nur teilweise mit dem Studiengang Polizei zufrieden sind. Positiv wird insbesondere der Servicepoint, der Zugriff auf studienrelevante Literatur sowie auf CampusNET bewertet. Auch der Arbeitsaufwand, d.h. der Umfang des Stoffes sowie das Lehr-Lern-Tempo erscheinen überwiegend passend.

Kritik wird vor allem in Bezug auf Inhalt und Aufbau des Studiums sowie bezüglich der Rahmenbedingungen geäußert. So entsprachen die Inhalte nur teilweise den Erwartungen der Befragten und ein Bezug zur Berufspraxis war zu wenig erkennbar. Auch der Aufbau des Studiums bzw. die Abstimmung der Module wird nur bedingt als zufriedenstellend beurteilt. Zudem werden die Raumbedingungen, die Betreuung außerhalb von Veranstaltungen sowie die Studienbedingungen insgesamt eher schlecht bewertet. Als häufigster Grund, das Studium abbrechen zu wollen, wurde die fehlende Praxisrelevanz des Studiums genannt.

Handlungsempfehlungen:

- Erhöhung der Praxisbezugs: stärkere Verknüpfung von Theorie und Praxis, stärkerer Praxisbezug der theoretischen Studieninhalte, mehr polizeipraktische Anteile im Studium, d.h. mehr praktisches Handwerkswissen für den polizeilichen Alltag (z.B. Mängelmeldung)
- Anpassung des Curriculums an Aufsteiger-Studierende
- Praktika: weniger Lehrgänge während der Praktikumszeit; berufspraktische Bewertung statt Klausur
- Kommunikation: Ergebnisse bzw. Noten früher veröffentlichen; bessere Kommunikation und Absprache von Prüfungen und Prüfungsanforderungen durch die Dozent*innen; Kommunikation organisatorischer Informationen. Austausch der Dozent*innen untereinander zu Überschneidungen zwischen Modulen
- Lehrplanung und Raumbedingungen verbessern (Kantine, Umkleideräume)
- Dozent*innen: Bezüglich der Lehrkräfte wünschen sich die Studierenden eine bessere Auswahl der Dozent*innen, d.h. Dozent*innen aus der (Polizei-)Praxis (z.B. Rechtsfächer). Auch wird eine Kontrolle der freien Dozent*innen bezüglich der Lehrinhalte vorgeschlagen.

Absolvent*innen- und Vorgesetztenbefragung

Über ein Viertel der befragten Bachelorabsolvent*innen ist mit dem Studium in sehr bzw. eher hohem Maße zufrieden. Besonders positiv wird der Kontakt zu den Mitstudierenden, aber auch zu den Lehrenden bezeichnet. Hinsichtlich Kooperationsfähigkeit, Zusammenarbeit und Selbstreflexion wird das Studium als gut beschrieben.

Wichtig ist den Absolvent*innen Arbeitsplatzsicherheit und ein gutes Betriebsklima. Diese Faktoren sind in der derzeitigen Tätigkeit auch gegeben. Kritisiert werden mangelnde Möglichkeiten der Weiterbildung, des Aufstiegs sowie der Übernahme von Leitungs-/Koordinierungsaufgaben.

Die Beherrschung des Fachwissens und breiten Grundlagenwissens, der EDV, der englischen Sprachkenntnisse sowie der Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen und Methoden wird schlechter bewertet. Ebenso wird der Aufbau und die Struktur des Studiums als schlecht bewertet.

Insgesamt lässt sich sagen, dass den Absolvent*innen im Studium insbesondere die praxisbezogenen Inhalte und Praktika besonders gut gefielen. Aber genau in diesen Bereichen wird ein Mangel im Studienablauf bezeichnet. Dadurch, so die befragten Absolvent*innen, werden diese nicht ausreichend auf die Berufspraxis vorbereitet.

Die Vorgesetzten sehen die Bachelorabsolvent*innen durchschnittlich auf die Wahrung der Aufgaben im Polizeivollzugsdienst vorbereitet.

Gut werden das fachliche Wissen und die sozialen und persönlichen Kompetenzen bewertet, etwas schlechter werden die methodischen Kompetenzen und die polizeipraktischen Kompetenzen beurteilt.

Insgesamt gibt es einen großen Anteil an Befragten, die bei allen Kompetenzfeldern eher eine teilweise gute Vorbereitung auf den Polizeivollzugsdienst sehen.

Der Großteil der Absolvent*innen wird beim Einstieg in den Berufsalltag durch eine*n feste*n Ansprechpartner*in betreut. Aufgrund Personalmangels kann dies nicht überall durch eine feste Ansprechperson gewährleistet werden. Hier übernehmen erfahrene Kolleg*innen bzw. das gesamte Team die Einarbeitung.

Die Vorgesetzten sehen bei der Ausbildung der Bachelorabsolvent*innen vor allem Verbesserungsbedarf in der Vermittlung von berufspraktischen Kompetenzen.

Aus der Befragung der Absolvent*innen und Vorgesetzten lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten.

Handlungsempfehlungen

- In den Lehrveranstaltungen mehr Praxisbezug herstellen/deutlich machen
- Lehrkräftefortbildung hinsichtlich didaktischer Methoden, um Praxisbezug herzustellen
- Mehr berufspraktische Inhalte abbilden, um Handlungssicherheit herzustellen
- Praktikum bewerten lassen durch Dienststelle
- Bessere Planung, Organisation des Studiums
- Bessere inhaltliche Abstimmungen der Module

- Vermittlung von Kenntnisse und Fähigkeiten verbessern, hinsichtlich
 - Fach- und Grundlagenwissen
 - wissenschaftlichem Arbeiten
 - Erstellung von Berichten, Protokollen, Texten
 - Umgang mit benötigten EDV-Programmen
 - interkultureller Kompetenzen
 - Kommunikationstrainings

Ausblick

Übergreifend lassen sich drei große Themenkomplexe herausarbeiten, die sich durch mehrere Ebenen der Evaluation ziehen und damit einen besonderen Stellenwert im Hinblick auf Verbesserungen einnehmen:

1. Ausbau digitaler Lehre als Bestandteil eines Blended-Learning-Konzepts der AK

Die aktuelle pandemische Lage, die fast das ganze Jahr 2020 beeinflusste, hat die Entwicklung der digitalen Lehre an der Akademie der Polizei Hamburg beschleunigt. Aufgrund der aktuellen Lage sind wir mehr denn je auf die digitale Lehre angewiesen. Aber auch, um dem Zuwachs an digitalen Medien in der Gesellschaft gerecht zu werden und die Potenziale digitaler Lehre auszuschöpfen. In schnellster Zeit wurden digitale Möglichkeiten geschaffen, um digitale Lehre umzusetzen. Auch zukünftig sollte an der AK der Ausbau digitaler Lehre vorangetrieben werden.

Wissenschaftliche Forschung besagt, dass die Kombination aus Präsenz- und digitaler Lehre, also hybrider Unterricht, sinnvoll sei und den Lernerfolg erhöhen kann.⁶ Ein wichtiger Fokus muss daher auf dem Ausbau der technischen Möglichkeiten liegen, im digitalen Unterricht ausreichend Austausch und Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden herzustellen. Hier müssen neben technischen Strukturen außerdem Schulungskonzepte zum technischen und didaktischen Umgang mit digitaler Lehre angeboten werden.

2. Stärkung berufspraktischer Anteile sowie des Praxisbezugs

Die Forderung der Studierenden nach einer Erhöhung der berufspraktischen Anteile im Studium (z.B. Polizeitraining, Sport, Anwendung von Programmen) sowie einer besseren Theorie-Praxis-Verzahnung (z.B. polizeinahe Beispiele, Falldarstellungen, praktische Übungen) zieht sich durch die gesamte Evaluation. Sie wird sowohl in der Evaluation der Lehrveranstaltungen thematisiert als auch in der Evaluation der berufspraktischen Studien, des Studiengangs Polizei und der Absolvent*innen- und Vorgesetztenbefragung. Hier gilt es, durch didaktische Angebote das Bewusstsein der Lehrenden für praxisnahe Vermittlungsmethoden zu stärken. Ein weiterer Ansatzpunkt wäre, über die Curriculumsentwicklung eine Veränderung der Veranstaltungsformate hin zu einer aktiveren Seminarstruktur zu erwirken sowie mehr Lehrkräfte aus der Praxis einzubinden.

3. Verbesserung organisatorischer Abläufe

Die Kritik an organisatorischen Abläufen seitens der AK ist ebenfalls ein Thema, das sich wie ein roter Faden durch die Evaluation zieht. Während in den Lehrveranstaltungen häufig Probleme mit der Abstimmung der Lehrveranstaltungen untereinander, thematischer Überschneidungen und fehlende Kommunikation seitens der Lehrenden genannt werden, wird im Rahmen der berufspraktischen Studien vor allem Kritik an der Planung von Lehrgängen während der Zeit an den Praktikumsdienststellen geäußert. Übergreifend wird eine mangelhafte Kommunikation zwischen AK und Studierenden sowie zwischen AK und Praxisdienststellen festgestellt.

Qualitätsausschuss Lehre

Im Fachbereichsrat wurde 2020 beschlossen, die Ergebnisse der Evaluation der Lehre zweimal im Jahr im Rahmen der Dozent*innenrunde vorzustellen und nach geeigneten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Lehre zu suchen. Dies soll im Anschluss an die Veröffentlichung dieses Evaluationsberichtes erstmals geschehen. Die dargestellten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen dienen dabei als Grundlage für die Diskussion. Relevante Entscheidungsträger werden eingeladen, aktiv an der Diskussionsrunde teilzunehmen.

⁶ Kerres, Michael (2018): Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. Berlin: De Gruyter, S. 87-99.

TEIL C: GLEICHSTELLUNG AM FACHHOCHSCHULBEREICH

1. Kennzahlen zur Gleichstellung

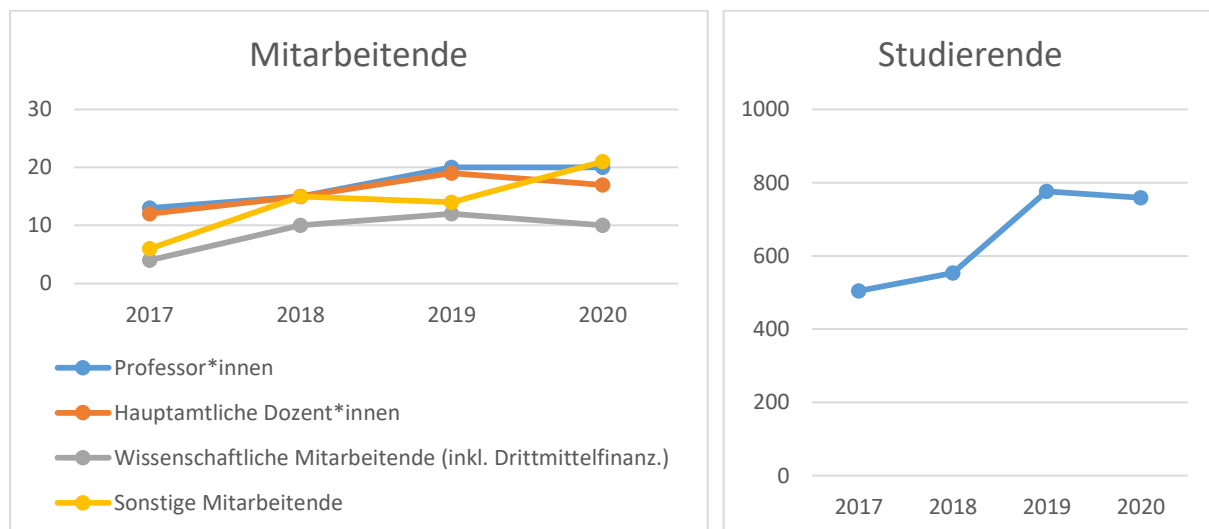
Die Mitglieder des Fachhochschulbereichs der Akademie der Polizei Hamburg lassen sich den Gruppen der Professor*innen, der hauptamtlichen Dozent*innen, der wissenschaftlichen Mitarbeitenden (inkl. Drittmittelfinanzierung), der sonstigen Mitarbeitenden sowie der Studierenden zuordnen.

Die Anzahl aller Mitarbeitenden ist seit 2017 kontinuierlich von 35 Personen (2017) auf 55 Personen (2018), 65 Personen (2019) und schließlich 68 Personen (2020) gestiegen. Sie hat sich somit fast verdoppelt. Dabei hat es in allen betrachteten Mitarbeitergruppen seit 2017 einen Anstieg der Mitarbeiterzahlen gegeben.

Während die Anzahl an sonstigen Mitarbeitenden auch seit 2019 deutlich angestiegen ist, kam es bei den hauptamtlichen Dozent*innen sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitenden (inkl. Drittmittelfinanzierung) von 2019 zu 2020 zu einer leichten Verringerung. Die Anzahl der Professor*innen stagniert seit 2019.⁷

Die Zahl der Studierenden ist im Vergleich zu 2017 (504) und 2018 (553) ebenfalls deutlich angestiegen, ist aber mit insgesamt 759 Studierenden in 2020 etwas geringer als in 2019 (776).

Die Entwicklung der Zahlen ist auch im Zusammenhang mit der Einstellungsoffensive EO 300+ zu verstehen. Der zahlenmäßige Höhepunkt der Studierendenanzahl im Jahr 2019 zog einen unmittelbar gestiegenen Bedarf insbesondere an Lehrkräften und Verwaltungsmitarbeitenden nach sich.

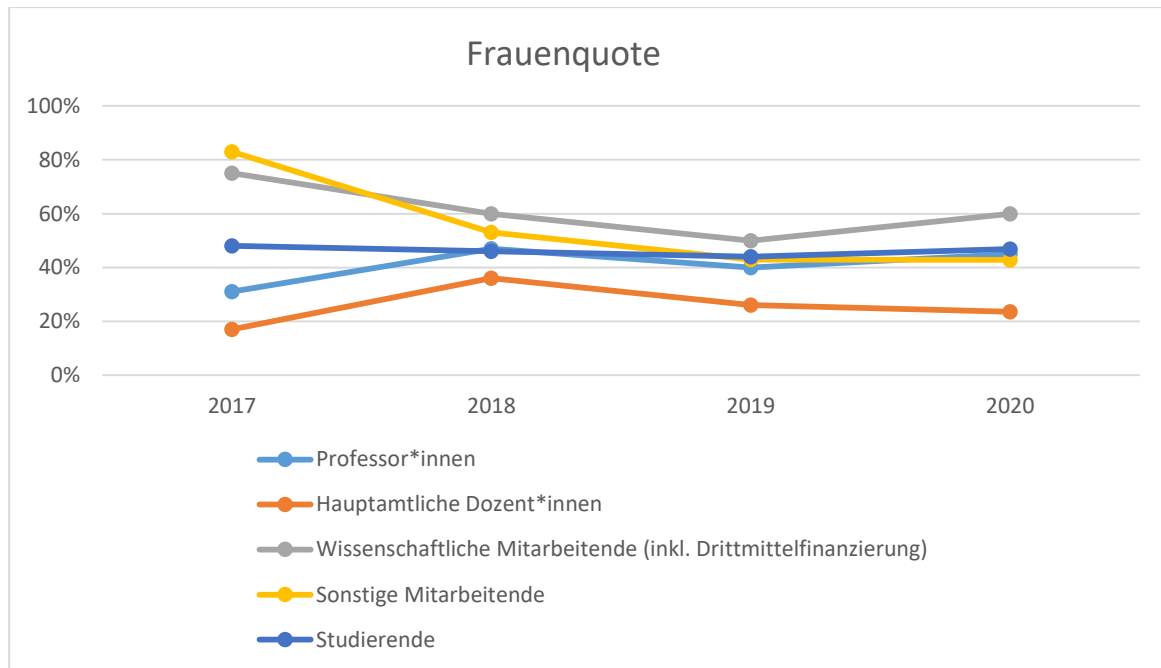


Die Frauenquote hat sich in den Jahren von 2017 bis 2020 unterschiedlich entwickelt. Im Bereich der wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeitenden ist der Frauenanteil seit 2017 um 15 Prozent (wissenschaftliche Mitarbeitende) bzw. 40 Prozent (sonstige Mitarbeitende) gesunken. Innerhalb der Gruppe der Studierenden sank der Frauenanteil minimal von 48 Prozent (2017) auf 47 Prozent (2020). Bei den Professor*innen und hauptamtlichen Dozent*innen ist der Frauenanteil im Vergleich zu 2017 um 14 Prozent (Professor*innen) bzw. sieben Prozent (hauptamtliche Dozent*innen) gestiegen.

⁷ Die Zahlen stellen den Stand von Dezember 2020 dar.

Im Zeitraum von 2019 bis 2020 zeigt sich ein deutlicher Zuwachs des Frauenanteils, insbesondere bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden (inkl. Drittmittelfinanzierung) (um 10 Prozent) sowie den Professorinnen (um fünf Prozent).

Im Vergleich der Mitarbeitergruppen ist der Frauenanteil 2020 innerhalb der wissenschaftlichen Mitarbeitenden (inkl. Drittmittelfinanzierung) mit 60 Prozent am höchsten. Die Professor*innen verzeichnen einen Frauenanteil von 45 Prozent, gefolgt von den Studierenden (47 Prozent) und den sonstigen Mitarbeitenden (43 Prozent). Den geringsten Anteil an Frauen weisen die hauptamtlichen Dozent*innen auf.



Professor*innen

An der Fachhochschule lehrten zum Ende des Jahres 2020 insgesamt 20 Professor*innen, davon elf Professoren und neun Professorinnen. Die Zahl der Professor*innen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben, der Frauenanteil mit 45 Prozent leicht gestiegen (2019: 40 Prozent).

Hauptamtliche Dozent*innen

Zusätzlich sind in der Lehre 17 hauptamtliche Dozent*innen tätig, davon 13 Männer und vier Frauen. Die Zahl der hauptamtlichen Dozent*innen ist um einen männlichen Dozenten und eine weibliche Dozentin gesunken, der Frauenanteil ist um zwei Prozentpunkte leicht gesunken (24 Prozent; 2019: 26 Prozent). Alle vier hauptamtlichen Dozentinnen sind dem höheren Dienst der Polizei zuzuordnen.

Wissenschaftliche Mitarbeitende (inkl. Drittmittelfinanzierung)

Als wissenschaftliche Mitarbeitende, inkl. drittmittelfinanzierter wissenschaftlicher Mitarbeitender, sind insgesamt zehn Personen am Fachhochschulbereich tätig. Der Frauenanteil liegt mit sechs Frauen in dieser Gruppe bei 60 Prozent (2019: 50 Prozent).

Sonstige Mitarbeitende

Zu den sonstigen Mitarbeitenden zählen die Mitarbeitenden des Dekanats, der Lehr- und Studienplanung sowie die Mitarbeitenden für Prüfungsangelegenheiten. Die Gruppe der sonstigen Mitarbeitenden am Fachhochschulbereich umfasst 21 Personen und ist damit seit dem Vorjahr (2019: 14) deutlich gestiegen. Die Frauenquote ist mit 43 Prozent gleich geblieben.

Studierende

Dem Studiengang Polizei gehörten Ende Dezember 2020 759 Studierende an, davon 356 Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 47 Prozent (2019: 44 Prozent).

2. Maßnahmen zur Gleichstellung

Maßnahmen, mit denen die Gleichstellung von Frauen und Männern gestärkt werden soll, richten sich nach dem Ansatz des Gleichstellungsgesetzes – in Abhängigkeit von der Beschäftigtenstruktur – nicht nur an Frauen, sondern auch an Männer. Trotz dieses Perspektivwechsels führen strukturelle Benachteiligungen in einigen Handlungsfeldern dazu, dass Frauen auch weiterhin die wesentlichen Adressatinnen gleichstellungspolitischer Maßnahmen sind, insbesondere bei der Teilhabe an Führungsfunktionen. Die Arbeitsbedingungen und Lebensweisen auch von Männern in den Blick zu nehmen und daraus Maßnahmen abzuleiten, trägt wesentlich zur rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung der Frauen bei.

Maßnahmen zur Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf betreffen beispielsweise die Bewerbung und Einstellung von Nachwuchskräften, die Ausschreibung und Beschäftigung in Teilzeit sowie die Ermöglichung von Telearbeit bzw. mobilem Arbeiten. Die Gleichstellungsbeauftragten der Polizei sind hierzu im Austausch mit der Fachhochschule. Etwaige Maßnahmen werden im Gleichstellungsplan der Polizei Hamburg festgelegt.

Anlagen

Anlage 1: Turnus zur Evaluation der Lehre

Anlage 2: Fragebogen zur digitalen Lehre (Lehrende)

Anlage 3: Fragebogen zur digitalen Lehre (Studierende)

Anlage 4: Fragebogen zur Lehrveranstaltungsevaluation (Turnus)

Anlage 5: Fragebogen zur Evaluation des berufspraktischen Studiums 1 bzw. 2

Anlage 6: Fragebogen zur Evaluation des Studiengangs Polizei

Anlage 1

Evaluationsturnus, Stand Mai 2020

Festlegung eines Sonder-Evaluationsturnus am Fachhochschulbereich

Beschluss im Fachbereichsrat: 26.05.2020

Viersemestriger Turnus

Sondersemester	2	3	4	1	2	3	4
SS 20	WS 20/21	SS 21	WS 21/22	SS 22	WS 22/23	SS 23	WS23/24
LV: ausgesetzt Stattdessen: Evaluation digitaler Lehre	LV Gesellschafts- wissenschaft	LV Polizei- wissenschaft		LV Rechts- wissensch aft	LV Gesellschaft s- wissenschaft	LV Polizei- wissenschaft	
			Module				Module
Praktikum	Praktikum	Praktikum	Praktikum	Praktikum	Praktikum	Praktikum	Praktikum 10
Studiengang	Studiengang	Studiengang	Studien- gang	Studienga ng	Studiengang	Studiengang	Studien- gang
Absolv./ Voges. (Curriculum 2016)				Absolv./ Voges. (Curriculu m 2016)			

(AK 01)

Anlage 2

Fragebogen zur digitalen Lehre (Lehrende)

Fragebogen zur digitalen Lehre



Sehr geehrte Lehrende,

aufgrund der Lage im aktuellen Semester wurde die Lehre überwiegend mit digitalen Medien durchgeführt. Um uns einen Überblick über Stärken und Schwächen zu verschaffen, möchten wir die Umsetzung der digitalen Lehre evaluieren. Ziel der Befragung ist, die Qualität des Unterrichts, insbesondere vor den aktuellen Herausforderungen, zu verbessern.

Denken Sie bei der Beantwortung der Fragen bitte an das gesamte letzte Semester zurück und beziehen Sie Ihre Antworten auf alle digitalen Medien, die Sie in Ihrer gesamten Lehre einsetzen, d.h. auch zur Vor- und Nachbereitung des unmittelbaren Unterrichts oder zur Kommunikation mit den Studierenden.

In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie folgende Medien eingesetzt?

	In 0%	In bis zu 25%	In bis zu 50%	In bis zu 75%	In bis zu 100%
E-Mail	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online-Konferenztool (z.B. Jitsi, Adobe Connect)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentation, unverfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentation, verfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Video, selbst erstellt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Video, z.B. YouTube	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cloud/Dokumentenablage (z.B. Padalum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitales Skript/Text/Semesterapparat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie weitere digitale Medien eingesetzt? Dann teilen Sie uns bitte das Medium sowie die Häufigkeit des Einsatzes mit:

Weiteres Medium 1 (bitte nachfolgend eintragen):	
In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie dieses Medium eingesetzt?	<input type="checkbox"/> In 0% <input type="checkbox"/> In bis zu 25% <input type="checkbox"/> In bis zu 50% <input type="checkbox"/> In bis zu 75% <input type="checkbox"/> In bis zu 100%
Weiteres Medium 2 (bitte nachfolgend eintragen):	
In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie dieses Medium eingesetzt?	<input type="checkbox"/> In 0% <input type="checkbox"/> In bis zu 25% <input type="checkbox"/> In bis zu 50% <input type="checkbox"/> In bis zu 75% <input type="checkbox"/> In bis zu 100%

Wie intensiv haben Sie jedes dieser einzelnen Medien zur Vermittlung von Lerninhalten über das gesamte Semester eingesetzt?

	nicht	wenig	ziemlich	sehr
E-Mail	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online-Konferenztool (z.B. Jitsi, Adobe Connect)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentationen, unverfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentation, verfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Video, selbst erstellt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Video, z.B. YouTube	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cloud/Dokumentenablage (z.B. Padalum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitales Skript/Text/Semesterapparat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie weitere digitale Medien eingesetzt? Dann teilen Sie uns bitte das Medium sowie die Intensität des Einsatzes mit:

Weiteres Medium 1 (bitte erneut eintragen):	
Wie intensiv haben Sie dieses Medium zur Vermittlung von Lerninhalten eingesetzt?	<input type="checkbox"/> nicht <input type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> ziemlich <input type="checkbox"/> sehr

Weiteres <u>Medium 2</u> (bitte erneut eintragen):	
Wie intensiv haben Sie dieses Medium zur Vermittlung von Lerninhalten eingesetzt?	<input type="checkbox"/> nicht <input type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> ziemlich <input type="checkbox"/> sehr

Im Folgenden stellen wir Ihnen spezifischere Fragen zu den eingesetzten Medien. Bitte bewerten Sie nur die Fragenblöcke zu den Medien, die Sie in Ihrem Unterricht eingesetzt haben.

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium E-Mail (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Online-Konferenztool (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Präsentation (vertont/unvertont) (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Video (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Cloud/Dokumentenablage (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium digitales Skript/Text/Semsterapparat (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das weitere Medium 1 (sofern genutzt).

Weiteres <u>Medium 1</u> (bitte erneut eintragen):				
	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das weitere Medium 2 (sofern genutzt).

Weiteres <u>Medium 2</u> (bitte erneut eintragen):				
	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mit dem Medium Lerninhalte bereitgestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zum gemeinsamen Erarbeiten von Lerninhalten genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte die Studierenden dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium zur Überprüfung des Lernfortschritts eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Medium genutzt, um mit den Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Studierenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte den Studierenden untereinander zu kommunizieren/zusammenzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Folgende digitale Medien hätte ich gerne zusätzlich eingesetzt: (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> Messenger-Dienst (z.B. WhatsApp)	<input type="checkbox"/> interaktive Lerninhalte (u.a. Videos mit eingebetteten Quiz-Aufgaben, z.B. H5P)
	<input type="checkbox"/> Frage- und Antwort-Tools (FAQ)	<input type="checkbox"/> Tools für die kollaborative Zusammenarbeit (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationen, Wikid)
	<input type="checkbox"/> Online-(Diskussions-)Forum	<input type="checkbox"/> elektronische Leistungsfeststellung / Online-Klausuren
	<input type="checkbox"/> Online-Abfragen / Quiz-Tools	
	<input type="checkbox"/> Sonstiges <input type="text"/>	

Einsatz digitaler Lehre

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
E-Learning-Elemente können die Präsenzlehre langfristig verbessern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin motiviert E-Learning-Elemente auch in Zukunft zu verwenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Falls bei der Nutzung Probleme aufgetreten sind, war ich zufrieden mit dem technischen Support.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Falls bei der Nutzung Probleme aufgetreten sind, war ich zufrieden mit dem didaktischen Support.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das digitale Semester war für mich mit Mehrarbeit verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgrund der digitalen Lehre fehlte mir Zeit für andere Aufgaben (z.B. Forschung, (Weiter-)Entwicklung von Lehrkonzepten).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit der digitalen Lehre fühle ich mich überfordert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich sehe positive Potentiale für die Digitalisierung meiner Lehre an der Akademie....

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
... zur Anreicherung und Ergänzung der Präsenzlehre (z.B. durch Aufzeichnung oder E-Skripte).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... zur Integration in die Präsenzlehre (Mix von Präsenz- und Onlinephasen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... zur Bereitstellung von reinen Online-Lehrangeboten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... zur Unterstützung des Selbststudiums.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich sehe auch negative Auswirkungen der Digitalisierung der Lehre. ja nein

Wenn ja, bitte erläutern:

Vorkenntnisse / Ausstattung

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Ich habe vorher schon einmal digitale Lehrangebote genutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe eine hohe Affinität zu digitalen Medien.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Folgende Endgeräte habe ich für die digitale Lehre genutzt: (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> PC/Notebook <input type="checkbox"/> Smartphone <input type="checkbox"/> Telefon <input type="checkbox"/> Tablet <input type="checkbox"/> Ich habe kein eigenes Endgerät <input type="checkbox"/> Sonstiges <input type="text"/>			



Anlage 3

Fragebogen zur digitalen Lehre (Studierende)

Fragebogen zur digitalen Lehre



Liebe Studierende,
aufgrund der Lage im aktuellen Semester wurde die Lehre überwiegend mit digitalen Medien durchgeführt. Um uns einen Überblick über Stärken und Schwächen zu verschaffen, möchten wir die Umsetzung der digitalen Lehre evaluieren. Ziel der Befragung ist, die Qualität des Unterrichts, insbesondere vor den aktuellen Herausforderungen, zu verbessern.

Denken Sie bei der Beantwortung der Fragen bitte an das gesamte letzte Semester zurück und beziehen Sie Ihre Antworten auf alle digitalen Lehrveranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben.

Dieser Bogen wird maschinell ausgewertet. Markieren Sie eine Antwort bitte in der folgenden Weise: .
Wenn Sie eine Antwort korrigieren möchten, füllen Sie bitte den falsch markierten Kreis und noch etwas darüber hinaus aus, ungefähr so: .

In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie folgende Medien genutzt?

	In 0%	In bis zu 25%	In bis zu 50%	In bis zu 75%	In bis zu 100%
E-Mail	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Konferenztool (z.B. Jitsi, Adobe Connect)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsentation, unverfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsentation, verfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Video, selbst erstellt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Video, z.B. YouTube	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Cloud/Dokumentenablage (z.B. Poladum)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Digitales Skript/Text/Semesterapparat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haben Sie weitere Medien genutzt? Dann teilen Sie uns bitte das Medium sowie die Häufigkeit der Nutzung mit:

Weiteres Medium 1 (bitte nachfolgend eintragen):	
In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie dieses Medium genutzt?	<input type="radio"/> In 0% <input type="radio"/> In bis zu 25% <input type="radio"/> In bis zu 50% <input type="radio"/> In bis zu 75% <input type="radio"/> In bis zu 100%
Weiteres Medium 2 (bitte nachfolgend eintragen):	
In wie viel Prozent der Veranstaltungen haben Sie dieses Medium genutzt?	<input type="radio"/> In 0% <input type="radio"/> In bis zu 25% <input type="radio"/> In bis zu 50% <input type="radio"/> In bis zu 75% <input type="radio"/> In bis zu 100%

Wie intensiv haben Sie jedes dieser einzelnen Medien zur Aneignung von Lerninhalten über das gesamte Semester genutzt?

	nicht	wenig	ziemlich	sehr
E-Mail	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Konferenztool (z.B. Jitsi, Adobe Connect)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsentationen, unverfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsentation, verfönt (z.B. PowerPoint)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Video, selbst erstellt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Video, z.B. YouTube	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Cloud/Dokumentenablage (z.B. Poladum)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Digitales Skript/Text/Semesterapparat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haben Sie weitere Medien genutzt? Dann teilen Sie uns bitte das Medium sowie die Intensität der Nutzung mit:

Weiteres Medium 1 (bitte erneut eintragen):	
Wie intensiv haben Sie dieses Medium zur Aneignung von Lerninhalten genutzt?	<input type="radio"/> nicht <input type="radio"/> wenig <input type="radio"/> ziemlich <input type="radio"/> sehr



Weiteres Medium 2 (bitte erneut eintragen):	
Wie intensiv haben Sie dieses Medium zur Aneignung von Lerninhalten genutzt?	<input type="checkbox"/> nicht <input type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> ziemlich <input type="checkbox"/> sehr

Im Folgenden stellen wir Ihnen spezifischere Fragen zu den eingesetzten Medien. Bitte bewerten Sie nur die Fragenblöcke zu den Medien, die Sie in Ihrem Unterricht genutzt haben.

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium E-Mail (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Online-Konferenztool (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Präsentation (vertont/unvertont) (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Video (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium Cloud/Dokumentenablage (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das Medium digitales Skript/Text/Semsterapparat (sofern genutzt).

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das weitere Medium 1 (sofern genutzt).

Weiteres <u>Medium 1</u> (bitte erneut eintragen):				
	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bitte beantworten Sie folgende Aussagen bezogen auf das weitere Medium 2 (sofern genutzt).

Weiteres <u>Medium 2</u> (bitte erneut eintragen):		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Das Medium war für mich leicht zugänglich.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium funktionierte technisch einwandfrei.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium war für mich einfach zu nutzen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium unterstützte mich dabei, den Lehrstoff zu verstehen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir den Kontakt mit den Lehrenden.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden inhaltlich zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsam etwas zu erstellen).		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Medium ermöglichte mir mit den anderen Studierenden zu kommunizieren.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Folgende digitale Medien hätte ich gerne zusätzlich genutzt: (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> Messenger-Dienst (z.B. WhatsApp)	<input type="checkbox"/> Interaktive Lerninhalte (u.a. Videos mit eingebetteten Quiz-Aufgaben, z.B. H5P)
	<input type="checkbox"/> Frage- und Antwort-Tools (FAQ)	<input type="checkbox"/> Tools für die kollaborative Zusammenarbeit (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationen, Wikid)
	<input type="checkbox"/> Online-(Diskussions-)Foren	<input type="checkbox"/> elektronische Leistungsfeststellung/ Online-Klausuren
	<input type="checkbox"/> Online-Abfragen / Quiz-Tools	
	<input type="checkbox"/> Sonstiges: <input type="text"/>	

Einsatz digitaler Lehre

Durch den Einsatz digitaler Medien habe ich ...		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
... motiviert gelernt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... produktiv gelernt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... selbständig gelernt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... flexibel gelernt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... intensiv gelernt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... in meinem eigenen Tempo gelernt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... den Austausch im Unterricht vermisst.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Fragen an die Lehrenden stellen können.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... einen zu hohen Arbeitsaufwand.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... mich manchmal überfordert gefühlt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich sehe positive Potentiale für die Digitalisierung der Lehre an der Akademie....		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
... zur Anreicherung und Ergänzung der Präsenziellehre (z.B. durch Aufzeichnung oder E-Skripte).		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... zur Integration in die Präsenziellehre (Mix von Präsenz- und Onlinephasen).		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... zur Bereitstellung von reinen Online-Lehrangeboten.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... zur Unterstützung des Selbststudiums.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Ich sehe auch negative Auswirkungen der Digitalisierung der Lehre.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Wenn ja, bitte erläutern:		

Vorkenntnisse/Ausstattung

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu		
Ich habe vorher schon einmal digitale Lehrangebote genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Ich habe eine hohe Affinität zu digitalen Medien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Folgende Endgeräte habe ich für die digitale Lehre genutzt: (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> PC/Notebook <input type="checkbox"/> Smartphone <input type="checkbox"/> Telefon <input type="checkbox"/> Tablet <input type="checkbox"/> Ich habe kein eigenes Endgerät. <input type="checkbox"/> Sonstiges <input style="width: 100px;" type="text"/>					
Im Sommersemester 2020 habe ich mich in folgendem Semester befunden:	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 6

Wenn Sie an das gesamte digitale Semester denken, wie zufrieden sind Sie?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
---	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

Was würden Sie sich anders wünschen?

Vielen Dank!



Anlage 4

Fragebogen zur Lehrveranstaltungsevaluation (Turnus)

Evaluation Wintersemester 2018_19; LV-Nummer: 007; Studiengruppe:

Bewertung der Lehrveranstaltung "Muster" (!)

Liebe Studierende,

Ihre Meinung ist uns wichtig. Deshalb bitten wir Sie um Bewertung der nachfolgenden Aussagen bezogen auf die genannte Lehrveranstaltung. Die Ergebnisse dienen der kontinuierlichen Verbesserung des Lehrens und Lernens. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und anonym.

Dieser Bogen wird **maschinell erfasst**. Markieren Sie Ihre Antworten daher bitte in der folgenden Weise: . Korrekturen nehmen Sie so vor: . Bitte schreiben Sie Ihre Anmerkungen nur in die dafür vorgesehenen Freitext-Felder.

Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltung

	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
1.1 Die Lernziele der Veranstaltung wurden deutlich gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.2 Die Veranstaltung war klar strukturiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 Die Anforderungen (Vor- und Nachbereitung, aktive Mitarbeit) wurden deutlich gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Vermittlung und Aufbereitung von Inhalten

	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
2.1 Die Begleitmaterialien (z.B. Handouts, Skripte, Lehrbücher, Webseitenhinweise) sind hilfreich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.2 Die eingesetzten Lehrmethoden (z.B. Gruppenarbeit, unterschiedlicher Medieneinsatz) unterstützten dabei, den Lehrstoff zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.3 Der Umfang des Stoffes war angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.4 An das Vorwissen wurde sinnvoll angeknüpft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zur Lehrperson

	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
3.1 Die/Der Lehrende wirkt gut vorbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.2 Die/Der Lehrende konnte den Lehrstoff anschaulich und verständlich vermitteln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.3 Die/Der Lehrende ist kooperativ und aufgeschlossen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.4 Die/Der Lehrende förderte Fragen und aktive Mitarbeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.5 Der/Dem Lehrenden ist der Lernerfolg der Studierenden wichtig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.6 Die/Der Lehrende vergewisserte sich, dass der behandelte Stoff verstanden wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Interessenförderung und Stoffverständnis

	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
4.1 Ich habe mich schon vor der Veranstaltung sehr für die Themen interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.2 Die Veranstaltung hat mein Interesse für dieses Gebiet geweckt bzw. verstärkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.3 Ich bin der Veranstaltung aufmerksam gefolgt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte Vorder- und Rückseite beachten!

0.1

Gesamtbewertung

	(1) sehr gut	(2) gut	(3) befriedigend	(4) ausreichend	(5) mangelhaft	k.A.
5.1 Welche Note würden Sie der Veranstaltung insgesamt geben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5.2 Welche Note würden Sie der Lehrenden/ dem Lehrenden geben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Angaben zu Ihrer Person

Geschlecht	<input type="radio"/> männlich	<input type="radio"/> weiblich	<input type="radio"/> k.A.
Verlauf	<input type="radio"/> Aufsteiger	<input type="radio"/> Direkteinsteiger	<input type="radio"/> k.A.

Anregungen und Verbesserungsvorschläge

Was hat Ihnen an dieser Veranstaltung besonders gut gefallen?
Was würden Sie sich anders wünschen?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

MUSTER

Nicht ausfüllen!

Anlage 5

Fragebogen zur Evaluation des berufspraktischen Studiums 1 bzw. 2

Sommersemester 2019, Studiengruppen:

Bewertung "Berufspraktische Studien 1 (Praktikum)"

Liebe Studierende,

Sie befinden sich derzeit im berufspraktischen Studium I. Um das Studium fortlaufend weiterentwickeln und verbessern zu können, benötigen wir Ihre Einschätzung zum berufspraktischen Studium I. Die Ergebnisse fließen anonymisiert in einen jährlichen Evaluationsbericht ein.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis **spätestens 23. August 2019** per Stafette zurück an: Akademie der Polizei Hamburg - AK 01 Evaluation und Didaktik, Carl-Cohn-Straße 39 (Block I).

Ablauf und Inhalte

	trifft voll zu	trifft eher zu	teil/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
1.1 Das Praktikum hat mir einen guten Einblick in die berufliche Praxis vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.2 Die zeitliche Einbettung des Praktikums in den Studiengang war zweckdienlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 Ich fühlte mich gut auf das Praktikum vorbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.4 Ich fühlte mich im Praktikum angemessen gefordert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.5 Mit dem Ablauf des Praktikums bin ich zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.6 Mit den Aufgabenstellungen / Arbeitsinhalten im Praktikum bin ich zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Betreuung und Integration

	trifft voll zu	trifft eher zu	teil/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
2.1 Ich habe verschiedene Tätigkeitsbereiche in der Organisation kennengelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.2 Ich fühlte mich während des Praktikums gut in die Polizei integriert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.3 Die Kolleginnen und Kollegen in der Dienststelle haben mich in meinem Lernprozess kollegial unterstützt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.4 Ich wurde während des Praktikums gut betreut und begleitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Kompetenzerwerb

	trifft voll zu	trifft eher zu	teil/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
3.1 Ich konnte mein im Studium erworbenes Wissen im Praktikum anwenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.2 Im Praktikum wurde fachübergreifendes Wissen vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.3 Ich wurde zu selbstständigem Arbeiten angeregt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte Vorder- und Rückseite beachten!

1049.1



Sommersemester 2019, Studiengruppen:

Gesamtbewertung

	trifft voll zu	trifft eher zu	teil/ teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
4.1 Meine Erwartungen an das Praktikum wurden erfüllt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4.2 Was gefiel Ihnen gut im Praktikum?

4.3 Was gefiel Ihnen nicht so gut im Praktikum?

4.4 Welche Verbesserungsvorschläge zur Gestaltung des Praktikums haben Sie?

Angaben zur Person

Geschlecht	<input type="radio"/> männlich	<input type="radio"/> weiblich	<input type="radio"/> k.A.
Verlauf	<input type="radio"/> Aufsteiger	<input type="radio"/> Direkteinsteiger	<input type="radio"/> k.A.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

AK 01 - Evaluation und Didaktik

Bitte Vorder- und Rückseite beachten!

1049.2



Anlage 6

Fragebogen zur Evaluation des Studiengangs Polizei

Sommersemester 2019, Studiengruppen:

Bewertung des Studiengangs Polizei (LA II)

Liebe Studierende,

Sie befinden sich derzeit im berufspraktischen Studium II und damit im letzten Semester des Studiengangs Polizei. Um das Studium fortlaufend weiterentwickeln und verbessern zu können, benötigen wir Ihre Einschätzung zum Studiengang Polizei. Die Ergebnisse fließen anonymisiert in einen jährlichen Evaluationsbericht ein.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis **spätestens 6. September 2019** per Stafette zurück an: Akademie der Polizei Hamburg - AK 01 Evaluation und Didaktik, Carl-Cohn-Straße 39 (Block I).

Aufbau des Studiums / Studieninhalte

	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
1.1 Die Inhalte des Studiums entsprachen meinen Erwartungen bei Studienbeginn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.2 Die Studieninhalte hatten für mich einen erkennbaren Bezug zur Berufspraxis.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 Mit dem Aufbau (Zusammenhang und Abstimmung zwischen den Modulen) des Studiums bin ich insgesamt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.4 Mit den Studieninhalten bin ich insgesamt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Arbeitsaufwand (Workload)



	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
2.1 Das Lehr-/Lemtempo erschien mir passend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.2 Der Umfang des Stoffes war für mich zu bewältigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Studienbedingungen

	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
3.1 Außerhalb der Veranstaltungen fand eine gute Betreuung statt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.2 Die Raumbedingungen der Hochschule waren angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.3 Die technische Ausstattung der Hochschule war angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.4 Der Servicepoint als zentrale Servicestelle war für mich bei Bedarf ansprechbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.5 Die Nutzungsmöglichkeiten der CampusNet-Plattform waren hilfreich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.6 Studienrelevante Literatur war in ausreichendem Umfang verfügbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.7 Die Studien- und Prüfungsordnung ist klar und eindeutig formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.8 Mit den Studienbedingungen bin ich insgesamt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte Vorder- und Rückseite beachten!

1053.1

Sommersemester 2019, Studiengruppen: '  

3.9 Haben Sie während des Studiums ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen?	<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> k.A.
Wenn ja, weil:			

Gesamturteil


	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	k.A.
4.1 Mit dem Studium bin ich insgesamt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4.2 Welche Anregungen/Verbesserungsvorschläge zur Gestaltung des Studiums haben Sie?

Angaben zur Person

5.1 Geschlecht	<input type="radio"/> männlich	<input type="radio"/> weiblich	<input type="radio"/> k.A.
5.2 Verlauf	<input type="radio"/> Aufsteiger	<input type="radio"/> Direkteinsteiger	<input type="radio"/> k.A.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!
AK 01 - Evaluation und Didaktik

Bitte Vorder- und Rückseite beachten! 1053.2 